

Zum Leben und Wirken des vergnügten Weinhändlers Louis Drucker
(etwa 1801 bis 1860)

Von Hans-Jürgen Paech

Potsdam 2016

	Seite
1. Einleitung.....	1
2. Das Leben Louis Druckers vor 1837.....	2
3. Aussehen, Auftreten und Bezeichnungen Louis Druckers.....	3
4. Restaurationen Louis Druckers.....	7
4.1 Restaurationen in Berlin.....	7
4.2 Sommer-Etablissement auf Tornow.....	9
4.3 Gastronomie anderenorts, vorwiegend bei Volksansammlungen.....	10
5. Besonderheiten der Restaurationen.....	13
6. Art und Thematik der organisierten Vergnügtseins.....	15
Theater.....	18
Konzert.....	19
Ausstellung.....	23
Kleinkunst.....	23
Feuerwerk.....	24
Geburtstag und persönliches Jubiläum.....	25
Wettrennen.....	26
Veranstaltungen mit ‚wissenschaftlichem‘ Anstrich.....	28
Sonstiges.....	30
7. Witze und Rätsel.....	31
8. Politisches Engagement Louis Druckers.....	37
In vorrevolutionären Zeiten.....	37
In Zeiten der 1848er Revolution bis zum Belagerungszustand	39
In Zeiten der Konterrevolution.....	41
9. Aufstieg, Blüte und Niedergang der Restaurationen sowie das tragische Ende Louis Druckers.....	47
 Literatur.....	 51

1. Einleitung

Louis Drucker war seiner Zeit in Berlin ein stadtbekannter Restaurateur, wie die Gastronomen im 19. Jahrhundert hießen. Er glänzte durch originelle Veranstaltungen in seinen Etablissements, für die er mit amüsanten Annoncen - offensichtlich nicht ohne Erfolg - warb. Sie waren so spaßig und dabei wortgewaltig, dass sie nicht selten mit entsprechender zeitlicher Verzögerung auch in anderen Zeitungen des deutschen Sprachraumes aufgegriffen wurden, natürlich nun ohne Werbeeffekt, denn die angepriesene Veranstaltung war längst vorbei.

Während Nante gemeinhin als Prototyp eines Berliner Originals galt und auch noch gilt, ist Louis Drucker fast vollkommen vergessen. Dabei hat er sein Ansehen sich selbst erarbeitet

und ist nicht wie Nante durch Künstler (z.B. Komiker BECKMANN¹, oder LENZ²) bekannt gemacht worden. Zudem hat Drucker selbst genügend Gedrucktes hinterlassen, wie in Inseraten, den Druckerianas und in seinem humoristischen Nachlass.³ Vor über hundert Jahren hat WEISSTEIN (1906) noch darauf zurückgegriffen und manches Amüsante für die Nachwelt herausgearbeitet. Bei seinem in Form eines Feuilletons stilistisch sehr elegant formulierten Text fehlt aber nicht selten der Hinweis, welcher Text von Drucker selbst stammt. In vorliegendem Beitrag wird deswegen auf den Quellennachweis besonders geachtet.⁴ Und es soll auch auf das politische Engagement Druckers eingegangen werden, das bisher als zu plump herabgewürdigt wurde und so unbeachtet blieb. Eine Erweiterung unserer Kenntnis über das Wirken Louis Druckers ergibt sich auch daraus, dass hier auf unzählige Inserate aus Zeitungen⁵ zurückgegriffen werden kann, die die Kenntnisse über Louis Drucker deutlich vertiefen lassen.

2. Das Leben Louis Druckers vor 1837

1837 eröffnete Louis Drucker seine erste Restauration und von diesem Zeitpunkt an hinterließ er mannigfaltige Spuren. Über das ‚Vorleben‘ Louis Druckers wissen wir dagegen denkbar wenig. Sein Geburtsdatum ist unbekannt. WEISSTEIN (1906, S. 21) schreibt: Louis Drucker ist kaum so alt wie unser Jahrhundert. Verstehen kann man diese Aussage erst, wenn man weiß, dass sie auch in der Druckeriana⁶ von 1838 steht. Daraus lässt sich folgern, dass Louis Drucker gleich zu Anfang des 19. Jahrhunderts das Licht der Welt erblickte; das könnte 1801 gewesen sein oder kurz danach. Die Angabe 1786 als Geburtsjahr von JOLLES⁷ ist nicht belegt und wenig wahrscheinlich.

Ein weiterer Hinweis auf sein Geburtsjahr gab DRUCKER (1843, S. 07) auf seine Weise. 1840 veranstaltete Louis Drucker ein Stiftungsfest, denn es sei genau 34 Jahre her, dass er erstmals die Schule besuchte. Ein weiterer Hinweis auf Druckers Alter stammt aus seiner Zeit in New York um 1855, wo er als 60-Jähriger beschrieben wird.⁸ Louis Drucker wirkte damals vermutlich älter als sein tatsächliches Alter war und das wäre bei seinen bis dahin erlittenen Schicksalsschlägen durchaus verständlich.

Unklar bleibt auch die Herkunft Louis Druckers. WEISSTEIN (1906, S. 04) gibt pauschal Schlesien an, woher er stammen solle. Dafür spricht, dass sein Kapellmeister aus Groß-Glogau ist und die Harfenistinnen aus Böhmen. Dagegen steht die geradezu aggressive Ablehnung Druckers gegenüber Grüneberger Wein⁹. So ist durchaus auch denkbar, dass Louis Drucker ein Rheinländer ist. Denn in seiner Sammlung von Weinliedern steht Und doch wurde mir nicht selten ganz melancholisch zu Muth, wenn ich meine alten Landsleute, die kräftigen Söhne des Rhein, näher kennen lernte, und der Heimath gedacht, der Rebenbekränzten Berge, welche die Sonne, mit ihren goldenen Strahlen, sich zu ihren Lieblingen erkohren

¹ z.B. BECKMANN, dem Schöpfer des Nante charakterisiert im zweiten Band von Nante Strumpfs hinterlassenen Papieren, herausgegeben zum Besten seiner strumpflofen Familie (Berlin 1838) mit dem Titel ‚Ein Maskenball im Colosseum‘. Hier ist allerdings auch Drucker lobend erwähnt. (WEISSTEIN 1906, S. 09/ 10)

² LENZ, Ludwig (nur als ‚L.‘ ausgewiesen)(1838 bis 1840): Nante auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn, 5 Hefte.

³ Siehe Literaturverzeichnis am Ende des Beitrags!

⁴ Zum besseren Erkennen sind zitierte Passagen in Calibri Light gesetzt. In den Passagen enthaltene Zitate sind apostrophiert.

⁵ Meist im Internet unter [http://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/list/title/?tx_zefyskalender_pi4\[year\]](http://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/list/title/?tx_zefyskalender_pi4[year]), bzw. unter google books, unter Fontane.

⁶ S. 07.

⁷ JOLLES, Charlotte unter Mitarb. von Rudolf MUHS [Hrsg.] (1994): Fontane, Theodor: Tage- und Reisetagebücher Tagebücher 1852, 1855 - 1858 XX, 754 Seiten (google books), hier S. 667.

⁸ Louis Drucker 60-jährig lehnt an der Thürverkleidung und hält immer mal wieder eine Rede, die die kirchlichen Gewohnheiten lächerlich mache. Annonce vom 11. März 1855 Louis Drucker lädt zum Gottesdienst in seinen Keller ein. (Schwäbischer Merkur Schwäbische Chronik 23. April 1857, 3-4, S. 68)

⁹ von Drucker Grüneberg genannt, an sich Grünberg jetzt Zielona Góra (Republik Polen);

hat.¹⁰ Zudem sind in diesem Weinliederbuch zahlreiche Texte, die das Rheingebiet und dessen Weine loben.

Im Herbst 1837 wird von einem in Berlin sich profilierenden Wesen (Louis Drucker) mit gutem Humor berichtet, der durch Cholera und allerhand Ungemach an der Hand seines Kapellmeister Hirsch und seiner Achmalia Rindfleisch sich glücklich bis auf unsere Tage hindurchgewühlt hat.¹¹ Und die Anwesenheit von Louis Drucker in Berlin ab etwa 1829 ist durch eine Leumundsbeurteilung von F. Schiele belegt, der Drucker im Jahre 1849 seit mehr als 20 Jahren als Freund schätzte.¹²

Über sein Privatleben gab Louis Drucker nur wenig preis. Er war verheiratet und aus der Ehe stammen auch Kinder. So richtig belegt sind nur die Geburt einer Tochter durch die Annonce eines stolzen Vater, ein munteres, melodiereiches Töchterlein hat mir meine Frau heute in aller Früh zum Present gemacht. Ich danke dafür. Berlin 16. November 1837 Louis Drucker,¹³ und eines Sohnes, worüber er am 23. August 1841 nach der Rückkehr von einer Reise in die Niederlausitz berichten und für 27. und 28. August zu einem Ungeheueren Vergnügtsein einladen konnte.¹⁴ Inwieweit die Meldung von einem melodienreichen Töchterlein 1840¹⁵ auf eine tatsächliche, weitere Geburt hinweist und nicht eine stark verzögerte Auffrischung der Meldung von 1837 ist, kann nicht entschieden werden. Ebenso lässt sich nicht der Hinweis klären, dass Louis Drucker in der Revolutionszeit 1848 als Bürger-Wehrmann schon 12 Kinder hatte, wie es in einer Satirezeitung steht.¹⁶ Allerdings die Antwort auf die Frage von Th. Fontane 1852, ob die Familie bald in London ist, in vier Wochen wird die ganze Menagerie eintreffen¹⁷ lässt alle Möglichkeiten offen.

3. Aussehen, Auftreten und Bezeichnungen Louis Druckers

Was Louis Druckers Aussehen anbelangt, lassen wir Zeitzeugen zu Wort kommen.

Louis Drucker erkannte ich in der That, obgleich ich ihn vorher nie gesehen hatte und er in eleganter Kleidung, mit blassem, von einem schwarzen Stutzbärtchen relevirten, nicht uninteressanten Gesicht einem Offiziere in Civil ähnlich, mitten unter seinen Gästen an der Unterhaltung Theil nehmend saß, an seinen Witzfunken, welche keineswegs vorbedacht, sondern das Ergebnis des Augenblicks waren. So antwortete er mir u. a., da ich gegen ihn geäußert, er werde zugeben, daß ein gewisser Herr in Berlin ebenfalls einen guten trockenen Witz habe, ‚Ja, und je nasser er wird, desto trockener wird sein Witz‘. Und so Mehreres.¹⁸

Es war ein Weinwirth namens Dunker (Paech: Druckfehler) Seine Weine waren abscheulich, seine Kneipe trotzdem brechend voll, namentlich, wenn er auf lustigen Einladungskarten ein Fest ankündigte, bei dem z. B. die Kellnerinnen in Marketendertracht auf Eseln ritten. Die

¹⁰ Druckeriana 1840, S. 9/ 10; Wahrscheinlich stammt diese Schilderung von einer dritten Person, die mit Babiole unterschreibt, sie wird mit Eduard Maria Oettinger in Verbindung gebracht (WEISSTEIN 1906, S. 39). Sie ist aber von Drucker autorisiert.

¹¹ GROPIUS 1840, Chronik... S. 215; WEISSTEIN 1906, S. 02/ 03.

¹² Königl. privileg. Berlinische Zeitung 27. April 1849.

¹³ Annonce in dem Augsburger Tagblatt vom 04. Dez. 1837, die der Königl. privileg. Berlinischen Zeitung entnommen ist, zudem findet sie sich in WEISSTEIN (1906, S. 51).

¹⁴ Heute aus den Gefilden der Nieder-Lausitz zurückgekehrt, wurde ich nicht wenig durch das Antreffen eines jungen Druckers überrascht, welchen meine liebe Frau am 23. August die besondere Güte hatte, mir eigenhändig zu verehren. (DRUCKER 1843, S. 75)

¹⁵ Leseblätter Lemberg 2. Jänner 1841, S. 8.

¹⁶ Die ewige Lampe, 1848, Nr. 3, S. 5, zwischen 18. März und 29. April 1848 (Ausgabe der Zeitung ist nicht datiert).

¹⁷ 25. Mai 1852 hatte Fontane Louis Drucker zufällig in London getroffen (JOLLY 1994, S. 18).

¹⁸ WEHRHAN 1842, S. 351/ 352.

Gäste saßen um einen langen Tisch. Sobald der Drucker am schmalen Tischende Platz nahm, intonierte die Musik einen Strauß'schen Walzer. Wenn ein Teil zu Ende war, erhob sich Drucker, eine Gerte in der Hand, und erzählte unter der trockensten Mine, hinter der sich der Schalk versteckte, irgend etwas Schnurriges mit witziger Pointe aus den Tagesbegebenheiten der Stadt. Wenn bei der Pointe der Jubel des lachenden, händeklatschenden Publikums ausbrach, fiel die Musik mit dem nächsten Walzerteil wieder ein. In dieser Beleuchtung fehlte z. B. nicht Liszt und die fanatische Begeisterung der Berlinerinnen für ihn.¹⁹

Weitere Beschreibungen finden sich in der Druckeriana von 1840 und in DRUCKER (1843), die möglicherweise sogar teilweise aus der Feder von Louis Drucker selbst stammen, aber auf jeden Fall von ihm autorisiert zu sein scheinen. Sie sind gekoppelt an ein Portrait²⁰ als Federlithographie, das durch das von Adolph Menzel geschaffene Randdekor mit arabesken Darstellungen künstlerisch aufgewertet wird (Abb. 1²¹): Louis Drucker ist auf seinem Portrait in



Abbildung 1

Louis Drucker zu Beginn seiner Karriere als Restaurateur²¹

einer sehr achtbaren Situation befangen. Er sitzt, ernst und gemüthsruhig, mit dem Glase Wein in der Hand, aus welchem noch ein Schluck auf seiner Zunge schwebt; das sieht man an

¹⁹ LILIENCRON, Rochus (1902): Frohe Jugendtage, Lebenserinnerungen, Kindern und Enkeln erzählt, darunter auch über 1841 aus seiner Berliner Studienzeit, übernommen in WEISSTEIN 1906 (S. 15/ 16).

²⁰ Das Portrait basiert auf einem Gemälde von Ferdinand Meister (Portraitmaler 1828 bis 1840), das von Gottlieb Berger lithographiert wurde. (Adolf MENZEL: Zeichnungen, Druckgraphik und illustrierte Bücher. Ein Bestandskatalog der Nationalgalerie, des Kupferstichkabinetts und der Kunstbibliothek Staatliche Museen Preussischer Kulturbesitz. Ausstellung im Wissenschaftszentrum Bonn-Bad Godesberg 25. Mai bis 08. Juli 1984, S. 391).

²¹ Bildnachweis: links aus WEISSTEIN 1906, Frontispiz; rechts aus Adolf MENZEL (S. 391), wie in der Fußnote oben zitiert.

den zusammengezogenen Lippen, an der bedeutsam riechenden Nase und den forschenden Augen. Das Alter der Sorte, die er eben trinkt, ist leicht zu erraten, denn eine der Flaschen, die neben ihm auf dem Tische stehen, trägt die schöne Jahresfirma 1834; die brennende Cigarre, welche dabei liegt, soll wahrscheinlich die, für unser feines Berlin, außerordentliche Erlaubniß bedeuten: daß man in seinem Lokal rauchen darf. Ob übrigens das spanische Rohr, welches an seiner gefühlvollen Brust lehnt, der Commandostab ist, mit dem er Abends die Evolutionen des Vergnügtseyn's leitet, wage ich nicht zu entscheiden; jedenfalls bedeutet der Ring an seinem Finger den längst ausgeführten Entschluß, sein Geschlecht nicht aussterben zu lassen. Schwerlich wird Einer hinter diesen Doktorernsten Zügen den immer heitern Wirth suchen, der so reich an Scherz und Humor, so dienstbeflissen gegen seine Gäste, und, ohne zudringlich zu seyn, der angenehmste Gesellschafter in seinen eigenen vier Pfählen ist.²²

[...] ein Gesicht wie eines Epikuräers freundlich sitzt das Kinn mit den lustigen Grübchen in den hohen Vatermördern, die Augen scheinen zu lächeln, der sinnliche Mund ironisch verzogen. Er hält ein halbvolles Weinglas in der Hand, hinter ihm auf dem Tisch stehen zwei Flaschen, auf der einen prunkt der stolze Name 1834.²³

In einer anderen skizzenhaften Darstellung (Abb. 2)²⁴ ist Louis Drucker in seinem Etablissement agierend. Er wirkt groß und das würde mit einer Anekdote übereinstimmen, die Fontane mitteilt: bei dem schon oben erwähnten Treffen in London antwortet Drucker auf Fontanes Frage, wie lange er in London sei: mindestens 5 Fuß 6 Zoll²⁵ kam blitzschnell diese schelmische Antwort, die aber durchaus seine Körpergröße verraten könnte und das wären dann etwa 1,73 m.

Louis Drucker fühlte sich in Männergesellschaften sehr wohl, besonders wenn er etwas Schnurriges zum Besten geben konnte. Und da war er wohl niemals verlegen, was natürlich auch bedeutete, dass er doch einige Male ins Banale abglitt. Aber bei seinen politischen Äußerungen während der 1848 Revolution und danach hat er sich trotz einiger amüsanten Gedankengänge sehr direkt geäußert und revolutionären Mut bewiesen (siehe Kapitel 8).



Abbildung 2

Louis Drucker inmitten seiner Gäste in der Vergnügten Weinhandlung²⁴

Bei den Bezeichnungen Druckers beginnen wir mit seinen eigenen Charakterisierung (Tab. 1), nur die Beschimpfung Lump bedarf einer Erklärung. Als stadtbekann-

²² Druckeriana zweite Lieferung 1840, S. 10/ 11.

²³ WEISSTEIN 1906, S. 15.

²⁴ Quelle: DRUCKER (1842), wiedergegeben in WEISSTEIN (1906, S. 09).

²⁵ FONTANE in JOLLES 1994, S. 18.

ter Lump bezeichnete er sich auf einem Plakat²⁶ vor dem 26. September 1848²⁷, in dem er die Reaktion, vertreten durch General Wrangel und Ministerpräsidenten v. Pfuell, angriff. Drucker war so verbittert, dass er mit Ducker betrubte Essighandlung Christenstr. 22 unterschrieb, aber auch darauf hinwies, deswegen verzeihen Sie mir meine begangenen und noch zu begehenden Unverschämtheiten. Louis Drucker deutete also unzweideutig an, dass er weiterhin politisch aktiv bleiben will. Trotzdem wird die Eigenbezeichnung Lump in einem Zeitungsartikel²⁸ als Anzeichen für Reue angesehen. Unklar bleibt in diesem Fall aber, dass Louis Drucker in einer Satirezeitung²⁹ sich dagegen verwahrt, sich selbst als Lump bezeichnet zu haben. Hat er deswegen das Plakat nur mit Ducker unterschrieben? Insgesamt stammen die Umschreibungen mit negativem Inhalt fast ausschließlich aus den Revolutionszeiten.

Louis Drucker, vergnügter Weinhändler, fideler Weinhändler, besonders vergnügter Weinhändler und Strohwitwer,	meine Wenigkeit, kein Wissenschaftler, kein berühmter Künstler, Herr Vergnügtsein Wohlgeboren, Groß-Weinhändler, Weinphysikus,	Hoflieferant, Gutsbesitzer auf und zu Tornow, Lump, Dr. Louis Drucker, Herb Doctor (in St. Louis in USA)
--	--	--

Tabelle 1 Eigenbezeichnungen von Louis Drucker selbst

Dagegen spiegelt sich in den Bezeichnungen ja eine geradezu liebevolle Anerkennung Louis Druckers in der Männerwelt seiner Zeit wider (Tab. 2):

Mann des Jahrhunderts, größer als Alexander, Cäsar und Rothschild, europäisch berühmter Weinhändler, Stern aller Gastwirthe, Principal der Berliner Restaurateurs, heiterer Wirth/ Chronist, Wein- und Pferdliebhaber, lustiger/humoristischer Weinwirt, schöngeistiger Weinhändler/ weinhan- delnder Schöngeist, wohlthätige Erscheinung, Weinphysikus, famoser Restaurateur, Weinschenker,	berühmter Wein-Kneipier, des Bacchus würdigster Priester, Epikuräer (= Lebemann), Perikles (= guter Redner), Matador in Anzeigen, strahlender Till Eulenspiegel, heiteres Original-Genie, Berliner Merkwürdigkeit, Notabilität, 'Lion' von Berlin, lustiger Kauz, spaßhafter Weinhändler, origineller Witzbold/ Witzbold, glücklicher Humorist, kecker Humorist, Erfinder der wirklichen ¾ Weinflasche,
--	---

²⁶ Quelle: Internetportal UB ICS Frankfurt, Format des Plakates 33 x 40 cm.

²⁷ Datierung wegen eines Zeitungsbeitrags: Endlich erwähnen wir der Curiosität halber einen kläglichen Anschlag von dem bekannten Weinhändler Louis Drucker, worin er Abbitte thut wegen seiner früheren Plakate über den General Wrangel und Minister von Pfuell. Er sei ein Lump, das sei stadtbekannt und er mache schlechte Witze, um seine Weine abzusetzen. Es scheint als sei Herr Drucker durch sehr treibende Beweggründe zu diesen Sündenbekenntnis bewogen worden (Königl. privileg. Berlin. Zeitung 26. Sept. 1848).

²⁸ Königl. privileg. Berlinische Zeitung 26. September 1848, S. 02.

²⁹ Die ewige Lampe 1848, Nr. 38, 26. September 1848, S. 08.

Beherrscher einer Insel (Tornow),
 Spaßmacher,
 Drucker der Roué (= Gerissener),
 Studentenfreund,
 unverwüstlicher Humorist,

Namensgeber für Druckerwalzer
 neuer Berliner Jean Paul.
 schlauer Bursche,

Tabelle 2 Fremdbezeichnungen für Louis Drucker, positiv im Inhalt (diffamierende Bezeichnungen galten meist seinem politischen Engagement und werden dort behandelt)

4. Restaurationen Louis Druckers

Inwieweit Louis Drucker auch schon vor 1837 in der Gastronomie tätig war, wissen wir nicht genau, ist aber recht wahrscheinlich. Er musste mit seinen Restaurationen seit 1837 sehr häufig umziehen (Abb. 3 und 4), Hauptort blieb aber bis zur Emigration im Herbst 1849 Berlin.

4.1 Restaurationen in Berlin

Louis Drucker schaffte es endlich, am 04. Januar 1837 in Berlin, Roßstr. 29 eine fidele Weinhandlung zu eröffnen. Die Eröffnung kündigt er so an:

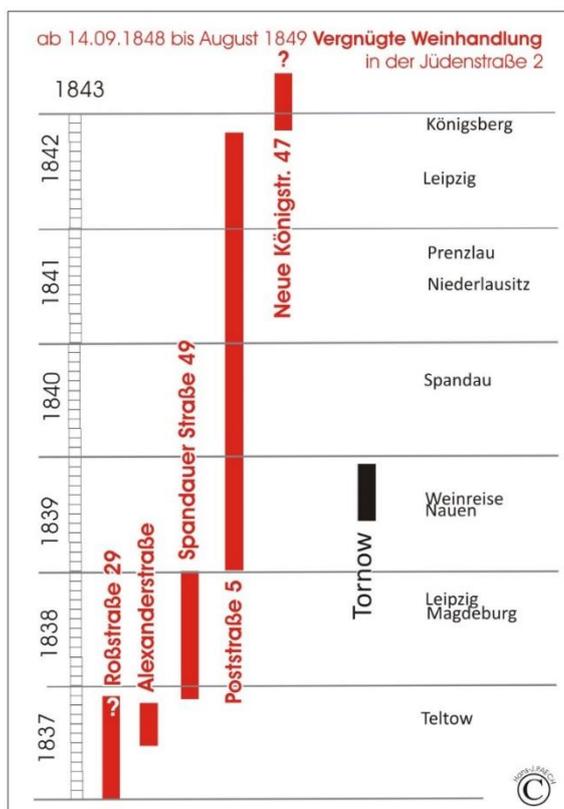


Abbildung 3
 Zeitliche Abfolge der Drucker'schen
 Restaurationen (rot in Berlin)

Erfrischungsanzeige Um dem drückenden Mangel an Weinhandlungen zu begegnen, werde ich zum Wohle der durstenden Menschheit am 04. Januar 1837 fünf Minuten nach Sonnenuntergang in der Roßstraße 29 eine Weinhandlung eröffnen. Lokal, Kellner, meine Wenigkeit und sonstige Utensilien werden ein harmonisches Ganzes bilden, welches nur von der Reinheit meines Lager und meiner Grundsätze übertroffen werden. Nur um sich von der Wahrheit zu überzeugen, lade ich meine vom Durst geplagten Mitbürger und Freunde zum fleißigen Besuche meines Lokales ergebend ein, allwo sie sich belehren können, wie alt die Weinkompositionen in Deutschland seien.³⁰

Das Geschäft ließ sich offensichtlich nicht schlecht an und so bemühte sich Louis Drucker bald, ein

Haus käuflich zu erwerben, natürlich auf Kredit: Seit Jahrhunderten, wo Haus-Eigenthümer

³⁰ DRUCKER 1843, S. 31, nachgedruckt in WEISSTEIN 1906, S. 03.

ein bevorzugtes Vertrauen genießen, und sogar noch früher, lag es in meiner Idee, mich dieser Klasse der menschlichen Gesellschaft anzureihen. Doch Verhältnisse verschiedener Gestalt, Überfluß an Geldmangel, körperliche Leiden und verlorene Prozesse traten meinem Lieblingswunsche feindlich entgegen, bis sich mir seit dem 4. Januar (Paech: 1837) eine goldene Ader in meinem neuen Unternehmen öffnete. Es wird indessen einem jeden vernünftigen Menschen einleuchtend sein, daß nur Groß-Weinhändler disponibles Vermögen besitzen können, während ich mich glücklich schätze, meine leider zu bescheidenen Fonds in Fracht-, Steuer- und Fractura-Beträgen verwenden zu können. Gestützt auf den guten Fortgang meines Geschäfts (die einzige Garantie, die ich gewähren kann) suche ich nun baldestmöglich ein nicht baufälliges Haus auf Credit und zwar in einer frequenten Gegend der Stadt, doch soll es mir ausnahmsweise auf ein mäßiges An-, oder wie es verschiedene Personen auch nennen, Daraufgeld nicht ankommen. Darauf Reflektierende wollen die Güte haben, mich auf 1/8 Wein gefälligst bald aufzusuchen und sich der freundlichsten Aufnahme im Voraus versichert sein.³¹

Aus dem Jahr 1837 wird auch von einem Etablissement im englischen Garten in der Alexanderstraße³² berichtet, wo die Gäste von auf Litauern reitenden Kellnern bedient wurden.³³ Es ist nicht ausgeschlossen, dass Drucker seine Gaststätte in der Roßstraße bald aufgeben musste. Ende des Jahres residierte er schon in der Spandauer Straße 49. In dieser Zeit begab sich Drucker zudem als Restaurateur zum Teltower Manöver. Das Manövergeschehen setzte schon um den 20. August 1837 ein, der eigentliche Beginn musste dann wegen notwendiger Cholera-Quarantäne einzelner Truppenteile auf den 01. September verschoben werden.³⁴

Die weiteren Umzüge in den 1840er Jahren sind kaum dokumentiert. Es ist sogar unsicher, ob er in Berlin ununterbrochen über ein eigenes Etablissement verfügte. Denn in den wenigen überlieferten Annoncen aus den Jahren 1844 bis Mitte September 1848 ist keine Adresse angegeben. Das ist erst mit Eröffnung der Vergnügten Weinhandlung in der Judenstraße 2 am 14. September 1848 wieder belegt, die Drucker als Weinkeller³⁵ bezeichnete. Natürlich hat Louis Drucker die Eröffnung dieses Etablissements auf breitester Grundlage wieder auf seine Weise und für diesen Zeitabschnitt typisch mit politischem Akzent bekannt gemacht:

Einiges Deutschland, von Deinem guten Willen hängt es ab, ob ich einstens ein- oder vier-spännig begraben werde. Sehr schmeichelhaft würde es jedoch für mich sein, wenn meine verehrten Freunde und Gönner mir zu Lebzeiten so zahlreich als möglich folgen würden. Meine Sprechstunden sind von vormittags 8 Uhr bis jeden folgenden Tag morgens 9 Uhr [...]³⁶

Über die Innenarchitektur der Drucker'schen Etablissements in Berlin gibt es nur wenige und teilweise auch widersprüchliche Angaben. Von der Poststraße 5 wird berichtet, dass die Gasträume – drei an der Zahl in unterschiedlicher Größe– über eine Wendeltreppe erreichbar

³¹ DRUCKER 1843, S. 36, nachgedruckt in WEISSTEIN 1906, S. 51.

³² Genaue Lage unbekannt, weil keine Hausnummer angegeben ist (Regensburger Zeitung 31. Mai 1837).

³³ Regensburger Zeitung 31. Mai 1837, am 28. März 1837 stellte Drucker (1843, S. 34) diese Pferde schon vor.

³⁴ GROPIUS 1840, S. 199.

³⁵ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 27. Okt. 1848, S. 21.

³⁶ Dorf-Chronik für das Jahr 1848, S. 85.

in der Beletage gelegen waren.³⁷ Andere machen daraus einer Kellerkneipe.³⁸ Das steht im Einklang mit der Schilderung, dass Louis Drucker am Kellerhals zu seiner unterirdischen Weinhalle als Hoflieferant des Fürsten von Schönburg auf Tempelhof ein Hinweisschild mit dessen Wappen anbringen wollte, das ihn dann aber untersagt wurde.³⁹ Das Prädikat eines Hoflieferanten erhielt Drucker Anfang 1840⁴⁰ eindeutig in der Zeit des Lokals in der Poststraße. Aber die späte Veröffentlichung über das Hinweisschild im Jahre 1846 lässt die Möglichkeit offen, dass es um das Domizil Druckers in der Neuen Königstraße ging.

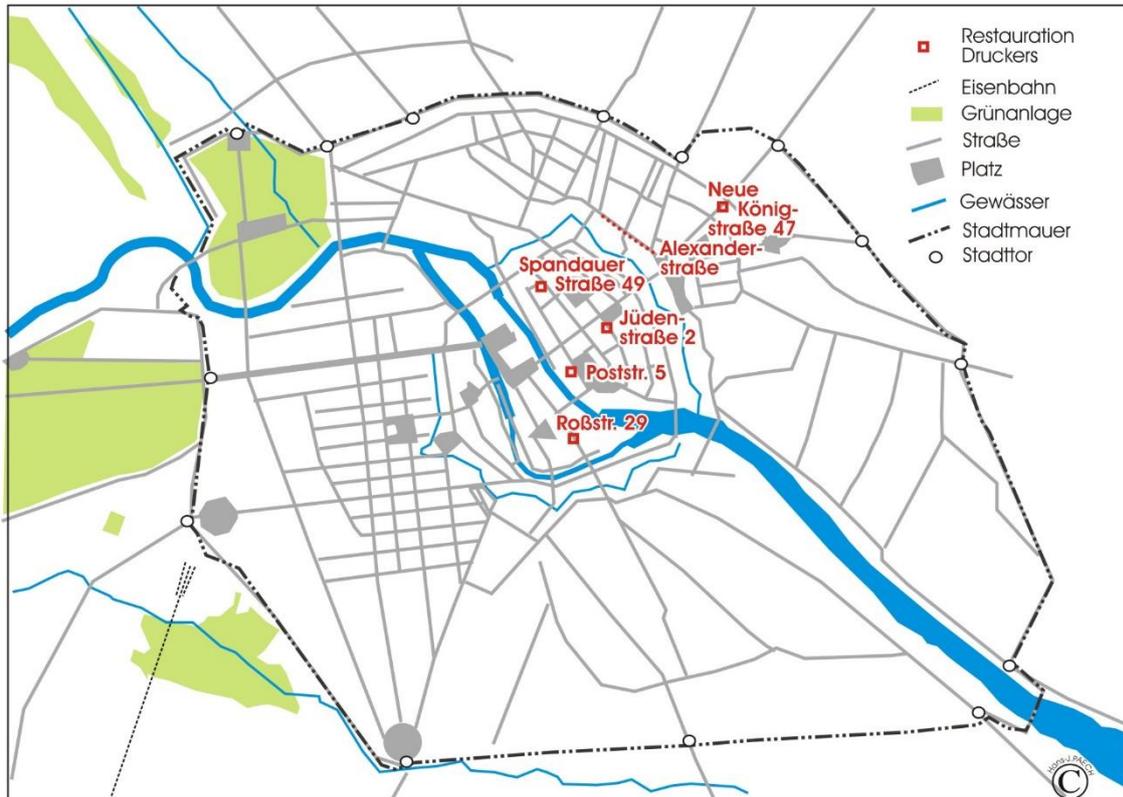


Abbildung 4
Lage der Drucker'schen Etablissements in Berlin (Schemakarte)

4.2 Sommeretablisement auf Tornow

Mit dem Bau der Eisenbahn zwischen Berlin und Potsdam im Jahre 1838 war die Möglichkeit geschaffen, dass Potsdam schlagartig mit viel mehr Besuchern aus Berlin rechnen konnte. So zogen mehrere Berliner Restaurateure nach Potsdam um und gründeten neue Gaststätten. Potsdamer Gastwirte eröffneten auch neue Gastwirtschaften oder wollten durch Zeitungsannoncen die Berliner Touristen auf ihre Etablissements aufmerksam machen (Abb. 5).⁴¹

³⁷ Didaskalia 22. September 1840.

³⁸ KIELING, & ALTHOFF (2001): Das Nikolaiviertel: Spuren der Geschichte im ältesten Berlin. – S. 57.

³⁹ Morgenblatt für den gebildeten Leser Freitag 08. Mai 1846, S. 440.

⁴⁰ DRUCKER 1843, S. 92.

⁴¹ Carl Heinzelmann hatte zunächst eine Interimgaststätte an dem noch im Bau befindlichen Potsdamer Bahnhof seit der Eröffnung der Eisenbahn September 1838, seine Lizenz lief aber am 31. März 1839 aus und er musste mit seinem Café d'Elisée in Richtung Schützenhaus ausweichen. Im Bahnhof nistet sich dann Kast aus Ohrdruf ein. Jenseits der Alten Fahrt eröffneten Jättnig sein Au Café de Berlin in der Schlossstr. 02 und J. Schmidt in der Viehmästerstraße 8a eine Restauration nebst Caffeehaus, Pokorny aus Berlin in der Brandenburger Str. 15 eine Conditorei.

Louis Drucker behielt seine Berliner Weinhandlung in der Poststraße bei, öffnete aber zusätzlich das Sommer-Etablissement auf Tornow (Abb. 6). Er erwarb dort das Grundstück nebst Gebäuden einer Gaststätte, die seit 1798 Pasewaldt mehr schlecht als recht mit der Versorgung von Badegästen betrieben wurde⁴². 1838 musste sie zwangsversteigert werden und Louis Drucker erwarb es. Vermutlich hat er daran nichts baulich geändert, so dass uns die Angaben zur Subhastation am 18. November 1841 einen Überblick über das Grundstück auf Tornow (er gebrauchte es immer ohne Artikel) vermitteln: Das dem Weinhändler Louis Drucker gehörige, bei Potsdam belegene Etablissement Tornow, bestehend aus einem Wohnhause, Nebengebäuden, Stallung, einer Kegelbahn, einem Garten und einer Wiese, welches nach der, nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 7089 Thaler 2 Sgr. und 9 Pf. abgeschätzt ist.⁴³ Louis Drucker gab zudem einen 300 Personen fassenden Salon an (Abb. 12,

Announce 27. Juli 1839).

Offensichtlich nutzte Drucker den durch Bäume beschatteten Bereich nahe dem Wohnhause und auch die Wiese, wo die Hunde- bzw. Eselsrennen veranstaltet wurden. Für den Einsatz der Kegelbahn gibt es in der Zeit Louis Druckers keine Belege.

Wenn er zur Vorstellung des National-Theaters auf Tornow einlud, wies er mitunter darauf hin, dass nur 300 Karten ausgegeben werden. Damit war die Möglichkeit gegeben, dass bei einsetzendem Regen in den Salon umgesiedelt werden konnte.

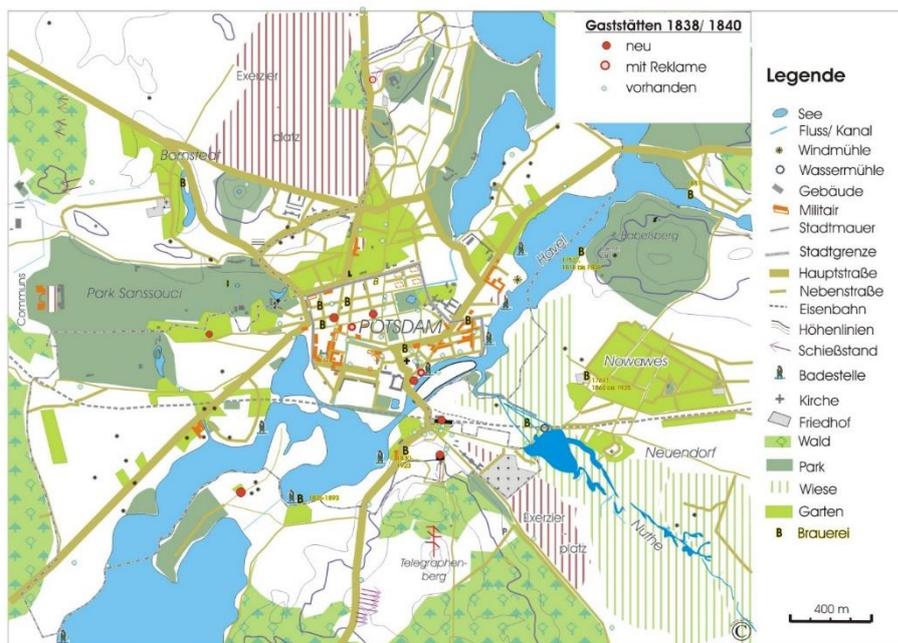


Abbildung 5 Schemakarte Potsdams für die 1840er Jahre mit Lage der Gaststätten, die Berliner Touristen bewirten wollten.

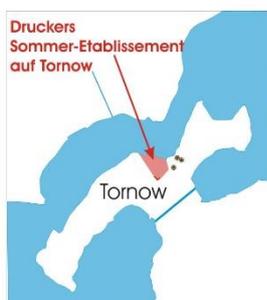


Abbildung 6 Schemakarte der Lage des Drucker'schen Etablissements auf Tornow neben drei unabgebrannten Mühlen.

4.3 Gastronomie anderenorts, vorwiegend bei Volksansammlungen

Louis Druckers Einnahmen in den ortsständigen gastronomischen Einrichtungen war offensichtlich nicht ausreichend, selbst wenn er bei besonderen Ereignissen mit Ansammlung

⁴² ARLT 2015.

⁴³ Amtsblatt der Regierung in Potsdam 1841, herausgegeben 14. April 1841, abgedruckt auf S. 166, S. 258, und weitere dreimal.

vieler Menschen diese besonders einlud. Das war z. B. 1839 beim Wollmarkt so oder bei der Versammlung der Ökonomischen Gesellschaft sowie beim Schützenfest in Potsdam. Aber nicht selten musste er trotzdem mit entsprechenden Utensilien und Personal auf Reisen gehen. Anlass dazu boten vor allem militärische Manöver, die auf die Bewohner angrenzender Ortschaften eine große Anziehungskraft ausübten. Zudem gönnten sich die Manöverteilnehmer auch einmal Extras. Für das Manöver 1837 bei Teltow gibt es eine recht detailreiche Schilderung der Drucker'schen Wirtschaft und einen Eindruck davon, welcher Aufwand betrieben werden musste.

[...] Hinter der Front des Lagers bietet eine Reihe von Buden von allen Dimensionen ein wahres bretternes Städtchen, dem Müden und Hungrigen Erquickung und was sonst zur Befriedigung seiner Bedürfnisse dienen kann, dar. [...] Weiterhin bezeichnet ein auf dem Dache angebrachtes Flaschen-Monstrum, deren kubischen Inhalt wir dem eines halben Oxhofs⁴⁴ gleichschätzen müssen, den Aufenthaltsort des Erfinders der Bedienung à cheval (Hr. Louis Drucker), dessen rothe Boten geschäftig einhertraben, und der uns mit lustiger Musik von Künstlern beiderlei Geschlechts aufgeführt, empfängt. Ob den Lagerbewohnern, wie einst uns Berlinern, eine Rede aus dieser Flasche zgedacht ist, wissen wir nicht; zweifelsohne würde eine solche nicht wenig dazu beitragen, die um dieses Etablissement in Auslaunen aller dieser Neuerungen eines fortschreitenden Zeitalters versunkene Menge im Übermaass zu vermehren und höchlichst zu ergötzen.⁴⁵

Ähnlichen Aufwand musste Drucker im nächsten Jahr bei den Manövern in der Magdeburger Umgebung aufbringen, wie seiner Ankündigung zu entnehmen ist:

Den verehrten Bewohnern des Regierungsbezirks Magdeburg, und der angrenzenden Gegenden, widme ich hiermit die ergebne Anzeige, daß ich das bevorstehende Lager mit meinem Erfrischungs- und Conversationsinstitut besuchen werde. Mein erster Capellmeister, Herr Hirsch, zugleich Bürger und Unterthan zu Glogau, sowie Fräulein Achmalie Rindfleisch, Inhaberin einer Singstimme, werden durch ihre künstlerischen Leistungen den unangenehmen Einfluß verwischen, welchen die wasserdichten Regenschauer bisher ausübten. Da eine rasche Bedienung zu den wirtschaftlichen Vorzügen gehört, so wird ein Theil meiner Kellner beritten aufzuwarten die Ehre haben. Möge es mir gelingen, den Aufenthalt in meiner fürs Auge zwar sehr einfach ausgestatteten Bude vielmöglichst angenehm zu machen, dann ist ein Theil meiner Wünsche erreicht! Es empfiehlt sich achtungsvoll der vergnügte Weinhändler Louis Drucker.⁴⁶

Hoffnungsvoll war Louis Drucker und wollte auch den Besucherstrom zur Leipziger Messe nutzen. Er mietete dort den Riedel'schen Garten und machte mit vielfältigen Veranstaltungen auf sich aufmerksam (z. B. Wettrennen, siehe Abb. 7⁴⁷, Erklärung dazu weiter unten).

⁴⁴ In Preußen umfasst ein Oxhofs 206 Liter.

⁴⁵ B. = humoristischer Besucher, zitiert in GROPIUS 1840, S. 199/ 200.

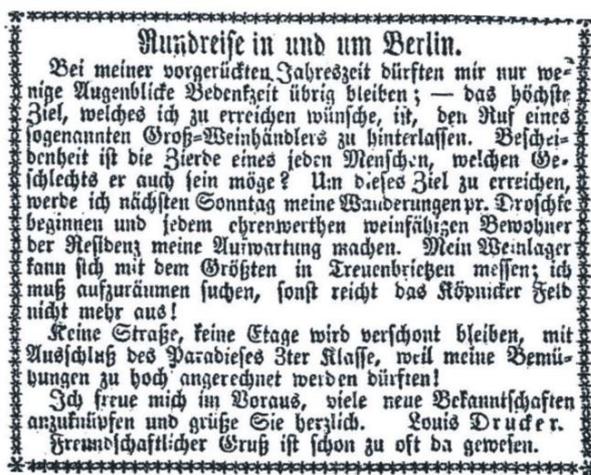
⁴⁶ Frankfurter Ober-Post-Amtes-Zeitung 27. August 1838.

⁴⁷ Die Nachzeichnung fußt auf (http://www.stadtgeschichtliches-museum-leipzig.de/site_deutsch/sammlungen/objektdatenbank/framesetting.html), die Schrifttypen sind aber nicht original, sondern nur so ungefähr dargestellt.



Abbildung 7 Nachzeichnung eines Plakates⁴⁷

Schwefels auf die Weinproduktion‘ Die Ursachen, warum bisher die Champagnerrebe auf der Lüneburger Heide nicht gedeihen konnte. ‚Ueber die Werthstellung des Pischener Ausbruchs in seinem Verhältniß zu Societätsbräuereibier in Dresden‘. Die erste Versammlung der Herren Weinforscher findet in Landshut nach der Weinlese statt.⁴⁸ So schnell wie der Verein gegründet war, so schnell war er auch wieder verschwunden.



Königl. privileg. Berlin. Zeitung 20. Sept. 1839, S. 08
Abbildung 8

erwiderte er öffentlich, dass er auf diplomatischem Wege den Verfasser zum Geheimen Schweinetreiber ernennen ließ.⁴⁹

Offensichtlich war er in großem Gefolge mit berittenen Kellnern und mit seiner Kapelle nach Sachsen angereist. Nachgewiesen ist seine Anwesenheit zur Leipziger Messe zumindest für die Jahre 1838, 1840? und 1842. Zudem knüpfte er dort Kontakte zu Berufskollegen. Er gründete den norddeutschen Verein der Weinforscher, Louis Drucker wird Präsident auf Lebenszeit. Aus jeder norddeutschen Stadt wird ein Vertreter zu den jährlichen Tagungen zugelassen. Auch aus süddeutschen Städten können Vertreter entsandt werden. Louis Drucker muss allerdings versprechen, als Präsident keine Witze zu erzählen. Die Preisfragen für die Jahre 1839, 1840 und 1841 sind: ‚Über den Einfluß des

Louis Drucker versuchte sich auch als Weinreisender, in der Hoffnung darauf, dass er sich einstmals auch als Groß-Weinhändler bezeichnen kann (Abb. 8). So begab er sich am Sonntag 22. September 1839 als Weinhändler in die Umgebung von Berlin. Er war aber am 26. September schon wieder auf Tornow aktiv dabei.

Zudem gab Louis Drucker auch in anderen Städten Gastrollen als Restaurateur, so in Prenzlau und in Königsberg, wo von Schwierigkeiten für Louis Drucker durch eine gegen ihn gerichtete Schmähchrift berichtet wurde. Darauf

⁴⁸ Bayerische Eilbote, 24. November 1838, S. 568.

⁴⁹ Der Spiegel, für Kunst—von S. Rosenthal, 28. Dez. 1842, S. 829.

5. Besonderheiten der Restaurationen

Louis Drucker legte besonderen Wert darauf, dass sich seine Restaurationen durch höhere Attraktivität von denen der Konkurrenten unterschieden. Auf seine Vorführungen und Themen wird in den Kapiteln 6 und 7 eingegangen.

Hauptattraktion waren die berittenen Kellner (Abb. 9), oder wie es hieß Bedienung à cheval. Das führte er gleich im Jahre 1837 im Englischen Garten der Alexanderstraße ein. So imponierte er seine Gäste zumindest bis 1842, nur Restaurationen in der Beletage eigneten sich ganz und gar nicht dazu; aber die Manöverwirtschaften waren dafür besonders prädestiniert. Die Pferde waren Litauer, d. h. eine kleinwüchsige Rasse und meist schon nicht mehr gar zu feurig. Vorwiegend war die Bedienung männlich und rotbehost, aber auch Kellnerinnen als Marketenderinnen gekleidet sorgten für Aufsehen. Diese Bedienungsform war so außergewöhnlich, dass sie deutschlandweit in den Zeitungen Erwähnung fand. Louis Drucker setzte dem noch eins darauf. Als die dritte Kellnerstelle vakant war, schaltete Louis Drucker ein Inserat mit: Reiter erhalten den Vorzug, die



Abbildung 9 Kellner à cheval
(Quelle siehe Abb. 1)

der lateinischen und griechischen Sprache mächtig sind.⁵⁰



Menzel (DRUCKER 1840)



Menzel
(DRUCKER 1840)



(DRUCKER 1838)

Abbildung 10 Mitglieder der Kapelle

der lateinischen und griechischen Sprache mächtig sind.⁵⁰ In Erinnerung brachte Louis Drucker seine Restaurationen auch durch seine Kapelle, die meist aus dem Kapellmeister Hirsch und zwei Harfenistinnen (Abb. 10)⁵¹ bestand. Der Kapellmeister Hirsch wurde von Drucker recht honorig geschildert, sogar bewundernd, denn der war nicht nur ein beachtenswerter Violinist, sondern wusste mit seiner Geige auch noch Kunststücke zu vollbringen: hinter dem eigenen Rücken fideln, oder als Bogen einen brennenden Fidibus verwenden u. a. Als einziges Unwürdiges hat Drucker ihm unterschiedliche Vornamen verpasst: Lazarus oder Louis Hirsch.

Mit seinen weiblichen Orchestermittgliedern ging er nicht so angemessen um. Das zeigt sich schon in den von Drucker ausgedachten Namen. Hinter folgenden Benennungen verbarg sich eine Person: Fräulein Amalie Rindfleisch, Eulalia Rindfleisch, Achtmalie Rindfleisch, 8 male

⁵⁰ DRUCKER 1843, S. 36.

⁵¹ Die Abbildungen der Harfespielerinnen und des Kapellmeisters unten links sind aus der Vorlage der Abb. 1 kopiert.

Mein Sommer-Etablissement Tornow, $\frac{1}{2}$ Stündchen von Potsdam, im Herzen Deutschlands, da wo die Havel mit Erlaubnis der Mutter Natur schon vor Jahrhunderten eine Insel bildete, welche vermittelt einer modernen Brücke mit dem Continent zusammenhängt, bietet die Pfingsttage über ein Schauspiel dar, über welches sich Menschen und Concurrenten, wenn sie sonst ein edles Gefühl besitzen, erfreuen werden.

Das Gezwitscher der Vögel, das Gequäk einiger Tausend Natursänger oder Laubfrösche, das Lallen der lieben Kladderlein, ein herrliches Concert, die Düfte wohlriechender Blumen, die Aussicht auf 3 unabhäugbrannte Windmühlen, bilden ein Ganzes, welches zu beschreiben ich der Prüfung eines jeden Einzelnen überlasse, damit die Insertions-Kosten nicht vergrößert werden.

Nicht allein sämtliche Gattungen Weine, sondern auch Kaffee ohne Cichorien, Limonade, Biere, Maitrank, Speisen werden in bester Güte verabreicht werden. Mein abenteuerliches Vergnügen in Berlin erleidet keine Unterbrechung, während ich nur bei Tage auf Tornow mein Leben beschließen werde.

Wenn ich des Morgens früh aufstehe
Und meine Freunde versammelt sehe,
Dann erwacht in mir neue Lebenslust
Und hoch erhebt sich meine Brust!

Freundschaftlicher Gruss Louis Drucker.
Berlin, den 14ten Mai 1839.

Königlich privileg. Berlin. Zeitung 15. Mai 1839
(Nachdruck in Morgenblatt für Gebildete Leser 1839,
12. Juni 1839, S. 560)

Abbildung 11

Rindfleisch, Fräulein Kalbsbraten, Lucretia Rostbeef. Lucretia Henne könnte ja noch der tatsächliche Name gewesen sein. Wenn sie auch als Sängerin aufgetreten war, nannte er sie geradezu beleidigend Lu-krächzie Henne und schilderte sie als eine modern-heitere, jung-deutschländer'sche Erscheinung zwischen 17 und 70 Jahren.⁵² Damit ist aber nur ein Teil der Orchestermitglieder erwähnt. Es tauchen auch noch folgende Namen auf, die aber keineswegs gleichzeitig in der Drucker'schen Kapelle waren: Eupfropfsyne Kikebusch sieht wie ein Ritterfräulein aus dem Mittelalter aus und Jungfrau Minna Zerbig, Demoiselle Clara Zinnober, Brigitti, Franziska und Bebi Kreitel, Fräulein Kreide, Fräulein Krick.

Attraktivität erreichte er mitunter durch ganz simple Mittel, so z. B. bot er seinen Gästen kostenlos Schnupftabak an: Um meine Pflichten als Weinhändler zu er-

füllen, fühle ich mich dringend veranlaßt, Sonnabend, den 6. Mai, eine freundschaftliche Soirée zu veranstalten, wobei ich noch bemerke daß, um den gerechten Schmerz ob der Kosten nicht zu vermehren, ich gern erbötig bin, meinen verehrten Gästen die gangbarsten Sorten Schnupftabacke franko, Berlin Roßstraße 29, zu liefern.⁵³ Ein Vorzug der Drucker'schen Gaststätte war gegenüber der Konkurrenz, dass geraucht werden durfte.⁵⁴ In den Straßen war Rauchen verboten. Das gibt eine Anekdote aus dem Jahre 1847 wieder, dass Drucker einem Raucher auf der Straße geholfen habe. Der Raucher wurde von einem Ordnungshüter bezichtigt, dass er geraucht habe. Drucker verteidigte ihn aber, dass dieser gar nicht geraucht haben kann; denn dieser beziehe seine Zigarren alle in der Drucker'schen Handlung und die dort gekauften Zigarren haben alle keinen Zug.⁵⁵

Neben diesen Besonderheiten hat Louis Drucker in seinen Restaurationen natürlich auch Getränke und auch Speisen angeboten, worüber wir aber noch weniger wissen. Meist handelte es sich ja um Weinhandlungen und so hatte er sicher ein passables Weinangebot, erwähnt sind Champagner, Rheinwein, Moselwein, Franzwein, Medoc, Madeira, Chateau..... Maitrank⁵⁶, erzbilliger Bischof. Trotzdem gab es abwertende Stimmen, dass durch attisches Salz der Durst nach saurem Weine rege gehalten werde⁵⁷. Einem anderen Autor schmeckte Druckers Wein nach langem Kredit.⁵⁸ Louis Drucker antwortete darauf am 27. Sept. 1840 öffentlich und

⁵² Druckeriana 1838, S. 07.

⁵³ Es geht um das Jahr 1837, aus WEISSTEIN 1906, S. 04.

⁵⁴ WEISSTEIN 1906, S. 43.

⁵⁵ Erheiterungen 20. März 1847.

⁵⁶ Gestützt auf das Ehrenwort der Spandower Gemüsefrauen, mich heute mit frischem Waldmeister zu versehen, ermangele ich nicht, hiermit öffentlich anzuzeigen, daß ich mich ohne Zeitverlust dem Maitrank widmen werde, und empfehle gleichzeitig die Consumtionsflasche a 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. In vorzüglicher Qualität. (DRUCKER 1843, S. 35)

⁵⁷ SPRINGER 1850, S. 36 und in WEISSTEIN 1906, S. 13.

⁵⁸ In einer Aachener Zeitung, abgedruckt in Frankfurter Didaskalia vom 22. Sept. 1840 Nr. 266.

lud den Autor in sein Berliner Etablissement, wo er sich von überzeugen könnte, dass die Weine auf seiner plumpen Zunge nach baarer Münze schmecken würde.⁵⁹

Nichtalkoholische Getränke waren Kaffee ohne Cichorie, Tee und Limonade. Was nun wieder eine Besonderheit ist, Louis Drucker hat zum Vergnügen der Gäste mitgetrunken. Dazu lädt er einmal sogar speziell ein: für 31. März und 01. April 1838 inserierte Drucker: Anzeige vermischten Inhalts für Sonnabend und Sonntag: Wer niemals einen Rausch gehabt, der ist keine braver Mann! In Anerkennung dieser für mich wohlthätigen Composition lade ich vergnügte Gäste hiermit ergebenst ein, und bringe gern das Opfer, mit einem guten Beispiel voranzugehen. Für nachteilige Folgen in medizinischer Hinsicht will ich verantwortlich sein. Vorausgesetzt, daß keine Praedisposition vorhanden ist.⁶⁰

Über das Speiseangebot ist nur ein Beispiel für ein Menu bekannt⁶¹ und zweimal Einladungen: gleich im Februar 1837 zwangloses, musikalisches Abendessen in der fidelen Weinhandlung⁶² und am 18. Juli 1839 zu einer großen Mittagstafel auf Tornow ab 3 Uhr nachmittags. Dazu sollte man sich bis zum Vorabend anmelden.⁶³ Eine von Menzel eindrucksvoll verzierte Blanko-Speisekarte mit drei Rubriken Warme Speisen; Kalte Speisen; Kompotte, Gemüse und Salat ist – leider unausgefüllt – erhalten geblieben.⁶⁴ Zu Fastnacht wurden Pfannkuchen angeboten und das in Gedichtform⁶⁵ und dann hin wieder auch Kaviar.⁶⁶

6. Art und Thematik der Vergnügtseyns

Louis Drucker Geschäftsidee war es, durch Veranstaltungen die Gäste in seine Restaurationen zu locken. Er nummerierte die Veranstaltungen auch mitunter. Im Februar 1837 war Zweites zwangloses, musikalisches Abendessen in der fidelen Weinhandlung.⁶⁷ Es taucht aber nochmals ein 2tes Wollen recht vergnügt sein – Jubelfest mit Instrumental-Musik auf.⁶⁸ Bis September 1842 hatte Drucker bis zum 535ten Vergnügtseyn gezählt, wobei nicht alle mit Quellen belegt sind und die Nr. 412 zweimal auftaucht.⁶⁹ Zudem musste Drucker die Reihe seiner Vergnügtseyns auch unterbrechen.⁷⁰

Die inhaltliche Gestaltung der Vergnügtseyns erfolgte bei Drucker auf breitester Grundlage. Besonders zu kirchlichen Festtagen lud er auch Ehefrauen und Kinder ein. Weihnachten lockte er mit Ausstellungen, die übrigens Rückschlüsse auf die wirtschaftliche Lage Druckers zulassen. So war ein besonderes Exponat eine Quittungen über bezahlte Miete⁷¹ [...] oder ein

⁵⁹ Didaskalia vom 05. Okt. 1840.

⁶⁰ DRUCKER 1843, S. 44.

⁶¹ Fische, Fricassée von Kapaunen, Kalbsbraten, Rehkeule und B.B. mit K., ohne dem Appetit Schranken zu setzen (DRUCKER 1843, S. 33).

⁶² DRUCKER 1843, S. 33.

⁶³ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 18. Juli 1839, S. 10.

⁶⁴ WEISSTEIN 1906, S. 47.

⁶⁵ [...] Am Besten sollen sie dem Magen bekommen, Je mehr Flaschen man zu sich genommen! (DRUCKER 1843, S. 52).

⁶⁶ DRUCKER 1843, S. 78.

⁶⁷ DRUCKER 1843, S. 33.

⁶⁸ DRUCKER 1843, S. 41.

⁶⁹ DRUCKER 1843, S. 70. Ein Scherz vermutlich, denn eine der beiden Veranstaltungen ist für den 32. März angekündigt.

⁷⁰ Berlin, den 17. Juni 1841. So eben bin ich zwar glücklich, jedoch von der Sonne verbrannt und mit einem Schnurrbart geziert, aus Polen und Schlesien hieher eingetroffen; das unterbrochen gewesene Vergnügtsein beginnt sofort, um so lebhafter, da ich das Glück hatte, meine Wolle vom Dominium Tornow an einen Zempelburger ohne Gewichtsverlust zu verkaufen (DRUCKER 1843, S. 73).

⁷¹ Heute Dienstag, den 12ten December 1837, Große Soirée. Um nicht in der Kultur zurück zu bleiben: Erste unentgeltliche Weihnachts-Ausstellung, bestehend aus: 1) einer richtigen $\frac{3}{4}$ Weinflasche; 2) einem in England angefertigten Locomotiv von Eisen, zu mehreren projectirten Eisenbahnen ohne Gefahr anzuwenden; 3) einem mechanischen Kunstwerk, ein Kolibri in dem Momente wo er zwitschert; 4) Quittungen **über bezahlte Miethen**; 5) unverfälschtem Medoc; Der geneigte Besuch der lieben Schuljugend kann örtlicher Verhältnisse wegen nur des Morgens zwischen und 6 und 7 Uhr stattfinden. (DRUCKER 1843, S. 38).

Bild Der Tornow von der Schattenseite aufgenommen⁷². Die anderen Veranstaltungen waren mehr auf Männergesellschaften ausgerichtet, bei denen Louis Drucker auch die equivoken Anekdoten zum Besten gab, deren Derbheit so kompromittierend war, dass kein Chronist eine davon dokumentierte (Anekdoten siehe Kapitel 7).

Ehe einige Beispiele von Veranstaltungsthemen in diesem Beitrag gebracht werden, soll auf die Besonderheit des Jahres 1839 hingewiesen werden. Louis Drucker wollte auch den durch den Bau der Eisenbahnlinie Berlin – Potsdam zu erwartenden Touristenboom in Potsdam nutzen. Durch das neue Verkehrsmittel war in Potsdam ein harter Konkurrenzkampf ausgebrochen und der Sommer 1839 sollte die Entscheidung bringen. Auf seine amüsante Art hat er zu seiner ersten Veranstaltung auf Tornow Pfingsten 1839 eingeladen (Abb. 11). Insgesamt war 1839 für Louis Drucker ein arbeitsreiches Jahr, denn er hatte eine Restauration in Berlin (Poststraße) und das Tornower Sommer-Etablissement parallel zueinander zu betreiben. Im günstigsten Fall war eine Strecke zwischen den beiden Restaurationen in 1½ Stunden zu bewältigen. Am 21. Juni 1839 hatte er drei Veranstaltungen: früh die Händler des Wollmarktes in Berlin zu beköstigen, dann ging es nach Potsdam und abends bot er wieder Belustigungen in der Poststraße an (Tabelle 3). Die Art der angebotenen Veranstaltungen unterschied sich: im Sommer-Etablissement auf Tornow dominierten Tagesvergnügte und in Berlin traf man sich nach 21.00 Uhr. Daß Louis Drucker in diesem Jahr nicht auch noch die Touristen zum Militär-Manöver im September bewirtet hat, ist verständlich. Dabei hatte das Manövergebiet sehr günstig gelegen, denn die Übungen fanden zwischen Nedlitz und Schloss Charlottenhof statt. Hier stand von Carl Heinzelmann eine Versorgungsbude.

Beginn der Tabelle 3:

19.05. 1839 (Pfingsten), Eröffnung,	07.07. 1839, Großes Concert mit italienischen Sängern,
25.05. 1839, Tagesvergnügtein,	09.07. 1839, Feier zu Ehren des Schützenfestes,
31.05. 1839, Großes Concert,	11.07. 1839, Veranstaltung,
02.06. 1839, Großes Concert,	14.07. 1839 Großes Concert,
04.06. 1839, Ausverkauf der Kenntnisse Louis Druckers,	16.07. 1839, Großes Concert,
05.06. 1839, Großes Concert,	17.07. 1839, Prof. Nudelmüller,
05.06. 1839, Auftritt von Bajadern,	18.07. 1839, Große Mittagstafel,
06.06. 1839, Auftritt von Bajadern,	20.07. 1839, Prof. Nudelmüller (Abb. 13),
07.06. 1839, Veranstaltung,	21.07. 1839, Großes Militär Concert,
07.06. 1839, Auftritt von Bajadern,	23.07. 1839, Großes Concert, Entrée 2½Sgr.,
08.06. 1839, Auftritt von Bajadern,	23.07. 1839, Anekdoten und Rätsel,
09.06. 1839, Auftritt von Bajadern,	24.07. 1839, Anekdoten und Rätsel,
15.06. 1839, Veranstaltung,	25.07. 1839, Großes Concert,
16.06. 1839, Großes Militär Concert, abends Feuerwerk,	25.07. 1839, Jubel,
18.06. 1839, Großes Militär Concert,	25.07. 1839 Jubel,
20.06. 1839, Großes Concert, Nudelmüller,	26.07. 1839, Jubel,
20.06. 1839, Belustigungen,	27.07. 1839, Jubel,
21.06. 1839, Frühstücksvergnügtein,	28.07. 1839, 15.00 Uhr, Großes Concert,
21.06. 1839, Großes Concert,	17.00 Uhr, Kotzebue, Theater,
21.06. 1839, deklamatorisches Amusement,	19.00 Uhr, Kotzebue, Theater,
23.06. 1839, Großes Concert, Nudelmüller,	30.07. 1839, 15.00, Uhr Theater/ Ballett,
27.06. 1839, Großes Militär Concert, Prof. Nudelmüller,	19.00 Uhr, Theater,
03.07. 1839, Großes Concert, Entrée 5 Sgr.,	31.07. 1839, immer vergnügt,

⁷² Weihnachten 1840 (DRUCKER 1843, S. 65; WEISSTEIN 1906, S. 59).

01.08. 1839, 15.00 Uhr, Theater, 19.00 Uhr, Theater, Großes Ballett,	08.09. 1839, Concert & Hunderennen, 10.09. 1839, Erinnerung an Poststraße,
03.08. 1839, Veranstaltung zu Ehren des Königs, Festmarsch, Rede Druckers, Theater, Großes Ballett,	11.09. 1839, Hunderennen, 11.09. 1839, Veranstaltung, 14.09. 1839, Das Leben ein Traum! 15.09. 1839, Großes Militär Concert, 15.09. 1839, Das Leben ein Traum! 17.09. 1839, Vortrag Römisches Recht, 18.09. 1839, Vortrag Römisches Recht, 19.09. 1839, Cursus für Chemie, Optik und Physik,
04.08. 1839 (So), Wiederholung, 04.08. 1839, Wiederholung,	26.09. 1839, Eselsrennen, 28.09. 1839, Diskussion über Unkrautbe- kämpfung,
06.08. 1839, Nationaltheater auf Tornow, 08.08. 1839, Nationaltheater auf Tornow, 10.08. 1839, Überraschung,	29.09. 1839, Concert u. Eselsrennen, 29.09. 1839, Diskussion über Unkrautbe- kämpfung,
18.08. 1839, Nationaltheater auf Tornow, Entrée 5 Sgr.,	27.11. 1839, häusliches Glück in geräusch- loser Harmonie, 28.11. 1839, häusliches Glück in geräusch- loser Harmonie,
19.08. 1839, Bewunderung Kartoffelblüte, 20.08. 1839, Veranstaltung, 21.08. 1839, Veranstaltung, 29.08. 1839, Vergnügtsein, 30.08. 1839, Vergnügtsein,	
01.09. 1839, Veranstaltung, 03.09. 1839, Nationaltheater auf Tornow, 04.09. 1839, Wiederholung, 06.09. 1839, Concert & Hunderennen,	

Tabelle 3 Veranstaltungen Louis Druckers im Jahre 1839 in **Berlin** und auf Tornow

Im Folgenden sollen Beispiele gebracht werden, mit welchen Veranstaltungen Louis Drucker seine Gäste in seine Restaurationen zu locken versuchte. Zunächst wird hier – getrennt nach den verschiedenen Genre – die Thematik nacheinander erwähnt, ergänzt durch einige Beispiele, und zwar in der graphischen Form, wie sie damals eingesetzt waren. Diese Werbemittel waren natürlich viel, viel bescheidener als heutzutage. Plakate sind nur für die Veranstaltungen in Leipzig bekannt (vgl. Abb. 7). Meist handelt es sich um Zeitungsinserate, die sich mitunter durch eine Sternchenumrahmung von den anderen Annoncen abhoben. Die meisten Beispiele betreffen das Jahr 1839. Das hängt einmal damit zusammen, dass für diese Jahr die Königl. privileg. Berlinische Zeitung über ZEFYS (siehe Fußnote oben) zugänglich ist, zum anderen aber auch damit, dass es für Louis Drucker ein besonders aktionsreiches Jahr war. Sein Hauptaugenmerk lag vor allem auf den Veranstaltungen auf Tornow, an die Berliner Restauration wurde meist nur beiläufig erinnert, damit sie nicht ganz in Vergessenheit geriet. Veranstaltungen gab es in diesem Jahr kaum.

Für die Themen seiner Attraktionen konnte Louis Drucker sehr erfinderisch agieren und seinen Fantasien waren kaum Grenzen gesetzt. Authentisch musste es nicht sein, zweimal Geburtstag für dieselbe Person in einem Jahr störte durchaus nicht. Natürlich war Ziel der Vergnügtseins, Gäste in seine Etablissements zu bekommen und das mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln. Aber in seinen Inseraten steckte so viel Schalk, dass man den Eindruck gewinnen muss, dass er selbst bei der Ausarbeitung ebenso Freude daran hatte wie auch die Leser. Das ist auch der Grund dafür, dass seine Inserate in der auswärtigen Presse mit Zeitverzögerungen, d. h. ohne jeglichen Werbeeffect, nachträglich aufgegriffen wurden. Seine Vergnügtseins waren vielfach bunt gemischt, so dass sich bei einer Veranstaltung Theater, Vor-

trag und Ballett abwechselten (vgl. Abb. 12), ganz abgesehen davon, dass durch Druckers eingestreute Anekdoten und durch die Musikuntermalung seines Orchesters das Programm an sich aufgelockert wurde:

Theater

Theatervorstellungen bot Drucker vorrangig im jetzigen Potsdam - häufig hochstilisiert als National-Theater auf Tornow – und das meist kostenlos an. Es waren das kurze Volksstücke wie

im Nationaltheater auf Tornow (ohne Wiederholungen)

Der Platzregen als Eheprecurator, Posse in 1 Akt von RAUPACH;

Die Zerstreuten, Lustspiel in 1 Akt von KOTZEBUE;⁷³

33 Minuten in Grüneberg, Lustspiel von VAUDEVILLE in 1 Akt;⁷⁴

Der Stellvertreter, Lustspiel in 1 Akt von ANGELY;⁷⁵

ein Achtel vom großen Loose, VAUDEVILLE in 1 Akt⁷⁶;

Verunglückte Comodie, komisches Tableau mit bengalischer Beleuchtung;⁷⁷

wahnsinnige Hering, komisches Tableau;⁷⁸

Drei Väter auf einmal;⁷⁹

Guten Morgen Herr Fischer, Posse in 1 Akt;⁸⁰

Der grade Weg der Beste;⁸¹

Der Vetter aus Bremen;⁸²

Die Brandschatzung Lustspiel in 1 Akt;⁸³

Die beiden Confusionsräthe;⁸⁴

Der nächtliche Überfall auf der Insel Tornow (nur auf Verlangen).⁸⁵

Theater in Berliner Etablissements

Die Nachtwandler;⁸⁶

Wegen Heiserkeit des Brunnens kann la verre d'eau par Herrn Scribe, sujourd'hui nicht gegeben werden. Statt dessen: Iphigenia in Zehdenik oder der bezauberte Mops mit bezauberten Katzensprüngen.⁸⁷

⁷³ Am 01. August 1839 (Königl. privileg. Berlin. Zeitung 01. August 1839, S. 07).

⁷⁴ Am 08. August zum 4ten Male (Königl. privileg. Berlin. Zeitung 06Aug1839, S. 07), Aufführungen waren also recht erfolgreich.

⁷⁵ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 03. Aug. 1839, S. 07, siehe Abb. 12.

⁷⁶ Aufführungen am 18. August, 20. August und 22. August.

⁷⁷ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 20. Aug. 1839, S. 08.

⁷⁸ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 20. Aug. 1839, S. 08.

⁷⁹ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 20. Aug. 1839, S. 08.

⁸⁰ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 17. Aug. 1839, S. 08.

⁸¹ Herr Jaeger vom Theater in Inspruck (Paech: so geschrieben), Major v. Murton, -- Sommer vom Theater in Augsburg. Elias Krumm als Gastrollen (Königl. privileg. Berlin. Zeitung 06. Aug. 1839, S. 07).

⁸² Königl. privileg. Berlin. Zeitung 30. Juli 1839, S. 07

⁸³ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 30. Juli 1839, S. 07.

⁸⁴ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 03. Sept. 1839, S. 09.

⁸⁵ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 03. Sept. 1839, S. 09.

⁸⁶ am 09. Januar 1838 in der Spandauer Straße (DRUCKER 1843, S. 40).

⁸⁷ Freitag und Sonnabend, (Paech: Februar 1841?) als 399stes Vergnütsein (DRUCKER 1843, S. 69).

Drucker's Asche auf Tornow,⁸⁸ ein hypothekarisches Drama. Herr Prof. Nudelmüller wird das mir fehlende Gesicht dazu schneiden. Zum Beschluß; Menschenhaß und Reue, Ballett in einem Aufzuge.⁸⁹ Dieses Stück wurde mindestens 5 Mal aufgeführt, es hat als hypothekarisches Drama mit dem Verlust des Etablissements auf Tornow zu tun. Bei der letzten bekannten Aufführung folgte eine weitere Schlappe für Louis Drucker: Das Herumirren eines Weinhändlers in der Lüneburger Heide, in dem verzweifelten Moment, worin er, statt Kunden zu treffen, einen vorüberreitenden Postillion anhält und seinen Preiscourant ohne Erfolg übergibt.⁹⁰

Louis Drucker nahm in Berlin auch zum zeitgenössischen Theater aktiv Stellung. Im Königstädtischen Theater kam 20. April 1839 der Brauer von Preston erstmals zur Aufführung.⁹¹ Der Weinhändler Louis Drucker hielt die Sache für wichtig genug, auch in seiner Weinstube den Brauer von Preston als Imbiß zum Weine anzukündigen.⁹²

In gleichem Theater trat im Juni 1839 auch ein Ensemble indischer Bajaderen auf. Louis Druckers Kontakt zum Theater war so eng, dass er mehrere Aufführungen zu Ehren der hier anwesenden Bajaderen täglich von 9 Uhr abends grosses indisches Vergnügtsein nebst Erklärungen über deren Abstammung, Sitten sowie auch vater- und mutterländischen Gebräuchen organisieren konnte.⁹³

Unklar ist weitestgehend, wer die Schauspieler bei den Drucker'schen Theateraufführungen waren, es gibt nur ganz wenige Angaben darüber. Nicht ausgeschlossen ist, dass Louis Drucker dabei auch selbst aktiv war.

Konzerte

Musik hatte in den Restaurationen Louis Druckers außerordentliche Bedeutung und wurde meist von hauseigenen Musikern vorgetragen. Von der Hintergrundmusik bis zur konzertanten Veranstaltung gab es einen kontinuierlichen Übergang. Bei ausgewiesenem Konzert ist der Eintritt entweder 2½ oder 5 Silbergroschen, für Damen kostenlos. Am 3. Juli 1839 wurden die gesamten Einnahmen des Konzerts auf Tornow für einen wohltätigen Zweck gespendet. In einer Auswahl werden unten Beispiele in chronologischer Folge gegeben, wie sie uns in den vorwiegend fantasievollen Formulierungen von Louis Drucker überliefert sind:

1837, 04.02., zwangloses, musikalisches Abendessen in der neuen fidelen Weinhandlung;⁹⁴

1837, Sonnabend und Sonntag, am 30. und 31. Dezember, Mein erster Kapellmeister und Musikdirektor Hirsch wird mit vollständigem Orchester diese herzergreifende Scene mit Phantasien auf der G-Saite begleiten und Fräulein Amalie eine Arie aus Moisasur's Zauberfluch dankbar hinzufügen.⁹⁵

⁸⁸ 1841, (Paech Datum unbekannt) als 431stes und 432stes sowie 435 und 436stes Vergnügtsein (DRUCKER 1843, S. 72).

⁸⁹ DRUCKER 1843, S. 72.

⁹⁰ DRUCKER 1843, S. 72.

⁹¹ eine komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen der HH Leude und Brunswick, vom Freiherrn von Lichtenstein, Musik von Adam.

⁹² Morgenblatt für den gebildeten Leser 12. Juli 1839, S. 663.

⁹³ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 07. Juni 1839, S. 11.

⁹⁴ DRUCKER 1843, S. 33.

⁹⁵ DRUCKER 1843, S. 38/ 39 und Wiener Telegraph, Conversationsblatt Mittwoch 17. Jänner 1838, S. 36.

1838, 09.01., Aujourd' hui, Dienstag le 9. Jan. 1838, Grande Soiree musicale (zwanglos).
 Wegen Abnahme der schönen Winterabende um 6½ Uhr neue Kunstproduktionen: 1) Ouver-
 türe aus dem Kalif von Magdad (Wohlgeboren), 2) Variationen über die betriebsamen Flöhe,
 3) Reden ist Silber Schweigen ist Gold: leise Arie von Frl. Achtmalie Rindfleisch.⁹⁶

National-Theater auf Tornow.
 Sonnabend, den 3ten August 1839
 Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes
 Sr. Majestät des Königs:
 Festmarsch von Spontini.
 Rede gedichtet und gesprochen von Louis Drucker
 Hierauf:
 33 Minuten in Gruneberg.
 Lustspiel in 1 Akt,
 und:
 Der Stellvertreter,
 Lustspiel in 1 Akt von Angely;
 Zum Beschluss:
 G r o ß e s B a l l e t.
 Sonntag den 4ten August.
 Wiederholung obiger Stücke.
 Anfang 5 Uhr und 7 Uhr.
 Entree à Person 5 sgr. Theater frei.
 In Berlin, Poststraße No. 5., beginnen die verschied-
 nen artigen Unterhaltungen um 9 Uhr Abends.
 Freundschaftlicher Gruß Louis Drucker.
 Königl. privileg. Berlin. Z. 03. Aug. 1839

 * Tornow bei Potsdam. *
 * Sonntag den 28sten Juli 1839. *
 * G r o ß e s C o n c e r t. *
 * Anfang 3 Uhr. Entree à Person 5 sgr. *
 * Um das Vergnügen zu erhöhen, werde ich an die- *
 * sem Nachmittag 2 unentgeltliche theatralische *
 * Vorstellungen veranstalten. *
 * Um 5 Uhr Nachmittags: *
 * Der grade Weg ist der Beste. *
 * Lustspiel in einem Akt, von Kotzebue. *
 * Um 7 Uhr Abends: *
 * Der häusliche Zwist. *
 * Lustspiel in 1 Akt, von Kotzebue. *
 * Zum Beschluss: *
 * F a n d a n g o. *
 * Spanischer National-Tanz im Costüm, ausgeführt *
 * von einer Solo-Tänzerin. *
 * Mehr als 300 Billets werden zu jeder einzelnen Vor- *
 * stellung im Salon nicht ausgegeben, und sind solche auch *
 * in Berlin einen Tag vorher Poststraße No. 5. zu haben. *
 * Freundschaftlicher Gruß Louis Drucker. *

 Königl. privileg. Berlin. Zeitung 27. Juli 1839

 * Unterricht im Trizken nach der neuesten Lehrme- *
 * thode erteilt billigt *
 * Louis Drucker, Poststraße No. 5. *
 * Unter dem Siegel der Verschwiegenheit mache ich *
 * ein hochgeehrtes Publikum auf die Kunstgenüsse, wel- *
 * che heute und die folgenden Tage in meinen Salons *
 * statt finden, aufmerksam, und grüße freundschaftlich *
 * Louis Drucker. *

 Königl. privileg. Berlin. Zeitung 23. Febr. 1839, S. 08

 * Tornow bei Potsdam. *
 * Obgleich mehrere Feuerwerke nächsten Sonntag *
 * angekündigt sind, also, nach einer langjährigen Erfah- *
 * rung, Regenwetter zu erwarten ist, so kann ich doch *
 * nicht umhin, an diesem Tage ein großes glänzendes *
 * Concert zu veranstalten. Sollte meine Prophezehung *
 * in Bezug mehrerer trüben Wolken und deren Abgüsse *
 * sich bestätigen, so bitte ein hochgeehrtes Publikum, *
 * mich geneigtest entschuldigen zu wollen. *
 * Freundschaftlicher Gruß Louis Drucker. *

 Königl. privileg. Berlin. Zeitung 01. Juni 1839

M o f a i e.
 Der bekannte Gastwirth Louis Drucker, der die Kunst, durch
 grandios unfeinige Anzeigen Kunden anzulocken, auf den Culmina-
 tionspunkt erhoben, befindet sich gegenwärtig in Leipzig, um sich
 auf der Michaelmesse Pfeifchen zu schneiden. Ein dortiges Blatt
 enthält folgende an die Handwurkaufseher herumschickende Grillän-
 dertruppen erinnernde Ankündigung:
 »Heute Dienstag, am 25. Sept. 1839
 zu Ehren des Geburtsfestes des selig verbliebenen großen Mineralo-
 gen Werner
 Mineralogisches Concert,
 worin mein erster Kapellmeister, Herr Hirsch, Variationen auf der
 Violine mit einem brennenden Fieber vorzutragen, die Ehre haben
 wird. Dieses Opfer der Kunst muß um so mehr Erstaunen erze-
 gen, als seine Finger nicht in der Gothaer Feuer-Versicherung-
 Gesellschaft versichert sind. Herr Professor Rudelmüller wird so
 käufend die Sprache der Thiere nachahmen, daß der Mangel an
 einer Menagerie weniger fühlbar erscheint.
 Anfang 2 Uhr!
 Bedienung à Cheval
 Freundschaftlichen Gruß!
 Louis Drucker
 heute besonders vergnügter Weinändler
 und Strohmüller
 nachgedruckt in
 Unterhaltungsblätter Prag 30. Sept. 1838

 * Tornow bei Potsdam. *
 * Sonntag den 7ten Juli 1839. *
 * G r o ß e s C o n c e r t. *
 * Die Herren Professoren der Gesangkunst, Signores *
 * Capacini, Mazaroli, Chiayanoli, Panotzi vom *
 * Theater San Carlo in Neapel werden zum Erstenmale *
 * aufzutreten die Ehre haben. *
 * Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ sgr. *
 * Freundschaftlicher Gruß Louis Drucker. *
 * Das Schützenfest, welches Dienstag beginnt, wird *
 * auf Tornow ganz besonders gefeiert werden. *

 Königl. privileg. Berlin. Zeitung 06. Juli 1839, S. 07

Abbildung 12

1838?, 2tes Wollen recht vergnügt sein — Jubelfest mit Instrumental-Musik. Die Lieferung
 der Gesangstöne in zwanglosen Heften hat sich Achtmalie heute ausschließlich vorbehalten.
 Wie vorteilhaft an meinen Fêten auf den Sanitätszustand im allgemeinen wirkt, geht aus der letzten wöchentlichen
 Totenliste hervor, indem nicht ein Einziger der mich gütigst Besuchenden darin aufgeführt ist.⁹⁷

⁹⁶ DRUCKER 1843, S. 40.

⁹⁷ DRUCKER 1843, S. 41 bzw. WEISSTEIN 1906, S. 06.

1838, **Februar?**, Zur Erinnerung an das 15te Jahrhundert: Fräulein Rindfleisch wird eine Arie aus der Schöpfung vortragen, und zwar aus C-Bouillon.⁹⁸

1838, **27.03. und 28.03.**, Dienstag und Mittwoch, [...] Herr Kapellmeister Hirsch wird die Ehre haben, eine Nasenkantate und Fräulein Achtmalie Rindfleisch, festgeschnürtes Mitglied, eine Ochsen-Menuette (frei nach Haydn) vorzutragen. Applaus nach Belieben. Zur Berichtigung teile ich ergebenst mit, dass mein Keller durch den hohen Wasserstand durchaus nicht gelitten hat.⁹⁹

1838, **28., 29., 30.04.**, Letztes April-Plaisir, Sonnabend, Sonntag und Montag 28., 29., und 30. April; 1838, Großes unverfälschtes, vielharmonisches, vergnügtes Abendbewußtseyn nebst eingelegten Arien von meiner ersten Sängerin Fräulein Amalie Rindfleisch und Begleitung. Auch wird mein Premier-Kapell-Chef Hirsch, Wohlgeboren, veränderungshalber zum ersten Male in Sommerkleidern erscheinen. NB. Anfang sogleich, Ende nach Belieben.¹⁰⁰

1838, **28.05.**, Montag, den 28.Mai: Großes Harfen-Concert. Die beurlaubt gewesenen Künstlerinnen sind vermittelt des Personenwagens über Halle und Treuenbrietzen unbeschädigt wieder angelangt.¹⁰¹

1838, **Mai**, Heute, morgen und die folgenden Tage, Großes Konzert spirituell, worin mein erster Kapellmeister Hr. Hirsch, Vorträge auf der Violine, und zwar nicht mit dem Bogen, sondern vermittels eines Messers (Fußnote: das heißt doch mit Recht aufgeschnitten) executiren wird. Im Voraus vergnügte Stunden wünschen ergreife ich die Gelegenheit d'etre: der Wein-Consumtions-Beflissene Louis Drucker Spandauer Str. [...]]¹⁰²

16.06. und 18.06.1839, Tornow bei Potsdam, Heute Dienstag den 16ten und Donnerstag den 18ten Juni 1839 Grosses Concert von dem vollständigen Musikchor des Hochlöblichen Garde Regiments.¹⁰³

1839, **03.07.**, Tornow bei Potsdam, Mittwoch den 3ten Juli 1839. Ausserordentlich grosses Concert, ausgeführt von dem ganzen Musik Chor des Hochlöblichen 1sten Garde-Regiment und dem ganzen Trompeter-Chor des Hochlöblichen Garde-Uhlanen Regiments und zwar unter persönlicher Direktion ihres Herren Dirigenten.¹⁰⁴

07.07. 1839 und 21.07.1839, siehe Abb. 13;

23.07. und 25.07. 1839, Tornow bei Potsdam, Dienstag und Donnerstag Nachmittags Grosses Concert, Entrée für Herren 2 ½ sgr. Damen frei. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich meine Restauration daselbst zur recht häufigen Anwendung der Speisekarte.¹⁰⁵

⁹⁸ DRUCKER 1843, S. 43.

⁹⁹ Voss'schen Zeitung Nr. 73, wiedergegeben in (DRUCKER 1843, S. 43), bzw. WEISSTEIN (1906, S.7), übernommen auch in Aschaffenburg-Zeitung 10. April 1838 in Regensburger Zeitung 12. April 1838.

¹⁰⁰ Berliner Figaro und in Wiener Telegraph, Conversationsblatt Freitag 18. Mai 1838, S. 245), nur für den 30. April in DRUCKER (1843, S. 44).

¹⁰¹ DRUCKER 1843, S. 45.

¹⁰² Aus einer Berliner Zeitung übernommen in München Augsburger Figaro, 06. Juni 1838.

¹⁰³ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 16. Juni 1839, S. 08.

¹⁰⁴ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 02. Juli 1839, S. 10.

¹⁰⁵ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 23. Juli 1839, S. 08.

25.07.1839, Ich erlaube mir la Liberte Donnerstag 25sten Juli 1839 ein grosses Concert auf Tornow bei Potsdam anzukündigen, wobei die Damen von Abgaben befreit sind. – Zahlungsfähige Herren werden mit einer Steuer von 2½ sgr. belegt.¹⁰⁶

 * Tornow bei Potsdam. *
 * Sonntag den 7ten Juli 1839. *
 * G r o s s e s C o n c e r t. *
 * Die Herren Professoren der Gesangkunst, Signores *
 * Capacini, Mazaroli, Chiajanoli, Panotzi vom *
 * Theater San Carlo in Neapel werden zum Erstenmale *
 * aufzutreten die Ehre haben. *
 * Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ sgr. *
 * Freundschaftlicher Grufs. Louis Drucker. *
 * Das Schützenfest, welches Dienstag beginnt, wird *
 * auf Tornow ganz besonders gefeiert werden *
 * *****

Königl. privileg. Berlin. Zeitung 07. Juli 1839

 * Berlin, Poststrasse No. 5. *
 * Sonnabend den 20sten Juli 1839. *
 * Wiederholung der grossen cannibalischen Vorstel- *
 * lung des Herrn Professor Nudelmüller, nebst de- *
 * klamatorischen Vorträgen über den wissenschaftlichen *
 * Standpunkt der Maikäfer und Menschenfresser von *
 * Druckers. Louis. *
 * Sonntag den 21. Juli *
 * auf Tornow bei Potsdam *
 * G r o s s e s C o n c e r t, *
 * von dem vollständigen Musik-Chor des Hochlöblichen *
 * Garde-Infanterie-Regiments. *
 * Freundschaftlicher Grufs bis auf Wiedersehen. *
 * Louis Drucker. *
 * *****

Königl. privileg. Berlin. Zeitung 19. Juli 1839

Abbildung 13 Zeitungsannoncen

28.07.1839, Tornow bei Potsdam, Sonntag den 28sten Juli 1839 Großes Konzert Anfang 3 Uhr, Entrée à Person 5 sgr. Um das Vergnügen zu erhöhen, werde ich an diesem Nachmittag zwei unentgeltliche theatralische Vorstellungen veranstalten.¹⁰⁷ (siehe Theater)

1839, 27. und 28.11., Der Weinschenker Louis Drucker in Berlin hat folgendes bekannt gemacht: Mittwoch und Donnerstag 27ten und 28ten November, Vormittag 11 Uhr Frühstückskonzert. Abends um 7 Uhr beginnt das häusliche Glück in geräuschloser Harmonie, woran jeder ordentliche Mensch theilnehmen kann, dessen Silber bei der großen Hitze im August nicht geschmolzen ist. Freundschaftlicher Grufs.¹⁰⁸

1840 Datum unbekannt, Zu Ehren der heute fällig werdenden Johannis-Miethen Großes Concert nebst Gesang, Eine Verlegenheits-Cantate wird der Director meiner sämtlichen Chöre zur Aufführung bringen und Herr Professor Nudelmüller die zur Handlung gehörigen Gesichter dazu schneiden. Meine Herren! Noch einen kleinen Vers will ich Ihnen zum besten geben: Bitte meinen Unsinn nicht übel nehmen.¹⁰⁹

1840 (Datum unbekannt), 59stes Vergnügtsein¹¹⁰ und großes Concert, veranstaltet von Fräulein Rindfleisch nebst Zubehör. Bei dieser Gelegenheit wird es sich definitiv entscheiden, ob der Besitz ihrer Stimme auf ein Recht sich gründet, oder ein Factum genannt werden muß. Abonnements-Concert für vergnügte Nicht-Abonnenten.

- 1) Ouvertüre zum Riesen-Elephanten in Ninive.
- 2) Arie mit Doppel-Gesangs-Melodie allein ausgeführt von Fräulein Kalbsbraten.
- 3) Von xan foryx stam, chinesische Fantasie von Herrn Prof. Nudelmüller.
- 4) Forellen-Seufzer und Wallfisch-Thränen, komische Scene von Professor Ehrlich.
- 5) Frost- und Gedankenspäne von Herrn Professor Schluhwinkel.
- 6) Variationen über Leberflecken-Reinigungs-Institute, ausgeführt vom ganzen Orchester.¹¹¹

1841, Ende April? Anfang Mai? (genaues Datum nicht bekannt), Mittwoch: 417stes Vergnügtsein. Doppelkonzert, gelehrte Vorträge über das häusliche Verhältniß der Maikäfer. – Dringend wird ersucht, keine Hunde mitzubringen; denn ein zartes Mitglied meines weiblichen Orchesters ist

¹⁰⁶ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 25. Juli 1839, S. 09.

¹⁰⁷ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 27. Juli 1839, S. 07.

¹⁰⁸ Baierscher Eilbote 4. December 1839, München, S. 887.

¹⁰⁹ DRUCKER 1843, S. 55.

¹¹⁰ Paech: Höchstwahrscheinlich ist 159. Vergnügtsein gemeint.

¹¹¹ DRUCKER 1843, S. 55/ 56.

dadurch scheu geworden und durchgegangen! Warte Fliege, wenn ich dich kriege! In Musik gesetzt von Wiebach, wird Hr. Professor Nudelmüller vorzutragen die Ehre haben.¹¹²

Ausstellung

Als meist stilles Lockmittel nutzte Louis Drucker auch selten Ausstellungen in seinen Etablissements:

1837, 12.12., Eröffnung: unentgeltliche Weihnachts-Ausstellung [...]¹¹³ (siehe Fußnote ⁷¹)

1840, **Weihnachten**, Meine große Weihnachtsausstellung. 1. eine Windmühle ohne Wind und Flügel. 2. eine Schraube ohne Mutter. 3. Ein bei der Pfandleihe versetzter Lutschbeutel, der durch Zinsen so herangewachsen, dass ein Sackträger daran schleppen kann. 4. Ein Porträt nach dem Signalement eines Steckbriefes. 5. Den Zahn der Zeit in Porzellan à jour gefasst von einem Wolff nebst Sohn. 6. Der Tornow bei Potsdam, von der Schattenseite aufgenommen, Entrée für Erwachsene frei, Kinder die Hälfte.¹¹⁴

1841, vor **Weihnachten**, also **Dezember** (genaues Datum unbekannt), Alle Diejenigen, welche während der bevorstehenden Festtage sich zu amüsieren geneigt sind, wollen morgen im Central-Komma Europa's Poststraße Nr. 5 gefälligst versammeln. – Nicht allein die vorzüglichen Weine (d. h. nach meiner Beurtheilung) sondern auch geistige Genüsse, als: 1) das Berliner Intelligenzblatt, 2) die Preußische Staatszeitung, 3) das Kyritzer Wochenblatt, erwarten Sie mit offenen Armen, und werden sich nicht wenig freuen, von Ihnen ausnahmsweise gelesen zu werden.¹¹⁵

1841, **Mai?**, 425stes und 426stes Vergnügtsein. Großes Concert und wissenschaftliche Vorträge. Die Eröffnung meiner Hyacinthen-Ausstellung erfolgt heute Abend 8 Uhr; sie zeichnet sich durch Verwelkung und Geruchslosigkeit ganz besonders aus. Droschken werden vergütigt. Die Rolle der Sperlinge hat Herr Professor Nudelmüller aus Gefälligkeit übernommen.¹¹⁶

Zu seinen Exponaten gehörten offensichtlich mitunter Zeitungen, die mit seinen bezeichnenden Bemerkungen die politische Haltung Druckers ausdrücken. Zudem deuten die Exponate auch an, wie seine wirtschaftliche Lage gewesen war.

Kleinkunst

Wenn auch nur untergeordnet, ließ Louis Drucker auch Künstler der Kleinkunst – meist als Beiprogramm auftreten:

1839, 15.06., in **Berlin**, Am 15ten Juni wird bei mir in Berlin das in der Nähe von Prenzlau letzthin statt gefundene Syroptest wiederholt, bei welchem sich der Professor Zwölfreich auf einem gespannten Zwirnsfaden mit einer Syruptonne balancirend, besonders auszeichnen wird [...]¹¹⁷

1839, 20.06., nach einem **Konzert auf Tornow**, Herr Prof. Nudelmüller, von seiner Kunst-Reise zurückgekehrt, wird zum Erstenmale daselbst aufzutreten die Ehre haben.¹¹⁸

¹¹² DRUCKER 1843, S. 71.

¹¹³ DRUCKER 1843, S. 38.

¹¹⁴ DRUCKER 1843, S. 65, nachgedruckt in WEISSTEIN 1906, S. 59.

¹¹⁵ DRUCKER 1843, S. 84.

¹¹⁶ DRUCKER 1843, S. 71.

¹¹⁷ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 14. Juni 1839; S.08.

¹¹⁸ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 19. Juni 1839, S. 07.

1839, 23.06. nach einem Konzert auf Tornow, [...] Herr Professor Nudelmüller wird die Ehre haben zum 2ten Male aufzutreten. Wegen Mangel an Zeit, ohne Mehreres für heute grüsst freundlichst Louis Drucker.¹¹⁹

1839, 14.07., Tornow bei Potsdam..... Die Rückkunft des Herrn Professor Ehrlich sehe ich täglich entgegen; sollte sie bis Sonntag erfolgen, so wird eine grosses Storchballet veranstaltet werde.¹²⁰

1839, 17.07. /20.07., [...] in den Salons des Herrn Louis Drucker, Poststraße No. 5 eine große deklamatorische, canibalische Abend-Unterhaltung veranstalten, worauf ich Verehrer der schönen Kunst ergebenst aufmerksam mache, Professor Nudelmüller Magister der Gesichtschneidkunst.¹²¹

1841, Februar?, Herr Professor Nudelmüller und Herr Professor Ehrlich, von ihrer Kunstreise retournirt, werden in der heutigen Soirée wieder aufzutreten die Ehre haben. Ein geehrtes Publikum wird mit Entzücken die Fortschritte bewundern, welche beide Meister in der höheren Magie und Gesichtsschneidekunst durch tiefes Studium errungen und zur Überzeugung gelangen, daß sie ihre Urlaubszeit nicht mit Theetinken oder Angeln zugebracht haben.¹²²

1841, Frühjahr?, (genaues Datum unbekannt), Dienstag und Mittwoch, 403tes und 404tes Vergnügtsein, 5 – schreibe fünf böhmische Grazien, majorenn (mit Gewerbeschein versehen), werden die Ehre haben, ein Harfen-Concert zu geben, Herr Professor Nudelmüller die zur Handhabung gehörenden Gesichter schneiden, und Herr Prof. Ehrlich einen Solotanz auf dem Storche produzieren.¹²³

Feuerwerk

Louis Drucker konnte sich nicht aus dem Reigen von Vorführungen von Feuerwerk auf Tornow nicht ganz ausschließen:

1839, 02.06., bezieht er sich auf die anderen Feuerwerksveranstaltungen, Tornow bei Potsdam. Obgleich mehrere Feuerwerke nächsten Sonntag angekündigt sind, also, nach einer langjährigen Erfahrung, Regenwetter zu erwarten ist, so kann ich doch nicht umhin, an diesem Tag ein großes glänzendes Concert zu veranstalten. Sollte meine Prophezeiung in Bezug mehrerer trüber Wolken und deren Abgüsse sich bestätigen, so bitte ein hochgeehrtes Publikum mich geneigtest entschuldigen zu wollen. Freundlicher Gruß Louis Drucker.¹²⁴

Zwei Wochen später versucht sich Louis Drucker auch mit einem Feuerwerk:

1839, 16.06., Tornow bei Potsdam, Sonntag 16ten Juni 1839, Großes Concert ausgeführt von dem vollständigen Musik Chor des Hochlöblichen Garde Uhlanen Regiments Anfang 3 Uhr. Bei eintretender Dunkelheit 1stes Brillant-Feuerwerk von dem Theaterfeuerwerker Dobermoni. – Es sind weder Kosten noch Mühe gescheut, fürs Auge etwas Groszartiges zu schaffen, Entrée à Person 5 sgr. Das Nähere besagen die Anschlagzettel. Freundschaftlicher Gruß Louis Drucker.¹²⁵ Zur gleichen Veranstaltung inseriert auch noch der Feuerwerker selbst: Mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß werde ich Sonntag den 16ten Juni d. J. in dem Lokale des Herrn Louis Drucker auf dem Tornow bei Potsdam ein großes Feuerwerk abbrennen. Ich werde alles aufbieten, dem geehrten Publikum ein Vergnügen zu verschaffen, welches meiner

¹¹⁹ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 22. Juni 1839, S. 10.

¹²⁰ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 13. Juli 1839, S. 11.

¹²¹ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 17. Juli 1839, S. 07.

¹²² DRUCKER 1843, S. 69.

¹²³ DRUCKER 1843, S. 70.

¹²⁴ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 01. Juni 1839, S. 08.

¹²⁵ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 14. Juni 1839; S. 08.

Kunst Ehre machen wird, und alles bisher in dieser Art gesehen übertreffen. Dobermoni, Königl. Theaterfeuerwerker.¹²⁶

Geburtstag und persönliches Jubiläum

Vermutlich entspricht das der Persönlichkeitsstruktur von Lous Drucker, dass er bei der Geburt seiner Töchter nichts Besonderes veranstaltet, aber am 23. August 1841 zu Ehren der Geburt seines Sohnes lud er gleich zu zwei Festivitäten ein: Heute aus den Gefilden der Nieder-Lausitz zurückgekehrt, wurde ich nicht wenig durch das Antreffen eines jungen Druckers überrascht, welche meine liebe Frau am 23. August die besondere Güte hatte, mir eigenhändig zu verehren. -- Zur Verherrlichung dieser historischen Begebenheit Freitag und Sonnabend, den 27. und 28. dieses U n g e h e u r e s V e r g n ü g t s e i n! wozu sämtliche Bewohner der 5 Welttheile eingeladen werden, welche an meinem Familien-Glücke Antheil zu nehmen belieben. – Das Kinderfest beginnt um 8 Uhr, und findet binnen Jahresfrist keine Wiederholung statt.¹²⁷

1840 (genaues Datum unbekannt) Louis Drucker begeht den Jahrestag seiner **Einschulung**: Stiftungsfest mit großen Feierlichkeiten, Es sind netto an dem heutigen Tage 34 Jahre, daß ich die Schule zum ersten Male besuchte, und den Keim zu dem Unsinn legte, welcher mich heute noch beseelt, und den ich als Hauptgrund-Pfeiler meines Wirkungskreises betrachten kann. Aus besonderer Veranlassung lade ich einen Theil angehender Mediziner ein, dieses Fest in meinem Lokal mit mir feiern zu wollen, und grüße auch alle übrigen Stände freundlichst.¹²⁸

1838?, Zur Nachfeier des mit Lorbeerkränzen bekrönt gewordenen 65jährigen Kapellmeister-Hauptes (Letzteres Privat-Eigenthum des Herrn Hirsch) Heute abermals große musikalische Academie, wobei vielmöglichst, classische Werke berücksichtigt werden sollen, als: Iphigena in Aulis, Julerl, die Putzmachern, die vier Jahreszeiten, die sieben Mädchen in Uniform u.s.w. Les femini des Orchesters habe ihre Mitwirkung bereitwillig zugesagt. Im Voraus für den gütigen Beifall dankend, empfehle ich gleichzeitig aus besonderer Fürsorge, meinen geehrten Gästen eine neue Sorte der feinsten Ohren-Baumwolle, das Pfund a 20 Sgr.; bei größeren Bedarf 10 Prozent Rabatt. Gefälligst 7 Uhr, Spandauer Str. Nr. 49.¹²⁹

1838, **Eine Harfenistin hat gleich zweimal Geburtstag so im Januar**: Herr Louis Drucker, Spandauer Straße Nro. 49, in dessen Kapelle ich seit der Erschaffung als erste Sängerin mit rauschendem Beifall fungirt, hat mir heute, zur Feier meines 22sten (?) Geburtstages, ein großes Benefiz-Concert bewilligt, zu welchem ich ganz Europa und die umliegenden Ortschaften ergebenst einlade. Herr Kapellmeister Hirsch, so wie das ganze Orchesterpersonal, haben mit seltener, nüchternen Bereitwilligkeit ihre Mitwirkung zugesagt, theilweise in Rücksicht meines zarten Nervensystems und abgebrannter Börse! +++ Handzeichen der Amalie Rindfleisch. Daß obiges Unterhaltungsmittel keine der Gesundheit nachtheilige Ingredienzien enthält, bescheinigt der Wahrheit gemäß freundlichst grüßend Louis Drucker.¹³⁰

1838, **im Herbst folgt der zweite Geburtstag im gleichen Jahr**: Geburtsanzeige und 54stes vollständiges Vergnügtsein, Heute sind es so und so viele Jahre, daß Fräulein Achtmale Rindfleisch das Licht der Welt zu erblicken die Ehre hatte; bei ihrem ersten Geschrei und späteren

¹²⁶ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 15 Juni 1839; S. 10.

¹²⁷ DRUCKER 1843, S. 75.

¹²⁸ DRUCKER 1843, S. 63.

¹²⁹ DRUCKER 1843, S. 41.

¹³⁰ Annonce im Berliner Figaro abgedruckt in Regensburger Zeitung 05. Febr. 1838, sowie in DRUCKER 1843 (S. 41/ 42) bzw. WEISSTEIN 1906 (S. 52).

Junglingsjahren ahndete man nicht, daß sie als Bravour-Gesang-Künstlerin einen Umfang erreichen würde, der an das Novellhafte grenzt. Ich lade sämtliche Beschützer des Schönen zur Verherrlichung des Festes ein, und bitte um strenge Verschwiegenheit.¹³¹

Die Jahreswenden waren für Louis Drucker und seine Gäste immer besondere Vergnügseins, zu denen nicht mit einem Programm eingeladen werden musste. Aber die Zusammenkunft von 1841 ins Jahr 1842 war eine Ausnahme: Deutschland! Ermanne dich, erwache aus Deiner Lethargie, welche Jahre lang deinen Geist in thatenloser Nüchternheit gefesselt hat! Deutschland! Bisher hast du meine Worte zwar vernommen, aber unbeachtet vorübergehen lassen, mein status bonorum beweist dies zur Genüge. Bewohner Deutschland! Wenden. Slaven, Priegnitzer, Gothen du ihr andern, lieben Perleberger und Uckermärker! Werdet am Schlusse dieses Jahres andern Sinnes, ahmt euern Altvordern, den trinklustigen Germanen nach, versammelt Euch täglich um die Fahne, erstürmt ohne den Frieden Europa's zu stören, die in der Poststraße Nr. 5 aufgestellten Batterien, laßt die in den Taschen befindlichen fremden Mächte erbarmungslos aus den Taschen springen. – Ich werde euch dafür täglich ein illuminirtes Vorbild für das Jahr 1842 sein! Venite, bibite, Collegiales, post multa saecula pocula nulla!¹³²

Für einen Feiergrund wird auch einmal ein Jubiläum vorverlegt (Datum unbekannt): Heute 50jähriges Streich-Jubiläum meines ersten Kapellmeister Louis Hirsch, zugleich Bürger in Groß-Glogau. Der wirkliche Tag der Vorzeit ist nicht mehr genau zu ermitteln, wird jedoch nach verbürgter Sage im Jahre 1853 Statt finden; wegen Mangel an Zeit kann diese weite Ferne nicht abgewartet werden, und so habe ich mich denn aus Zuvorkommenheit entschlossen, den heutigen Tage dieser seltenen Feier zu widmen. Weinfähige Personen sind ergebenst eingeladen.¹³³

Wettrennen

Die von Louis Drucker durchgeführten Wettrennen waren sicherlich die herausragenden Ereignisse in Louis Druckers Restaurateurleben. Von dem Wettrennen der Mohrinnen und Mohren in Leipzig ist oben schon berichtet (Abb. 7). Dann waren zur schnellen Bedienung auch die Kellern zum Rennen gezwungen: Von Seiten meiner Kellner wird zur Erhöhung des Freudenfestes ein Wettrennen zu Fuß veranstaltet.¹³⁴

Tornow bei Potsdam.

Sonntag den 8ten September 1839 werde ich die Ehre haben ein zweites Wettrennen mit Hindernissen zu veranstalten, wozu jedoch nur Hunde, welche auf dem Continente geboren sind, zur Concurrenz zugelassen werden. — England, Schottland und Irland machen eine Ausnahme, weil ich mit diesen Staaten in freundschaftlicher Beziehung stehe! Anfang des großen Concerts um 3 Uhr, des Hundere Rennens um 5 Uhr. — Die Prämie des Siegers besteht in einem Pracht-Exemplar des Herrn Joel Jacoby's Werke, in Schweinsleder eingebunden.

Freundschaftlicher Grufs Louis Drucker.

Königl. privileg. Berlin. Zeitung 07. Sept, 1839, S. 07

Tornow bei Potsdam.
* Der große Beifall, welchen das Esrennen im gebilde-
* ten Publico gefunden, veranlaßt mich, Sonntag den 29ten
* September dies. unschuldig schöne Volksfest zu wiederholen.*
* Der Vollblut-Esel Dom solze wird die Grenze wie ein*
* Hase überschreiten and durch seine unerwarteten Bewegun-
* gen Erstaunen erregen.
* Anfang des Concerts 3 Uhr, des Rennens 4 Uhr. En-
* tree für Herren 2½ gr. Damen frei.
* Freundschaftlichen Gruf. Louis Drucker.

Königl. privileg. Berlin. Zeitung 28. Sept. 1839, S. 07

Abbildung 14

Aber die Höhepunkte waren die Rennen in seinem Sommer-Etablissement (Abb. 14):

¹³¹ DRUCKER 1843, S. 46.

¹³² DRUCKER 1843, S. 85.

¹³³ DRUCKER 1843, S. 43.

¹³⁴ DRUCKER 1843, S. 60.

1839, 06.09., Hunde-Wettrennen auf Tornow und grosses Concert von dem ganzen Musik-Chor des Hochlöbl. Garde-Uhlanen Regiments. Da ich dem Wetter Mittwoch nicht recht traue, so erlaube ich mir nächsten Freitag den 6ten September zu wählen. – Noch können Hunde aller Länder Antheil nehmen, jedoch mehr als 50 werden zur Concurrenz gleichzeitig nicht zugelassen. Der Sieger erhält als Prämie Kalbsgeschlinge und Bratwürste und der Eigenthümer desselben eine wertvolle Hundedeitsche. Zurücktretende zahlen 10 Louisd'or Reugeld zum Besten einer Irrenanstalt. Ein hochgeehrtes Publikum wird dringend gebeten, die umzäunte Rennbahn nicht zu betreten. – Entrée an der Kasse à Person 5 sgr. Bei einer Abnahme von 6 Billets bis zum 5ten September 20 sgr. Anfang 5 Uhr. Freundschaftlicher Gruss Louis Drucker.¹³⁵

1839, 08.09., zweites Hunderennen; (siehe Abb. 14, linke Annonce)

1839, 10.09., Potsdam bei Tornow. Angeregt durch den eminenten Beifall, welcher dem Rennen mit Hindernissen von Seiten der Bewohner beider Residenzen zu Theil wurde, finde ich mich veranlasst Mittwoch den 11. September 1839 ein zweites Treffen mit Hindernissen zu veranstalten, welches an Glanz alles übertreffen soll, was auf dem Continent von grossartigen Schauspielen bisher gesehen wurde. Freundschaftlicher Gruß Louis Drucker.¹³⁶

1839, 26.09., Emancipation der Esel! Alles macht Carrière nur die Esel nicht! Warum diesem edlen Thiere das Recht gebricht? Ich weiß es nicht! – Aus wahrer Menschenfreundlichkeit fühle ich mich veranlaßt, dieses Mitgeschöpf aus dem Staube der Zurücksetzung hervorzurufen und Donnerstag 26. September auf Tornow bei Potsdam ein großes Eselwettrennen zu veranstalten. – Nur Esel, auf dem Continente geboren und erzogen, werden zur Concurrenz, zugelassen; die Commission der Schiedsrichter wird sich nicht das Recht anmaßen, sich bei dieser inneren Angelegenheit als incompetent zu erklären, für den Fall, daß über die Wahlfähigkeit eines geöhrten Mitglieds Zweifel erhoben werden kann. Das Programm bringt das Nähere. — Freundschaftlicher Gruß Louis Drucker.¹³⁷

1839, 29.09., Es findet ein zweites Eselsrennen statt. Die Einladung dazu ist im Wortlaut in Abb. 14 abgebildet und der Inhalt gibt Rätsel auf. Wer ist mit Dom **solrac** gemeint? Wir wissen es nicht, aber auf jeden Fall verbirgt sich unter Dom Carlos eine exponierte Persönlichkeit. Prinz Karl war es eher nicht, denn zu der Zeit gab Louis Drucker noch sehr königstreu und er dürfte wohl auch kaum Mitglieder der Königsfamilie verunglimpft haben.

Aber der Wortlaut der Einladung und das Rennen polemisierten gegen jemand aus der einflussreichen Politprominenz, wie aus dem Bericht eines Zeitgenossen zu ersehen ist: Leider hat sein Wettrennen auf der Insel Tornow nun ein schlimmes Ende genommen; denn der Vollblutesel, den die Censur mitlaufen ließ, stieß allzu sehr an. Fast hätte sein Durchgehen den armen Censor selbst umgerannt. Auf geraume Zeit wird seinem Muthwillen nun wohl eine starke Kette angelegt werden, was, ich wiederhole es, zu bedauern und nicht klug ist. Wenn man froh seyn muß, die Leute lachen zu sehen, so müsse man die noch bezahlen, welche die Leute lachen machen.¹³⁸ Offensichtlich hatte Louis Drucker den Bogen überspannt und der Zauber war von seinem Sommer-Etablissement abrupt genommen. Denn nach dem 29. September 1839 ist keine Veranstaltung mehr belegt. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, dass auch die Restauration geschlossen werden musste.

¹³⁵ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 04. Sept. 1839 und 06. Sept. 1839, S. 08; sowie bei Ost und West 23. Okt. 1839; DRUCKER 1843, S. 61.

¹³⁶ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 10. Sept. 1839, S. 11.

¹³⁷ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 24. Sept. 1839, S. 07 und 26. Sept. 1839, S. 10; Der Sammler, Beilage zur Augsburgs Zeitung, 1839, Nr. 08, S. 164; DRUCKER 1843, S. 90/91.

¹³⁸ Morgenblatt für den gebildeten Leser 15. Nov. 1839, S. 1096.

Veranstaltungen mit wissenschaftlichem Anstrich

zu **Erfindung des Wassers und Weins**: 1838 (genaues Datum unbekannt): Eröffnungsrede zum dreißigsten Vergnütseyn. Meine sehr geehrten Freunde des Vergnütseyns! Als das Wasser erschaffen wurde, hatte der Schöpfer fürs Erste wohl nichts weiter damit im Sinne, als mit diesem Element jeglichen G e s c h a f f e n e n Vergnügen zu bereiten, den Stinten und Wallfischen nicht ausgenommen. Namentlich sollten den Duopeden als ganz vorzüglich protegirte Geschöpfe, durch Schwimmen – Segeln – Schlittschuhlaufen etc. erlaubtes Sonntags-Belustigen bereitet werden. Die Genäschigkeit der seeligen Eva, und die unverantwortliche Pantoffel-Unterthänigkeit des übrigens sehr anständigen und alle bürgerlichen Tugenden besitzenden Adams, machten die grundgütigen Wasser-Pläne der Schöpfung zu Wasser. Mit der höchst zweckmäßigen und gerechten Vertreibung der Familie Adam aus dem außerordentlich vortheilhaften Grundstück – Paradies – traf auch der Fluch das bisher friedliche Element: Wasser! -- Es wurde tückisch – trübe – sandbänlig, -- ja einige Gewässer ließen sogar durch mehrere demagogische Häringe bestimmen, salzig zu werden. Sein hoher Zweck war darin, und gerechte Verachtung wurde ihm zu Theil. Als es nun noch zur Vertilgung so vieler Millionen angezogener Menschen, unter dem Namen Sündfluth gebraucht wurde, da war es an der Zeit darüber höheren Orts Beschwerde zu führen. Noah that es, unter dem Vorwand; daß er das Wasser nun nicht mehr genießen und resp. benützen könne, weil es mit so vielem sündigen Menschenfleisch-Stick-Stoff-Gas geschwängert sey, und es ihm nothwendig Ekel, Erbrechen verursachen müsse. Den begründeten Beschwerden dieses höchst achtungswerten Weltbürgers wurde sofort abgeholfen durch Erschaffung der Traube, und harmlos stillte sich die Familie Noah, nicht allein von diesen ersten Jahrgange, sondern auch in der Folge mit seinen Nachkommen von diesem Göttertranke den Durst. Die Rebe wurde nun kultivirt. In späteren Zeiten aber maltraitirt. Darüber wurde sie schamroth, wodurch der Rothwein entstanden seyn soll. Das Wasser fing nun abermals an, eine große Rolle zu spielen. Habgierige Vormünder der züchtigen Jungfrau Rebe entblödeten sich nicht, dieselbe zu einer Vermischung mit einem zudringlichen Bräutigam Wasser zu zwingen, und so wurde die Gute, Edle, mannigfachen Verläumdungen Preis gegeben. Da entwand sich im Zeitendrange der Streusandbüchse Europas eine Stadt, welche nach und nach eine Zierde der Welt geworden ist. Obgleich keine Cedern-Wälder eine romantische schauerliche Nacht über sie verbreiten, sondern sie sich nur einiger bescheidenen Sandgletscher erfreut, zwischen welchen die sanfte Spree ihr Dasein bekundet; obgleich keine Rebenhügel sich zu einem Kranze um das Pallastmeer windet, so waren es doch nur die Bewohner dieser Stadt, die da beschlossen, sich der Weinkultur mit allen Kräften zu widmen. Und es ist gelungen, das große Werk! – Wo finden Sie in der Welt so reine unverfälschte Weine als bei uns? Wo finden Sie einen solchen Zusammenfluß, ein solches Heer von Weinreisenden, als bei uns, allwo sie sich ihrer Zungen, durch einen unverfälschten Trunk Weines, wieder zu neuen Thaten auszuheilen suchen? Doch wozu bedarf es so vieler schöner Worte, die hier so unnütz sind wie Kant's Schriften in meiner Biliothek, hier, wo Sie bereits von der That, von meinen trefflichen Weinen durchdrungen sind. – Darum ergreifen Sie mit mir die Humpen und rufen aus mit mir: Es leben Berlins unverfälschte Weine. Es lebe das Vergnütseyn.¹³⁹

¹³⁹ Druckeriana 1838, S. 14-16, nachgedruckt in WEISSTEIN 1906, S. 22 ff.

zu **Mineralogie**: 1838, 25.09., Ehrung des berühmten sächsischen Mineralogen Gottlob Abraham Werner (25. September 1749 bis 1817) in Leipzig während der Leipziger Herbstmesse 1838, ohne Kenntnis darüber, was Louis Drucker von dem sächsischen Mineralogen bekannt war, dessen Geburtsdatum auf jeden Fall. Heute Dienstag, am 25. Sept. 1838 zu Ehren des Geburtstags des selig verblichenen großen Mineralogen Werner Mineralogisches Concert. Worin mein erster Kapellmeister, Herr Hirsch, Variationen auf der Violine mit einem brennenden Fidius vorzutragen die Ehre haben wird. Diese Opfer der Kunst muss um so mehr Erstaunen erregen, als seine Finger nicht in der Gothaer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft assekuriert sind. Herr Prof. Nudelmüller wird so täuschend die Sprache der Thiere nachahmen, dass der Mangel an einer Menagerie weniger fühlbar erscheint. Anfang 2 Uhr. Bedienung à cheval. Freundschaftlicher Gruß! Louis Drucker heute besonders vergnügter Weinhändler und Strohwitwer!¹⁴⁰

zu **Astronomie und Wettervorhersage**: 1839, 04.06., Da Astronomie und Wetter Pro- phezeihungen nur einen Nebenzweig meines Geschäfts bilden, und so vielen Irrthümern aus- setzen, so glaube ich der Wissenschaft und dem Menschenrechte einen Gefallen zu erzeigen, wenn ich dieses Joch gänzlich aufgebe. Der Ausverkauf meiner noch vorrätigen Kenntnisse beginnt heute ab in Berlin bei herabgesetztem Preise, jedoch erst von 9 Uhr Abends ab.¹⁴¹

zu **Erfindung der Buchdruck-Kunst**: 1840, 28.01., Vorjubiläum der Drucker! Wer könnte wohl mehr Beruf als ich der geborene Louis Drucker zur Feier der großen Erfindung meines Ahnherren Guttenberg haben, ich werde daher ein Vorjubiläum der Erfindung der Druckerei mit Nachdruck veranstalten, von jedem Zwange befreit, liefert meine Presse alles, was den Geist erheitert, das Herz beseeligt, den Magen stärkt, und wird Niemanden ein Strich durch die Rechnung gemacht, bevor er sie bezahlt: Alle Collegen in und außer Deutschland werden hiermit zur Theilnahme ergebenst eingeladen.¹⁴²

Beifall zu dieser Veranstaltung über die Buchdruckerkunst blieb nicht aus: der Mata- dor in Anzeigen für das Publikum bleibt Louis Drucker. Wenn man weiß, wie sehr ihm auf die Finger gesehen wird, ist seine unerschöpfliche Kraft, den alltäglichen Vorfällen neue Wendun- gen abzugewinnen, die frappieren, ohne anzustoßen, wirklich zu bewundern. So ist er in die- sem Augenblick der erste und einzige, dem es gelungen ist, in seiner Art die Säcularfeier der Druckerei anzukündigen. Der Witz war so glücklich und schlagend, daß vielleicht dem censo selbst die Feder in der Hand haften blieb, als er zum tödtlichen Strich ansetzte.¹⁴³

zu **„Geologie“**: 1842, Anfang (genaues Datum nicht bekannt):

Geologische Beobachtungen.

Dämmerung: täglich 4½ Uhr Nachmittags.

Sonnenaufgang unbestimmt.

Fluth: 8 Uhr Abends, Ebbe 3 Uhr Morgens.¹⁴⁴

zu **„wissenschaftlichen“ Vorträgen**: 1839, 17.09., Berlin, Poststraße No. 5, Heute Dien- stag und Mittwoch werde ich die Ehre haben, unentgeltliche Vorlesungen über das alte Römi- sche Recht zu halten, da mir es nur um die Bereicherung der Wissenschaft selbst zu thun ist,

¹⁴⁰ Unterhaltungsblätter Prag, Haase, 30. Sept. 1838.

¹⁴¹ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 04. Juni 1839, S. 10; fast gleichlautend in DRUCKER 1843, S. 59/ 60.

¹⁴² Der Sammler 25. Feb. 1840 S. 12; DRUCKER 1843, S. 49; nachgedruckt in WEISSTEIN 1906, S. 54.

¹⁴³ Morgenblatt für gebildete Leser 04. März 1840, S. 220.

¹⁴⁴ DRUCKER 1843, S. 86.

und ich es für unwürdig halte, das Honorar zu Nadelgelder für die Frau Gemahlin zu verwenden. Freundlicher Gruss Louis Drucker.¹⁴⁵

1839, 28.09. und 29.09., Aufruf an meine in Potsdam alldieweil versammelten Herren Kollegen, als wirklicher Gutsbesitzer auf und zu Tornow. Die Zeit gestattet es mir leider nicht, an den ökonomischen Abhandlungen über Acker und Viehzucht persönlich Antheil zu nehmen, damit jedoch die Wissenschaft nicht darunter leiden soll, finde ich mich veranlasst Sonnabend und Sonntag in Berlin einen Coursus zu eröffnen, mit der hohen, bisher ungelösten Aufgabe, auf welche Art und Weise das Unkraut auf vaterländischem Boden am leichtesten auszurotten sein dürfte. Freundschaftlicher Gruß Louis Drucker.¹⁴⁶

1842? (Jahr nicht genau bekannt), Am 6. Oktober werde ich die Ehre haben, Vorträge über Architektur insbesondere über den innern Geschmack der in neuerer Zeit erbauten Nonnenklöster zu halten. Mein Orchester wird hierauf Variationen über das bekannte Thema ‚Es kann ja nicht immer so bleiben‘ spielen.¹⁴⁷

Sonstiges

Louis Druckers Werbung stützte sich auf alle möglichen Bereiche, so auch auf die Natur (z. B. Abb. 15):

1839, 10.09. und 11.09., Dienstag und Mittwoch, Berlin, Poststrasse No. 5. So wie die Natur in ihren geheimnisvollen Werkzeugen den Faden des Lebens zu spinnen vermag, so kann ich nicht umhin den heutigen Tag als eine Schneidemühle subalterner Kräfte dem Vergnügen



Abbildung 15 Sonstige Annoncen

meinen verehrten Mitbewohnern unserer eirunden Erde zu empfehlen. Salome der Weise spricht, Vergiss Poststrasse No. 5 nicht, Freundschaftlicher Gruss Louis Drucker.¹⁴⁸

Beißende Ironie auf Haarmittel

1840, Februar?, 186stes Vergnügtsein! Heute! Die andere Hälfte Morgen! Da zufällig die anerkanntesten Erfindungen zur Erzeugniß von Haaren an kahlen Stellen den Erfolg haben, daß diese Gegenden bei sorgfältiger Anwendung der Mittel wirklich kahl bleiben, so empfehle ich statt dessen meine Weine, wonach man wenigstens Haare auf den Zähnen und der Zunge bekommt.¹⁴⁹

1840, 14.02., Begierig, den Erfolg der in neuerer Zeit so viel ausgetobenen Haarwuchs-Beförderungs- und Vertilgungsmittel genauer kennen zu lernen, scheute ich nicht die Ausgabe und kaufte: 1) bei Herrn Lohse ein Flacon Balsam des Herr Dr. Dupuytren à 1 Thlr., 2) in

¹⁴⁵ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 17. Sept. 1839, S. 08.

¹⁴⁶ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 27. Sept. 1839, S. 07. In der Zeit 1839, 22. Sept. bis 29. Sept. 1839 fand die Dritte Versammlung der Land und Forstleute in Potsdam in Jägerstraße 23 statt (Königl. privileg. Berlin. Zeitung 10. Sept. 1839) mit 604 Teilnehmern (Königl. privileg. Berlin. Zeitung 28. Sept. 1839).

¹⁴⁷ DRUCKER 1843, S. 90.

¹⁴⁸ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 10. Sept. 1839, S. 11.

¹⁴⁹ DRUCKER 1843, S.48/49, nachgedruckt in WEISSTEIN 1906, S. 55.

der neuen Berliner Tintenfabrik ein Flacon Arabelaion à 10 Sgr., 3) in der preußischen Tintenfabrik ein Flacon Teneriffa à 15 Sgr., 4) bei Herrn Rey eine sogenannte wirkliche Original-Pomade mit einem Todtenkopfe à 1 Thlr., 5) bei Herrn Wentzel ½ Pfund Haarpomade à ½ Thlr. incl. Topf, und wandte sie gleichzeitig auf einer kahlen Stelle eines menschlichen Körpers an. – Großartig war die Wirkung! – Wie im Frühjahre die Alles erwärmende Sonne nach einem furchtbaren Gewitterregen die Saat aus der Erde wunderbar hervortreibt, so zeigten sich in dem kurzen Zeitraume von 10 Minuten bereits die Spuren der schaffenden Gewalt. Die jungen Haare lachten bei ihrer Geburt und freuten sich ihres Daseins; Es war für mein Vaterherz eine Wonne, sie üppig anwachsen zu sehn. So lebten sie in stiller kindlicher Eintracht einige Stunden, als der Dämon Trichopthoron das Haar-Vertilgungsmittel aus der neuen Berliner Tintenfabrik, Mohrenstraße Nr. 27, seine nichtswürdige Eigenschaft geltend machte. Fürchterlich war der Kampf; die jungen Härchen stellten sich mit jugendlicher Kraft zur Gegenwehr; ich selbst war von der Scene so ergriffen, daß ich mit einigen Hausknechten zu Hülfe eilte. Doch was vermögen menschliche Kräfte gegen Wunder der Natur! Sogar die Großweinhändler schritten ein, konnten jedoch dem wüthenden Kampfe kein Ende machen. In meiner Verzweiflung sandte ich einen reitenden Boten zu Herrn H. F. Ungnad, approbierter Kammerjäger, Taubenstraße 27 hier, und bat um Rettung. Wie eine Furie stürzte er sich mit seinen Mitteln zur Vertilgung der Maulwürfe, Ratten und Mäuse über die übrigen Mittel her und zum Erstaunen der Zuschauer war nicht allein sofort die Ruhe hergestellt, sondern es verschwanden Haare, Pomade, sogar die Vertilgungsmittel selbst. Leider büßte ich einige Gäste, welche ausnahmsweise ihre Zeche baar bezahlten, bei dieser Gelegenheit mit ein, und es ist bis heute der regsten Nachforschungen ungeachtet nicht gelungen, sie ihrer tiefbetrübten Familie zurückzuführen. Ich halte es für meine Pflicht, dieses merkwürdige Ereignis zur öffentlichen Kunde zu bringen. Berlin, am 14. Februar 1840. Freundschaftlichen Gruß Louis Drucker.¹⁵⁰

1841, **Februar**, Freitag und Sonnabend 392stes und 393stes Vergnügtsein, großes Konzert und wissenschaftliche Vorträge. Da dieser Monat (Februar) aus Malice nur 28 Tage zählt, so bitte ich meine verehrten Gäste, durch Entwicklung größerer Trinkkraft das Mißverhältnis gefälligst ausgleichen zu wollen.¹⁵¹

1842, **März**, Durch einen glücklichen Zufall bin ich in den Besitz des Hosenträgers gelangt, welchen der berühmte Virtuose Herr Franz Liszt im Gebrauch hatte. Um den Wünschen vieler Berliner Damen zuvorzukommen, die kein Andenken von ihm besitzen, werde ich diesen Verlegenheits-Aushelfer in kleine Stücke parcelliren, und, so weit es der Raum gestattet, einer Jeden ein Endecken zukommen lassen. Mit Zwangs-Jacken für tolle Frauen kann ich jedoch nicht aufwarten.¹⁵²

7. Witze und Rätsel

Die Originalität Louis Druckers und damit sein Bekanntheitsgrad beruhten auch auf den von ihm zur Unterhaltung eingestreuten Witzen und Rätseln. Gemeinhin gab Louis Drucker diese ungeplant je nach eigener Stimmung offensichtlich immer im rechten Moment zum Besten, reichen Applaus erntend. Ein Chronist schildert das folgendermaßen: Nach einiger Zeit

¹⁵⁰ ANEKDOTEN-LEXICON 1843, S. 66.

¹⁵¹ DRUCKER 1843, S. 69, nachgedruckt in WEISSTEIN 1906, S. 59.

¹⁵² DRUCKER 1843, S. 86; Pannonia Preßburg 15. März 1842, S. 119; Der Humorist 16. März 1842; Ost und West 18. März 1842; Der Ungar. Zeitschriftliches Organ für magyarische Interessen oder der Ungar Pesth 19. März 1842; Der Siebenbürger Bote 05. Juli 1842; S. 388; auch in WEISSTEIN (1906, S. 08).

erhob er sich aber, stellte sich an das obere Ende der langen, mit grünem Wachstuch überzogenen Weintafel, klopfte mit dem Stöckchen dem Orchester und der Unterhaltung Silentium, und trug nun wohl eine halbe Stunde lang seine eigentlichen prämeditirten Witze vor. Die meisten waren equivoker Art und lassen sich nicht füglich wiedererzählen, mehrere waren politisch kühn und ich wunderte mich, daß er sie wagte, einige waren unschuldiger.¹⁵³

Es war geradezu ein Markenzeichen Louis Druckers, dass er jederzeit einen Witz erzählen konnte. So wird er auch Wein- und Witzhändler genannt¹⁵⁴ und genießt in dieser Hinsicht deutschlandweit einen sehr guten Ruf. Als Beispiel, es kommt bei einer Erörterung des Witzes in Bayern ein Journalist zu dem Ergebnis: Dass die Bayern ein bisschen Witz aufbringen, in Schwaben fehlt er aber fast vollkommen. In Stuttgart ist schon ‚witzig‘ wenn der Metzger als Innungsschild ein Würstchen von grünen Zweigen umkränzt. Dabei sehnt sich der Journalist nach Louis Drucker.¹⁵⁵

Nur in einem Fall kündigt er eine spezielle Anekdoten und Rätseln gewidmete Veranstaltung an: 1839, 23.07. und 24.07., Berlin, Poststrasse No. 5, Dienstag und Mittwoch, Generalversammlung nebst funkenhagelneuen Anekdoten und Räthsel, deren Auflösung mit einer Prämie von einem Ohm Würzburger Ausbruch der Verzweiflung verbunden ist. Anfang 9 Uhr.¹⁵⁶ Aber mehrmals kündigt er zu anderen Veranstaltungen an, dass neue Anekdoten eingetroffen seien.

Witze

Die Witze Louis Druckers wurden zu seiner Zeit auch Anekdoten und etwas abfällig auch Calambourgs¹⁵⁷ bezeichnet, aus denen sich der Begriff Kalauer entwickelt haben soll. Aber mit diesem Namen werden die Drucker'schen Witze nur ungenügend beschrieben, wie aus den nachfolgend aufgeführten Beispielen zu ersehen sein wird:

Als die Landstände irgend einer Provinz kürzlich versammelt waren, standen zwei Eckensteher vor dem landschaftlichen Gebäude. Der Eine fragte seinen Kollegen: ‚Ick sehe jeden Morgen 60 bis 70 erwachsene Menschen da herauskommen, wat sind det eigentliche für Geschöpfe?‘ ‚Det sind die Landständler!‘ ‚Nu mein Gott, logiren denn die Alle da?‘ ‚Nu Lude, Du irrst Dir, die logiren insgesamt in die Gasthöfe; bei Dage haben sie nur ihre Schlafstelle hier‘.¹⁵⁸

Ein Bürger, der sein 50-jähriges Bürger-Jubiläumsfest feierte, erhielt den rothen Adler-Orden vierter Klasse. Mit dieser ehrenvollen Auszeichnung nicht zufrieden, wandte er sich an einen Commerzienrath und bat sich dessen Meinung aus. Dieser antwortete: ‚Verhalten Sie sich ruhig, an Ihrer Stelle würde ich ihn so lange liegen lassen, bis er schwarz wird‘.¹⁵⁹

¹⁵³ WEHRHAN 1842, S. 351/ 352.

¹⁵⁴ BETTZIECH 1846, S. 82.

¹⁵⁵ Morgenblatt für den gebildeten Leser, Freitag 04. November 1846, S. 1055.

¹⁵⁶ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 23. Juli 1839, S. 08.

¹⁵⁷ Ein Aachener Journalist verwendet den Begriff, wie in Didaskalia 22. Sept. 1840 wiedergeben ist.

¹⁵⁸ DRUCKER 1843, S. 14, bemerkenswert bei diesem Witz ist, dass Louis Drucks den Berliner Dialekt nutzte und das ist die Ausnahme. Aber ein logischer Fehler hat sich auch eingeschlichen, die Abgeordneten müssten abends aus dem ‚landschaftlichen Gebäude‘ herauskommen.

¹⁵⁹ DRUCKER 1843, S. 13, nachgedruckt in WEISSTEIN 1906, S. 48.

Die französischen Prinzen werden enfants de France genannt. Auf einer Reise in Deutschland begriffen, wünschten sie die Festungswerke Magdeburgs in Augenschein nehmen zu dürfen, erhielten jedoch von dem Kommandanten eine abschlägige Antwort, weil er von der Idee ausgegangen: Was Kinder sehen, wollen sie auch gleich behalten, wenn es Ihnen gefällt.¹⁶⁰

Ein Bischof unternimmt eine Landparthie zu Fuß. Auf dem Wege traf er einen jungen Menschen, welcher Schweine hütete, den er theilnehmend fragte, wieviel er wohl jährlich verdiene. ‚Gnädiger Herr‘ antwortete er ‚ich habe nur eine Kundschaft von 20 Schweinen und verdiene kaum 10 Thaler‘. Da bemerkte der Bischof ‚Wir sind ja Kollegen, ich bin auch Hirte erwerbe jedoch 10.000 Thaler jährlich‘ ‚Ach Herr Jesus ‚was müssen Sie eine Menge Schweine zu hüten haben‘. ¹⁶¹

Ein Suiter¹⁶² begegnete einigen Bekannten auf der Straße, und bat Einen um ein Darlehen von 5 Thaler. – Dieser entschuldigte sich, ihm nicht mit der ganzen Summe sogleich dienen zu können, indem er nur 3 Thaler bei sich habe. Da antwortete der Suiter ‚Haben Sie die Güte und geben Sie mir einstweilen die 3 Thaler, den Rest können Sie mir noch schuldig bleiben‘.¹⁶³

1841 Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß unser Herr König die Gnade hatte am 11. Juni vorigen Jahres zu sterben. Als er nun an die Himmelpforte anklopfte, fragte St. Petrus ‚Wer da?‘ ‚Friedrich Wilhelm III. von Preußen‘ ‚herzlich willkommen. Belieben Ew. Majestät nur einzutreten‘. Aber der König genirte sich, in einer so glänzenden Assemblée so reisemäßig zu erscheinen und entschuldigte sich, er komme aus der Mark voll Staub und Sand und habe keine blanken Stiefel. St. Petrus erwiederte, es solle sogleich jemand gerufen werden, der ihn reinige und komandirte Napoleon dazu. Dieser erschien mit diversen Schuhbürsten unter dem Arm und war bereit zum Putzeramt anzutreten. Aber Friedrich Wilhelm III. sträubte sich immer noch indem er als Grund anführte, er könne unmöglich zugeben, daß ihm ein gekröntes Haupt die Stiefeln putze. ‚Geniren sich Ew. Majestät durchaus nicht‘ entgegnete St. Petrus ‚er hat Ihnen bei Lebzeiten so oft den Rock ausgeklopft, daß er Ihnen wohl auch einmal die Stiefeln putzen kann‘. Der Erfinder hatte hierbei behufs des Witzes ignorirt, daß Friedrich Wilhelm III. bei Lebzeiten dem französischen Kaiser den Rock ebenfalls und noch besser ausklopft.¹⁶⁴

Politische Witze Druckers blieben bisher unberücksichtigt, denn sie sind dem Kapitel 8, Politisches Engagement, vorbehalten.

Rätsel

Von ähnlicher Bedeutung für die Unterhaltung seiner Gäste waren für Louis Drucker die Rätsel, die er öffentlich erraten ließ, so dass ein Gemeinschaftsgefühl aufkommen konnte. Es folgen nun einige Beispiele von Rätseln:

Louis Drucker fragte kürzlich in einer Gesellschaft ‚Wer kennt den Unterschied zwischen einem Wunder und einem Harfenmädchen?‘ Da Niemand dieß Räthsel lösen konnte, sagte er:

¹⁶⁰ DRUCKER 1843, S. 11, nachgedruckt in WEISSTEIN 1906, S. 48.

¹⁶¹ DRUCKER 1843, S. 13.

¹⁶² lustiger Bursche, Schürzenjäger (Duden Internet).

¹⁶³ DRUCKER 1843, S. 13.

¹⁶⁴ WEHRHAN, 1842, S. 353.

„Die Sache ist einfach die, ein Wunder ist unbegreiflich, ein Harfenmädchen hingegen begreiflich“.¹⁶⁵

Wenn jemand, der kein eigenes Vermögen besitzt, eine Weinhandlung etablieren will – welcher Mittel bedarf er, um zu reüssiren? Er muss sich einen Jäger und einen Schuhmacher engagiren. Vom Jäger läßt er sich das Nöthige vorschießen, und der Schuhmacher bezweckt alsdann den Absatz.¹⁶⁶

Wenn jemand einen päbstlichen Erlaß zwischen die Zähne nimmt, was wird aus ihm? Ein Bullenbeißer.¹⁶⁷

Worauf stützt sich die Behauptung, daß die Ehen im Himmel geschlossen werden? Weil ein jeder Neuvermählte glaubt aus den Wolken gefallen zu sein.¹⁶⁸

Warum fällt es den Portraitmalern so schwer, eine günstige Heiraths-Parthie zu machen? Wahrscheinlich, weil sie mit dem Pinsel das ganze Jahr hindurch umgehen; und die Schwiegerältern befürchten, daß ihre Tochter angeschmiert werden könnte.¹⁶⁹

Wenn Sie das Opernhaus besuchen und sehen die berühmte Sängerin Fräulein Löwe – was wird aus Ihnen? Ein Seh-Löwe.¹⁷⁰

Die Ähnlichkeit zwischen dem König Don Pedro von Portugal und Sr. Excellenz dem General-Postmeister von Nagler? Beide stritten sich Jahre lang um Porto.¹⁷¹

Welche berühmte Stadt des Alterthums muß eine Kaiserin von Oesterreich nennen, wenn sie sich von ihrem Gemahl einen Kuß erbittet? Sir-a-kus.¹⁷²

In welchem Lande ist man zunächst einer Erkältung ausgesetzt? In der Schweiz, und zwar zwischen den Cantonen Schwyz und Zug.¹⁷³

Die Ähnlichkeit zwischen dem Hofschauspieler Rott und einem kleinen Knaben? Beide haben Rott's-Nasen.¹⁷⁴

Aus welchen Gründen droht den Kravatten-Fabrikanten der Untergang? Weil die sogenannten Halsabschneider (Wucherer) sich so auffallend vermehren.¹⁷⁵

Die Taube, welche aus der Arche Noah's flog und mit dem Oelzweige im Schnabel zurückkam, gehörte sie zum männlichen oder zum weiblichen Geschlechte? Zum weiblichen gewiss nicht; denn dieses pflegt kein Blatt vor den Mund zu nehmen.¹⁷⁶

¹⁶⁵ ANEKDOTEN-LEXICON 1843, Anekdote 2256, S. 406.

¹⁶⁶ DRUCKER 1843, S. 24.

¹⁶⁷ DRUCKER 1843, S. 19.

¹⁶⁸ DRUCKER 1843, S. 23.

¹⁶⁹ DRUCKER 1843, S. 20.

¹⁷⁰ DRUCKER 1843, S. 25.

¹⁷¹ DRUCKER 1843, S. 25.

¹⁷² DRUCKER 1843, S. 26.

¹⁷³ DRUCKER 1843, S. 26.

¹⁷⁴ DRUCKER 1843, S. 27.

¹⁷⁵ DRUCKER 1843, S. 28.

¹⁷⁶ DRUCKER 1843, S. 26.

Welche sind die größten Hazard-Spieler? Die Schnürleibfabrikanten, weil sie die meisten Taillen haben.¹⁷⁷

Weshalb erlaubte sich Herr Berthold, Besitzer und Inhaber der betriebsamen Flöhe, die er für Geld öffentlich zeigte, ein so hohes Entrée zu nehmen? Wahrscheinlich, damit kein Knicker sich einschleichen sollte.¹⁷⁸

Welcher deutsche Fürst ist wohl der frömmste Christ? Unbedingt der Fürst S., weil er auf allen Besitzungen die Heiden ausgerottet hat.¹⁷⁹

Wodurch ist die Benennung Locomotive bei den Eisenbahnen entstanden? Von insolventen Kaufleuten. Da sie keine Motive haben, in Loco zu bleiben, so suchen sie rasch fortzukommen.¹⁸⁰

Wie schützt man sich am besten vor den lästigen Besuchen seiner Gläubiger? Man hängt ein polizeiliches schwarzes Schild mit weißer Inschrift: ‚Hier liegt ein Pockenkranker‘ vor die Thür seiner Wohnung.¹⁸¹

Warum sollte ein Reisender, der keinen Paß besitzt, lieber zu Hause bleiben? Weil er sich unpäßlich befindet!¹⁸²

Wenn sich jemand in den Stand der Ehe begeben will, und es bleibt ihm die Wahl zwischen einer großen und einer kleinen Frau – Welche von Beiden verdient den Vorzug? Unbedingt die kleine; da man unter zwei Uebeln stets das kleinste wählen soll. (DRUCKER 1843, S.18)

Welcher Weinhändler in Berlin bildet das Ziel aller irdischen Leiden? Kirchhof.¹⁸³

Was ist der Zahnarzt für ein Mensch? Es ist ein Mensch, welcher seinen Nebenmenschen die Zähne ausreißt, damit er für die Seinigen etwas zu beißen bekommt.¹⁸⁴

Worin besteht der Unterschied zwischen den practicirenden Aerzten und den Kartoffelstauden? Beide tragen die Blüten über der Erde, die Früchte unter der Erde.¹⁸⁵

Warum wünschen die Beamten ihren Wohnsitz in den Urwäldern nehmen zu können. Weil sie da am Meisten Urlaub finden können.¹⁸⁶

Aus welchem Grunde variieren die Weinpreise so sehr? Wahrscheinlich, weil die Neapolitanische Schwefelfrage noch nicht ausgeglichen ist.¹⁸⁷

Wenn eine Frau vor einem zugefrorenen Fluss steht. Was ist sie dann = Eine AmEise.¹⁸⁸

¹⁷⁷ DRUCKER 1843, S. 20.

¹⁷⁸ DRUCKER 1843, S. 20.

¹⁷⁹ DRUCKER 1843, S. 20.

¹⁸⁰ DRUCKER 1843, S. 21.

¹⁸¹ DRUCKER 1843, S. 19.

¹⁸² DRUCKER 1843, S. 18.

¹⁸³ DRUCKER 1843, S. 17.

¹⁸⁴ DRUCKER 1843, S. 16.

¹⁸⁵ DRUCKER 1843, S. 13.

¹⁸⁶ DRUCKER 1843, S. 13.

¹⁸⁷ DRUCKER 1843, S. 12.

¹⁸⁸ Didaskalia 22. Sept. 1840.

Warum ist es bequemer Cigarren als Pfeife zu rauchen? Weil man dazu weder Kopf noch Mundstück braucht.¹⁸⁹

Aus welchem Grunde kann man in Potsdam keine Weinhandlung erhalten? Weil die Singuhr auf der Garnisonkirche stündlich ‚Ueb‘ immer ‚Treu‘ und ‚Ehrlichkeit‘ spielt.¹⁹⁰

Welche Leute werden in der Regel erst nach dem zurückgelegten 40. Jahre gesetzt! Alle Diejenigen, welche im 39. Jahre Schulden gemacht haben.¹⁹¹

Aus welchen Gründen wurde es früher von der Behörde nicht gestattet, das Guttenbergfest öffentlich feiern zu dürfen? Wahrscheinlich, weil die Drucker von jeher zu viel Scandal gemacht haben.¹⁹²

Aus welchen Gründen hat Beckers Gedicht vom freien deutschen Rhein so viel Glück bei den Kaufleuten gemacht? Gewiß deshalb, weil in der ersten Strophe der Gedanke enthalten ist: Sie Sollen – und nicht Haben.¹⁹³

Wie gewinnt die Sängerin xxx ihre Stimme wieder? Sie kauft sich eine Aktie bei der Berlin-Potsdamer Eisenbahn = dann hat sie wieder eine Stimme.¹⁹⁴

Warum werden die Anzeigen [.....] so hoch an den Bäumen Unter den Linden angeheftet? Damit die Papiere steigen und auf einen grünen Zweig kommen mögen!¹⁹⁵

Meine Herrn, zum Abschied: ‚wie schützt man sich am besten gegen Seekrankheit?‘ Ich: ‚Nun! Er: Man nimmt Dienste auf der *deutschen* Flotte‘.¹⁹⁶

„Es führt nur einen einz’gen Speer
Ein kleiner flinker Hauf’
Nur einer in dem ganzen Heer
Setzt einen Helm sich auf.

Sie rücken aus, der linke Troß
Legt in Reserve sich.
Der andre greift nach dem Geschoß
Und ficht gar ritterlich.
Aus dem Gedränge hilft zuletzt

Der mit dem Helm gewiß,
und wenn es eine Wunde setzt,
schlug sie der eig’ner Spieß.

Mach’ du es selbst dann offenbar
Des Heeres Commandant,
wie heißt der Speer der kleinen Schaar?
Wie wird der Helm genannt?¹⁹⁷

Gemeinhin waren Druckers Rätsel so angelegt, dass sie kaum zu lösen waren. Jetzt sollen hier noch zwei Wetten erwähnt werden, die nur reiner Schabernack waren:

¹⁸⁹ DRUCKER 1843, S. 11, nachgedruckt in WEISSTEIN 1906, S. 47.

¹⁹⁰ DRUCKER 1843, S. 12.

¹⁹¹ DRUCKER 1843, S. 17, nachgedruckt in WEISSTEIN 1906, S. 48.

¹⁹² DRUCKER 1843, S. 14.

¹⁹³ DRUCKER 1843, S. 14.

¹⁹⁴ Didaskalia 22. Sept. 1840, ähnlich auch in DRUCKER 1843, S. 11, WEISSTEIN 1906., S. 48.

¹⁹⁵ WEISSTEIN 1906, S. 49, ähnlich auch zu anderen Anschlägen.

¹⁹⁶ FONTANE Tage- und Reisetagebücher 1852. 55-58, 1857, S. 18. Hier bezieht sich Drucker auf die seit 1848 erfolglosen Bemühungen, eine deutsche Flotte aufzustellen.

¹⁹⁷ Bamberger Zeitung 28. Nov. 1860. Auflösung ‚Nadel und Fingerhuth‘ (Bamberger Zeitung 11. Dez. 1860).

Drucker wettet mit einem Gast, daß dieser sich den Rock nicht allein ausziehen könne. Die Wette wird angenommen, und sobald sich der Gast seinen Rock ausziehen will, zieht Drucker den seinigen aus, und hat daher gewonnen.¹⁹⁸

Louis Drucker annoncierte einmal (Datum unbekannt): Wer hat wohl jemals ein von der Natur rosenfarbiges Pferd gesehen? Wem es von meinen werthen Gästen Spaß machen sollte, bemühe sich gefälligst in den nächsten Tagen zu mir, indem dasselbe nur kurze Zeit in meinem Besitze bleiben wird.¹⁹⁹ Mitternacht geschah dann Folgendes: [...] das Restaurant war deswegen vollgepfropft von Neugierigen, und es wurde tapfer gezecht, mitternachts hat der schlaue Bursche den Stall geöffnet und es war ein normaler Schimmel, die Gäste sind empört Drucker sagt aber, es gibt auch weiße Rosen, ich habe mein Wort gehalten.²⁰⁰

8. Politisches Engagement Louis Druckers

Louis Drucker war kein Philister, so hat sich in politischer Hinsicht auch geäußert. Aber für die Zeit von 1837 bis 1849 hat er sich in dieser Hinsicht gewandelt, indem er in der Revolutionszeit deutlich wagemutiger wurde.

In vorrevolutionären Zeiten

Zunächst beschränkte sich Drucker darauf, dem jeweils regierenden König öffentlich zu dessen Geburtstag ein Lebehoch auszubringen, das passierte zunächst am 03. August oder dann nach Regierungsantritt von Friedrich Wilhelm IV. am 15. Oktober. Aber, es ist das auch nicht für jedes Jahr belegt. So fehlen Angaben zwischen 1842 und 1847. 1848 ließ er dann nach der Revolution und den constitutionellen König hochleben (Abb. 17).

Bemerkenswert ist, dass Louis Drucker auch die Entwicklung im englischen Königshaus verfolgte, so die Hochzeit von Prinzessin Victoria mit Prinz Albert aus Coburg am 10. Februar 1840:

Heute und Morgen 193tes und 194tes Vergnügtsein. Zur Feier der Englischen Vermählung werden ausnahmsweise an diesen beiden Festtagen Herzoglich Sächsische Courant Münzen mit einem Agio von [unleserlich] in Zahlung genommen. [...] ²⁰¹

Auch die Würdigung der Geburt des ersten englischen Prinzen, Albert Eduard am 09. November 1841, verpasste er nicht:

Zu Ehren der Entbindung Ihro Majestät der Königin von England von einem Prinzen ein Extra-Vergnügtsein! Wozu alle überseeische Menschen, auch sämmtliche Chinesen ergebenst eingeladen sind. Auch Deutsche dürfen an dieser Festlichkeit Antheil nehmen.²⁰²

Scherze über Politiker dachte er sich auch aus:

1841, Dezember? (genaues Datum unbekannt): 1000 Pfund Sterling Belohnung und 5 Neugroschen Trinkgeld. Ein Schreiben des vormaligen Premier-Ministers Lord Wellington, welches derselbe mir nach der Schlacht von Waterloo zustellte, ist mir abhanden gekommen. Dem Wiederbringer obige Belohnung.²⁰³

¹⁹⁸ Druckeriana 1838, S. 31; Bayerische Eilbote, 20. Nov. 1838, S.562; SAPHIR, Moritz Gottlieb: Conversationslexikon für Geist, Witz Humor, Band 1, 1852, S. 207.

¹⁹⁹ DRUCKER 1843, S. 46.

²⁰⁰ WEISSTEIN 1906, S. 02.

²⁰¹ DRUCKER 1843, S. 50.

²⁰² DRUCKER 1843, S. 84. Bemerkenswert ist, dass Louis Drucker die Geburt von der älteren Prinzessin Victoria, der späteren Vicky und dann deutschen Kaiserin Friedrich nicht für feierwürdig hielt.

²⁰³ DRUCKER 1843, S. 84.

Eine hohe Nationalversammlung in Frankfurt a. M. bitte ich recht sehr um Entschuldigung, daß ich wegen Heiserkeit am 6ten August verhindert bin, Currah! zu schreiben. Freundschaftlichen Gruß an den Reichs-Kriegsverweser Hrn. Peuckert Wohlgeboren.
Louis Drucker.

Königl. privileg. Berlin. Zeitung 27. Juli 1848, S. 16

Schönerlinder Superintendenten und Land-Synoden Kümmerl empfiehlt als Schutzmittel gegen die Cholera, der Weinphystikus
Louis Drucker.

Königl. privileg. Berlin. Zeitung 19. Aug. 1848, S. 18

An meine lieben Berliner!
Da ich jeden vernünftigen Menschen als einen Berliner betrachte, auch wenn er das Land nicht da erblickt haben sollte, wo der beschränkte Unterthanen-Verstand noch nicht erwacht ist, so fühle ich mich veranlaßt:

Ein Verbrüderungs-Fest zwischen der Garde und den Constablen zu veranstalten, wozu auch Urväter Anteil nehmen können. Als Ehren-Gäste werde eingeladen die Volksfreunde: Eichhorn, Thiele, der Prinzipal St. Almeister aus Lohensein, Richter von Metternich aus London Louis Philipp und Ibrahim Pascha.

Freundschaftlicher Gruß. Louis Drucker,
Bergnützte Weinhandlung, Jüdenstraße No. 2.
Königl. privileg. Berlin. Zeitung 21. Sept. 1848, S. 12

An den Schwimm-Lehrer von Prael.
Alter Freund!
Sie haben die günstige Jahreszeit veräumt, die Badezeit ist vorüber und ich prophezeie Ihnen, daß Sie sehr schlechte Geschäfte machen werden. Von einem Abonnement gegen pränumerando Zahlung kann gar nicht mehr die Rede sein. Richten Sie demnach Ihr Geschäft so ein, daß Sie ein sorgenfreies Alter erleben. Um Ihnen jedoch meine Theilnahme zu bezeigen, werde ich Ihrer Leiche mit Vergnügen folgen.

Freundschaftlicher Gruß. Louis Drucker,
Bergnützte Weinhandlung, Jüdenstraße No. 2.
Königl. privileg. Berlin. Zeitung 24. Sept. 1848, S. 14

An meine lieben Berliner.
Solltet Ihr in den Fall kommen, für Euer gutes Recht noch einmal Euch erheben zu müssen, so thut mir den Gefallen und laßt die Waffen zu Hause: schickt Eure hübschen Weiber und Töchter mit Blumen- und Fruchtkörben aus, und statt der Steine streut Semmel und Würste in die Tische.

Unsre braven Soldaten, Unteroffiziere und selbst viele der Offiziere sind unsre Freunde; mit Steinwürfen aber kann man seinen besten Freund erzürnen — Buttersemmeln verwunden nicht und sprechen besser zu Gemüthe, und wer etwa eine Flasche Wein mitnehmen will, der kaufe sie

in der vergnützten Weinhandlung, Jüdenstr. 2.,
bei Louis Drucker.
Königl. privileg. Berlin. Zeitung 28. Sept. 1848, S. 18

An den Kursten Karl Anton von Sigmaringen,
Mitglied des einzigen deutschen Vaterlandes!
Die Durchlaucht betroffene kleine Unannehmlichkeit beruht wahrscheinlich nur auf ein Mißverständnis! Sollten Sie zu Ihrem ferneren Aufenthalte Berlin wählen, so empfehle ich Ihnen meine vergnützte Weinhandlung, welche jedoch, daß Sie in der Eile nicht vergessen haben, Ihre landesväterliche Börse einzustechen, da bekanntlich der Credit der alten Häuser seit dem 18. März sehr gelitten hat.

Freundschaftlicher Gruß.
Louis Drucker, Jüdenstraße No. 2.
Königl. privileg. Berlin. Zeitung 05. Okt. 1848, S. 17

Wer ist denn eigentlich der Herr von Haut-Quovain in Potsdam? Ich zeige demselben pflichtmäßig an, daß Montag und Freitag in Berlin Birkenmarkt ist, und bitte ich denselben, sich zum Verkauf pünktlich einzustellen. Für die Hörner biete ich 2½ Sgr.

Freundschaftlicher Gruß. Louis Drucker,
Bergnützte Weinhandlung, Jüdenstr. No. 2.
Königl. privileg. Berlin. Zeitung 08. Okt. 1848, S. 15

Herrn Louis Drucker
wird wegen seines Inspruchs in der 1ten Beilage No. 172. dieser Zeitung ein freundschaftlicher Gruß abgestattet und dabei der Wunsch ausgesprochen, daß am 6ten August c. alle Preußen von einer gleichem Heiserkeit heimgefaßt werden möchten. — Erlaube. Streckow.

Königl. privileg. Berlin. Zeitung 03. Aug. 1848, S. 12

An das himmlische Volk in Strausberg!
Da ich einer Geschäftsveranlassung wegen einige Stunden in Ihrem Reize verweilen muß, so mache ich Euen hochwichtigen Magistrat nebst Schöngestricke und Bürgerwehr für meine persönliche Sicherheit verantwortlich.

Freund Dengenberg würde es gern sehen, wenn Sie Ihren Herrn Prediger nebst Küster so lange als möglich hier deponieren, bis meine Rückkehr erfolgt ist.

Freundschaftlichen Gruß Louis Drucker.
Königl. privileg. Berlin. Zeitung 22. Aug. 1848, S. 15

Freund Wranzel!
Ich habe mit vieler Aufmerksamkeit Ihre Pamphle gelesen, jedoch muß ich Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie nicht mit flüchtigen Tönen, sondern mit dem biederer Volke von Berlin sich zu unterhalten haben.

Die Aufrechterhaltung der Ordnung ist unsere Sache, darum haben Sie gar kein Recht sich zu bekümmern, sorgen Sie gefälligst dafür, daß unsere braven Mitbürger von Soldaten nicht durch Umtriebe gegen das Volk aufgebracht werden, dann ist die Darnen's gesichert und wir werden Arm in Arm und verbrüderern.

Auch bitte ich Sie, um die Garde bald gefälligst zurückzuführen, die Leidenschaften haben der gelunden Verunft schon längst Platz gemacht und wir streben Alle nach einem gemeinschaftlichen Ziele: Ordnung vor dem Gesetz!

Freundschaftlichen Gruß. Louis Drucker,
Bergnützte Weinhandlung, Jüdenstr. 2.
Königl. privileg. Berlin. Zeitung 23. Sept. 1848, S. 18

Zu Ehren des Abgeordneten Stein!
Großer Festjubel mit wissenschaftlichen Vorträgen.

Dem Reichstagsgehensdiel diene hiermit freundlich, daß ich Ihre ferneren Bemühungen, mich durch Mißbrauch meines Namens öffentlich zu verächtlichen, dankend anerkenne, und sogar so nobel sein werde, für Ihr Fortkommen beständig zu sorgen.

Es ist nur schade, daß dies nicht schon längst geschehen ist.
Freundschaftlichen Gruß.
Louis Drucker,
Bergnützte Weinhandlung, Jüdenstr. 2.
Königl. privileg. Berlin. Zeitung 27. Sept. 1848, S. 16

Er. Majestät dem Könige von Hannover theile ich freundschaftlich mit, daß ich seinen Hügel-Mitbranten Herrn von Schlichter, um die hiesigen Vorgänge in der Nähe zu betrachten, mit Achtung empfangen werde. Wir Berliner sind jedoch weit davon entfernt und daherhalb an Geringsien zu geriren.

Ein Hasenmäddchen aus meiner Kapelle wird in gleicher Eigenschaft sofort in Hannover accreditirt werden.
Freundschaftlicher Gruß. Louis Drucker,
Bergnützte Weinhandlung, Jüdenstraße No. 2.
Königl. privileg. Berlin. Zeitung 03. Okt. 1848, S. 16

Herr Louis Drucker! Sie wollen Ihrer vergnützten Weinhandlung, die vielleicht ganz solgerichtig in der Jüdenstraße angelegt ist, durch Ihre schlechten Wipe, mit denen Sie sogar schwächliche, dem ganze Vaterlande theuere Personen zu begeistern suchen — Aufnahmne verschaffen? — Lassen Sie sich sagen: diese Spekulation wird Ihnen wieder mißlingen! Noch kein Wipbold hat auf die Dauer sich Anhang erworben! — Noch kein Mann, der mit dem Worte „Freundschaft“ so um sich geworfen, wie Sie, ist eines Mannes wirklicher Freund gewesen! —
Louis Friedrich Reinhold Heinrich v. Restorff,
ein Diktator.

Königl. privileg. Berlin. Zeitung 04. Okt. 1848, S. 16

An Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich aus Wien,
bereist in Prag!

Die kleine Unannehmlichkeit, welche auch Sie betroffen, hat schmerzhaft Gefühle in mir erweckt; ich würde Ihnen jedoch Letztlich als Wittwenrath vorschlagen. Der dortige Bauern-Berein bürgt mir dafür, daß Sie nicht vom Volke belästigt werden. Sie können dort Ihre Maßstaben nach Belieben ausfällen, wenn Sie es nicht vorziehen sollten, sich mit Nüchternheiten zu beschäftigen.

Freundschaftlicher Gruß.
Louis Drucker,
Bergnützte Weinhandlung, Jüdenstr. 2.
Königl. privileg. Berlin. Zeitung 10. Okt. 1848, S. 28

Inserate 27. Juli bis 10. Oktober 1848 (rot Gegenstimmen)
Abbildung 16

In dieser Zeit hat Louis Drucker auch schon politische Witze mit kritischen Pointen er- 38

zählt, was für Chronisten als sehr mutig angesehen wurde. Ein Zeitzeuge berichtete: Drucker durfte sich sogar erlauben, witzige Bemerkungen vorzutragen, die ‚eine allerhöchste Person‘ gemacht haben sollte. Er war dabei allerdings vorsichtig; doch erzählte man sich, der König habe ihm einmal sagen lassen, er (der König) werde in den nächsten vier Wochen keine Witze mehr machen.²⁰⁴

In Zeiten der 1848er Revolution bis zum Belagerungszustand

Über das Verhalten von Louis Drucker während der März-Revolution 1848 gibt keine Quelle Auskunft. Möglicherweise hatte Louis Drucker zu dieser Zeit kein festes Etablissement. Aber sein politisches Engagement verstärkte sich später deutlich.

Hinweise gibt es über seine aktive Teilnahme bei der Bürgerwehr, allerdings in einer *Satire-Zeitschrift*: Herr Louis Drucker, Bürgerwehrmann und Vater von 12 Kindern, ertappte kürzlich bei Patrouillendienst den Entwender einer Taschen-Uhr auf frischer That. Dieser protestierte gegen seine Verhaftung um deshalb, weil er Ur-Wähler sei.²⁰⁵ Noch besser passt für Louis Drucker, der Gesetz und Ordnung hoch schätzte, das Gesuch an seinen Kommandeur: Mehrere Studenten wollen künftigen Sonntag nach dem Spandauer Berge ziehen. Ich bitte meinen Commandeur, Herrn Blesson, um Erlaubnis, mich an diesem Zuge als Privatperson betheiligen zu dürfen.²⁰⁶

So richtig politisch aktiv wurde Louis Drucker erst ab Ende Juli 1848, wie aus den chronologischen Zusammenstellungen der Zeitungsinsertate auf Abb. 16 und Abb. 17 abzulesen ist, die in ihrer Art von amüsan bis gefährlich-bissig waren. Sie werden nicht im Detail kommentiert, um Wiederholungen gegenüber der schon vorliegenden Veröffentlichung²⁰⁷ zu vermeiden. Außerdem sprechen seine Wortmeldungen auch für sich. Für diese Zeit nutzte Louis Drucker zur Veröffentlichung seiner Parolen neben Zeitungen auch Plakate, die durch die graphische Gestaltung des gleichen Wortlauts sicher besondere Wirkung zeigten, obwohl sie in ihrer Größe immer ziemlich klein, d. h. unter 50 cm Seitenlänge blieben. Kritikpunkte Louis Druckers zur preußischen Politik bezogen sich auf einzelne Personen wie v. Pful (24. September²⁰⁸), dem Ministerpräsidenten zur damaligen Zeit, und auf General Wrangel (27. September), dem Oberkommandierenden der Truppen in den Marken. Aber auch nicht so hoch gestellte Personen und Gruppen wurden auf's Korn genommen: Haut-Gouvain aus Potsdam (08. Oktober)²⁰⁹, die als besonders reaktionär verrufenen Teltower (28. Oktober), und unerklärlich auch die Strausberger (22. August). Auf diese politischen Angriffe bekam Louis Drucker auch Gegenwind (04. Oktober, 11. Oktober und lustig auch 21. Oktober). Louis Drucker meldete sich aber auch mit Lob zu Wort: für den Abgeordneten Stein²¹⁰ (27. September), für die Berliner Bürgerwehr (18. Oktober) und Geburtsehrengruß an Friedrich Wilhelm IV:

²⁰⁴ Rochus Freiherr von LILIENCRON 1902, in WEISSTEIN 1906, S. 16.

²⁰⁵ Die ewige Lampe 1848, Nr. 3, S. 5, vor 29. April 1848, NB: erste Ausgaben waren nicht datiert.

²⁰⁶ Die ewige Lampe 1848, Nr. 12, S. 6/7, etwa 10. Juni 1848.

²⁰⁷ Siehe PAECH 2015. Hier werden vor allem Originalquellen beigebracht, wofür in der 2015er Arbeit kein Platz war.

²⁰⁸ Die Tagesangaben, auch im Folgenden, beziehen sich auf die Veröffentlichung in Zeitungen im Jahre 1848 (siehe Abb. 16 und 17).

²⁰⁹ Hier hat Drucker den Namen von v. Gauvain I., (Pr.=Lieut., dem Garde-Reserve-Reg. Aggr.) etwas abgeändert. V. Gauvain mühte sich erfolglos öffentlich (Königl. privileg. Berlinische Zeitung 01. Okt. 1848, S. 12/13 und 22. Okt. 1848, S.12/13), den Leiter der Berliner Bürgerwehr wegen Hochverrats mit fadenscheiniger Begründung vor Gericht zu bringen. Zudem spielte er bei der Soldatenrevolte in Potsdam (Paech 2015a) eine Rolle (Deutsche Wehr-Zeitung 07. Okt. 1848, S. 130).

²¹⁰ Zu dieser Veranstaltung wird gleichlautend auch durch ein Plakat geworben (Stadtgeschichtliches Museum Leipzig Inventarnummer: 1848/49:118/29 Nr.86). Paech zur Erklärung: v. Stein hatte in der Preußischen Nationalversammlung einen Beschluss erreicht, dass reaktionäre Offiziere ihren Abschied nehmen sollen. Potsdamer Soldaten unterschrieben daraufhin ein Dankeschreiben an v. Stein, was dann der Anlass zur Potsdamer Soldatenrevolte am 12. September 1848 war. (PAECH 2015a).

An Louis Drucker!
 Die Zeit dürfte gekommen sein, Ihren schändlichen, alle
 Scham verlassenden, wüth-rischen Treiben entgegen zu treten. Es
 ist Ihnen nichts heilig, Sie legen Ihre freche Hand an unsere
 heiligsten und höchsten Ideale, die Sie mit Ihrem republikanischen
 Geist verübeln. Nicht genug, daß Sie mit verfechter und halb
 verbissener Wuth in einzelnen erbärmlichen Anzeigen die guten Bür-
 ger wie der Teufel zu verführen suchen, benutzen Sie auch die be-
 rüchtigtsten Schandblätter — A adre: adatsch — Krafelbr und Emige
 Lampe — um Ihre verkäppte Jacobinerwuth erglühend zu lassen.
 Schändlicher! es wird Ihnen nicht gelingen, Sie werden uns die
 angeborene Ehrfurcht nicht aus den Herzen reißen. Gleich treffe
 Sie und das Schicksal eines Nobissierre und Marat möge Sie
 ereilen.
 Dr. Fleiter.

Königl. privileg. Berlin. Zeitung 11. Okt. 1848, S. 15

Angewogen vermissten Inhalts.

An Se. Durchlaucht den Fürsten von Windisch-Grätz,
 Bombardier aus Prag.
 Da ich Sie stündlich hier erwarte, so bitte ich Sie, mich sofort
 mit Ihrem Besuche zu erfreuen. Ich habe mit Ihnen einige Worte
 im Vertrauen zu sprechen. Mein souveräner Hausknecht ist an-
 gewiesen, Sie anständig zu empfangen.
 Louis Drucker,
 Freundschaftlicher Gruß,
 Vergnügte Weinhandlung.

Königl. privileg. Berlin. Zeitung 14. Okt. 1848, S. 27

Injertum.
 Lästerlich
 Unverschämter
 Dein
 Wiß
 Ist
 Galgenreise.
 Vermuthlich
 an Drucker
 adressiert,
 siehe 25. Oktober
 Demüthige
 Reue
 Und
 Knuten=Stuß
 Kann
 Entfünd'gend
 Retten.
 † † † † † † † †

Königl. privileg. Berlin. Zeitung 21. Okt. 1848, S. 16

Meinen lieben Mitbürger! Um Gotteswillen nur keine halben
 Maßregeln, sie müssen unbedingt zum Verderben führen. Der
 Heid spricht in seinem heutigen Plakate wohl von Verproviantir-
 ung unserer Residenz mit Lebensmitteln, aber vom Trinken spricht
 kein Mensch. Bei mir und meinen Freunden ist aber Trinken die
 Hauptsache. Ich schlage deshalb allen Freunden meiner nassen Ge-
 gend für jeden Fall meine vergnügte Weinhandlung als glücklichen
 Aufenthalt vor und erkläre meinen Weinfeller von heute ab in
 Belagerungszustand!

Freundschaftlicher Gruß Louis Drucker.
 Vergnügte Weinhandlung, Jüdenstraße No. 2.
 An Ed. R. Drucker's Freund, Wolf. St. No. 249.
 Toller
 Heulie
 Keiner!

Königl. privileg. Berlin. Zeitung 27. Okt. 1848, S. 21

Um meinen auf der Reise in die Ferne begriffenen Freunde Lude
 und Sophie aus Dörfel ein er Drweis zu geben, daß uns Ber-
 lincrn der Sinn für angehan wie Tugend angeboren ist, habe ich
 mich vorläufig nach einer Schlafstelle für Alledhöchsteiselen um-
 gesehen, mag Sie jedoch um Entsendung der b'te. Eximitionen
 bitten, da seit dem 18 März hier alles überflüssige Gesindel über-
 wacht wird.
 Louis Drucker.

Königl. privileg. Berlin. Zeitung 13. Okt. 1848, S. 24

Preußen's Ehrentag!
 Es lebe Se. Majestät unser aufrichtiger constitutioneller König!
 Ehrfürchtvoll Louis Drucker.

Königl. privileg. Berlin. Zeitung 15. Okt. 1848, S. 16

Mitbürger!

Die Reaktion glaubt in ihrer Nichtswürdigkeit, durch
 einen Zusammenstoß ihrer ehrenwerthen Arbeiter mit der ehren-
 werthen Bürgerschaft ihre Zwecke zu erreichen! Wer dürfte jedoch
 so verblödet sein, nicht deren Absichten zu errathen? Verachtung
 denjenigen, welche Veranlassung geben, die Harmonie im Volke zu
 stören. Arm in Arm sind wir nur im Stande die errungenen
 Freiheiten zu behaupten, und dem vornehmten Unterdrückungs-
 Pöbel einen Damm entgegenzusetzen.
 Doch lebe
 Freiheit, Ordnung und Gesetz!
 Louis Drucker.

Königl. privileg. Berlin. Zeitung 18. Okt. 1848, S. 18/19

Anmerkung auf das Injertum in No. 249. der Wolfischen Zeitung.
 Rabenberg,
 Eiferst
 Auf
 Knechtschaft!
 Tagendstun
 Ist
 Offenbar
 Niedert-achtigen!
 Araerlicher
 Ruhm!
 Ed. R. Drucker's Freund.

Königl. privileg. Berlin. Zeitung 25. Okt. 1848, S. 16

Politische Anfrage.

Wie weit ist denn eigentlich von Olmütz nach Telt w?
 Freundschaftlicher Gruß: Louis Drucker.
 Königl. privileg. Berlin. Zeitung 28. Okt. 1848, S. 15

Ich warne das geehrte Publikum, beim Ankauf des Portraits
 eines gewissen vornehmen Herrn etwas vorsichtig zu sein, da man
 es häufig statt in Del, in Thran bekommt.
 Louis Drucker,
 Freundschaftlicher Gruß Louis Drucker,
 Vergnügte Weinhandlung, Jüdenstraße 2.

Königl. privileg. Berlin. Zeitung 31. Okt. 1848, S. 27

„An den Vollbluthund Windischgrätz und
 den Schinderknecht Zellachich!“ Teufel in Menschengestalt! die Ihr Euch mit
 wollüstiger Gier in dem Blute deutscher Mitbürger wie die Bürger herum-
 wälzt, Ihr, gegen die selbst der gemeinste Spießbube und Mörder ein Edelstein
 ist, fahret fort in wahn sinniger Wuth morden, würgen und niederbrennen zu
 lassen. Durch jeden Eurer Siege über ein biederer, unglücklicher, geknechteter
 Volk, wird Euch ein Brandmal auf Eure thierische Stirn gedrückt. Die
 Stunde wird jedoch kommen, wo auch Euch die rächende Nemesis ereilen wird.
 Die deutsche Erde wird Eure durch skeußliche Verbrechen verpesteten Leiber wie-
 der auswerfen, und selbst die hungrigen Raben werden sich mit Ekel von Euren
 faulen Cadavern abwenden.
 Louis Drucker.

Nachdruck aus Berliner Zeitungshalle in Tag-Blatt der Stadt Bamberg 08. Nov. 1848, S. 1614

Inserate 10. Oktober bis 10. November 1848
 (rot Gegenstimmen, Pfeil = Verlauf der Konversation)

Abbildung 17

(15. Oktober). Eine lustige Aufforderung richtete er an die Berliner Bevölkerung (28. Septem-

ber), wenn sie sich nochmals mit gutem Recht erheben, dann nicht mit Steinen auf die Soldaten werfen, lieber ihre hübschen Weiber und Töchter mit Fruchtkörben und Buttersemmeln schicken und am besten noch eine Flasche Wein, die sie in seiner vergnügten Weinhandlung erwerben könnten.²¹¹ Das ist eines der wenigen Beispiele von Werbung in seinen politischen Annoncen. Druckers Anliegen erstreckte sich auch weit über die Grenzen Preußens hinaus: Kritik am König von Hannover (03. Oktober), Fürst v. Sigmaringen (05. Oktober)²¹², und auch an der sich zaghaft herausbildenden Bundesregierung (27. Juli und Unterstützung dazu am 03. August).

Die schärfsten Formulierungen fand Louis Drucker für die Verhältnisse in der österreichischen Monarchie: Kaiser von Österreich (10. Oktober 1848), Windisch-Grätz (14. Oktober und besonders bissig am 08. November). Eine Persiflage über Lude und Sophie (13. Oktober) griff die Situation in Österreich heraus, wo vor dem Sieg der Konterrevolution die Mitglieder des Herrscherhauses in Bedrängnis kamen und fliehen mussten. In seiner Abhängigkeit vom preußischen Königshaus ergriff A. v. Humboldt für die Königsfamilie Partei und verurteilte dieses Inserat von Louis Drucker ungewöhnlich scharf. Es wurde nämlich dabei Erzherzogin Sophie von Österreich, die Schwester der preußischen Königin Elisabeth, von Drucker angegriffen.²¹³

In Zeiten der Konterrevolution

Mit Ausrufen des Belagerungszustands am 11. November 1848 durch General v. Wrangel war Berlin in der Hand der Konterrevolution und seine Bewohner der Willkür der preußischen Reaktion ausgeliefert. Louis Drucker wusste offensichtlich, welchen Gefahren er nun ausgesetzt war und tauchte unter.²¹⁴ Andere mussten sich auch verstecken, wie der Potsdamer Max Dortu, der sich dank der Unterstützung durch den vermögenden Vater dem Zugriff der preußi-

schen Justiz durch Emigration entziehen konnte. Nicht aber Louis Drucker, für seine Familie und sich selbst war er auf Einnahmen aus eigener Tätigkeit angewiesen.

Meinen Freunden die ganz ergebene Anzeige, daß ich von meiner Badereise in meinen Weinbafen wieder eingelaufen bin. Während der Barometer in der Ferne 20° Hitze zeigt, finde ich ihn hier auf dem Gefrierpunkt; zu meiner Abkühlung also unbedingt am zuträglichsten.
Freundschaftlicher Gruß. Louis Drucker.
Vergnügte Weinhandlung, Jüdenstraße No. 2.

Königl. privileg. Berlin. Zeitung 30. Nov. 1848, S. 23
Abbildung 18

Eisenach Du schöne Gegend,
Keine Kugel sich bewegend,
Schlapper Schwammbeuch, fette Waden,
Früht am liebsten Hasenbraten.
(Frei nach Vincke.)
Meinen geehrten Gästen, welche während der Festtage mit Aufopferung ihres Nervi achburrjerii referendarii den allgemeinen Brand in meinem vergnügten Weinlokal löschen helfen, sage ich meinen verbindlichsten Bind.
Freundschaftlichen Gruß Louis Drucker.
Vergnügte Weinhandlung Jüdenstr. 2.

Königl. privileg. Berlin. Zeitung 03. Jan. 1849, S. 16

e, é, se, ase, assée, cassée, icassée, ricassée,
Fricassée
von jugenblichen Hühnern, welche sich von politischen Bewegungen entfernt gehalten haben, wird mein Koch heute den verehrten Gästen zur Verfügung stellen.
Freundschaftlicher Gruß. Louis Drucker.
Vergnügte Weinhandlung, Jüdenstraße No. 2.

Königl. privileg. Berlin. Zeitung 07. Jan. 1849,
S. 21

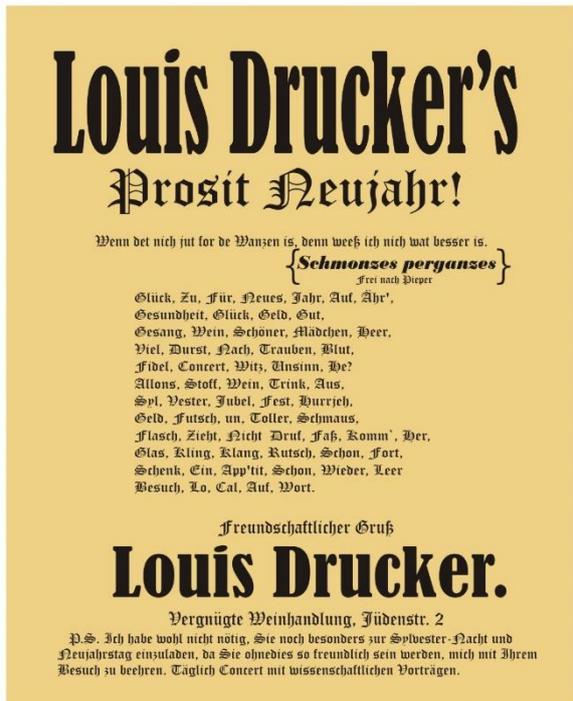
Abbildung 19

²¹¹ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 28. Sept. 1848.

²¹² Auch unter Eingesandt in Locomotive 06. Okt. 1848 und Bezug in Locomotive 14. Okt. 1848; Regensburger Conversationsblatt, 20. Okt. 1848; Charivari 02. Nov. 1848. Fürst v. Sigmaringen musste wegen massiver Proteste vonseiten seiner Untertanen August 1848 abdanken.

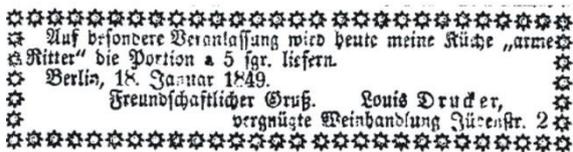
²¹³ A. v. Humboldt schreibt am gleichen Abend der Erstveröffentlichung (Spener'sche Zeitung 12. Oktober) nach Erledigungen seiner Aufgaben in Sanssouci an den Chefredakteur Spiker (HOLZ & NEUGEBAUER, Ed, 2009, Kennen Sie Preußen – wirklich? Das Zentrum 'Preußen-Berlin' stellt sich vor S. 176).

²¹⁴ Charivari 15. Dez. 1848 Ausgabe 358, S. 5338.



Plakat zum Jahreswechsel 1848/1849
Abbildung 20²¹⁶

Dennoch stellte Louis Drucker sein politisches Engagement dann nicht ein. Bei den Landtagswahlen im Januar 1849 wurde er Wahlmann und gehörte damit zu den etwa 1000 Demokraten gegenüber den nur 300 aristokratischen Wahlmännern. Zu dem ungewöhnlich guten Wahlergebnis hat Louis Drucker beigetragen. Zusammen mit Vater Karbe haben sie den Vollblut-Aristokraten General-Postmeister Schnapper aus dem Rennen gestoßen.²¹⁷ In vielen Zeitungen wurde seine Argumentation in einer Wahlversammlung zitiert, wo er einem Befürworter der

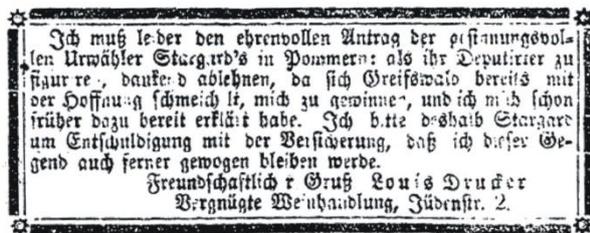


Königl. privileg. Berlin. Zeitung 19. Jan. 1849, S. 20
Abbildung 22

(Abb. 22) war aber offensichtlich doch von Drucker ganz bewusst mit politischen Hintergrund

Und auf seine Art stellte sich Drucker der neuen Situation. Es wird berichtet²¹⁵, dass er das Gespräch mit General Wrangel suchte und bei einer Audienz erreicht hat, dass er seine Vergnügte Weinhandlung wieder öffnen und damit Geld verdienen konnte. Seine Rückkehr ins normale Leben zeigte er seinen Freunden mit viel Eigenhumor an (Abb. 18). Es finden sich nun auch Annoncen über die Vergnügte Weinhandlung (Abb. 19), die sicher geholfen haben, den Umsatz zu erhöhen. Aber sie hatten auch deutlich politischen Bezug, wenn Fricassée von jugendlichen Hühnern, welche sich von politischen Bewegungen entfernt gehalten haben, bereitet wurde.

Mit seinen Neujahrsgrüßen zum Jahreswechsel 1848/1849 machte er wieder auf die Veranstaltungen in der Vergnügten Weinhandlung aufmerksam (Abb. 20²¹⁶).



Königl. privileg. Berlin. Zeitung 10. Jan. 1849, S. 16

Abbildung 21

oktroierten Verfassung entgegnete, dieser könne gar kein Wahlmann werden, denn jener sei ja ein Almosenempfänger.²¹⁸ Und richtige Späße machte dabei auch noch (Abb. 21).

Ein zunächst anscheinend harmloser Ulk mit der Offerte von armen Rittern als Speise

²¹⁵ Charivari 15. Dez. 1848 Ausgabe 358, S. 5338.

²¹⁶ Ungefähre Nachzeichnung (Schrifttypen sind nicht vollkommen ident) des Plakates aus Stadt- und Landesgeschichte Dokumente · Institutionelle Dokumente Inventarnummer: 1848/49:119/30, Nr. 11, Text auch in WEISSTEIN 1906, S. 11/12.

²¹⁷ Freund der Wahrheit... 29. Jan. 1849, S. 97. Es wird aber auch dabei behauptet, dass Louis Drucker durch seine schlechten Witze und Zotenreißen bekannt ist, Drucker habe immer nur die Rolle eines Bajazzos gespielt. (Leipziger Zeitung 25. Jan. 1849, S. 356; Leipziger Zeitung 30. Jan. 1849).

²¹⁸ RAINOLD, Carl Eduard: Erinnerungen an merkwürdige Gegenstände und Begebenheiten, Band 29, S.127, 1849, Ed. Medau; Deutsche Reichs-Bremse 1849, Nr. 2, S. 5, Beilage zum Leuchthurm; Europa. Chronik der gebildeten Welt, 1. Feb. 1849, S. 76.

geschaltet worden, allerdings einen Tag nach dem Fest. Er meinte das Ordens- und Krönungsfest, bei dem das königliche Haus seit 1810 an die Eigenkrönung der Hohenzollern am 18. Januar 1701 erinnerte und bei dem der Kronprinz die neu geschlagenen Ritter mit einem Toast begrüßte. Die Folgen seines Inserats waren für Louis Drucker verheerend, denn die dreiste, aber auch humorvolle Anspielung hat gereicht, dass er in der Stadtvogtei für einige Tage inhaftiert wurde.²¹⁹

Die Dänischen Hoffängerinnen Fräulein Franziska Bieier und Fräulein Anna Soelig werden heute die Ehre haben, eine Gastrolle bei mir zu geben. Mögen auch die politischen Verhältnisse mit Dänemark etwas gespannt sein, so hoffe ich, daß solche keinen nachtheiligen Einfluß auf die Behandlung der hoffnungsvollen jungen Damen ausüben werden.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Freundschaftlicher Gruß.
Louis Drucker,
Vergnügte Weinhandlung, Jüdenstr. 2.
Königl. privileg. Berlin. Zeitung 06. März 1849, S. 1246

Die dänischen Hof-Sängerinnen sind mit einer höheren Mission zum Pferdemarkt nach Halle betraut, doch sind die Kreis-Ersatz-Damenschäften bereits eingezogen und erleidet die Kunst dadurch keine Unterbrechung.
Dieselben haben mich beauftragt den Mitgliedern des Patriotischen Vereins in Brandenburg, so wie denen des Sauch'schen Kreises ihre tiefste Verachtung erkennen zu lassen; da dies jedoch eine Injurie enthalten könnte, so kann ich mich damit nicht beschäftigen. Freundschaftlichen Gruß.
Louis Drucker, vergnügte Kaiserlich Königlich souveräne Weinhandlung, Jüdenstr. 2.

Königl. privileg. Berlin. Zeitung 31. März 1849, S. 1904

Abbildung 23

ten Verfasser des in der Nationalzeitung veröffentlichten Aufsatzes ‚Der alte Marwede‘ für einen Lügner. Die Zeitung hatte aber herausbekommen, dass der Verfasser ein Lehrer im Joachimthaler Gymnasium war²²⁰ und Louis Drucker griff das Thema nochmals auf.

In dieser Zeit lief auch ein Theaterstück ‚Eigentum ist Diebstahl‘ oder ‚Traum eines Republikaners‘, dessen eine Person Louis Drucker hieß, der den Vorsitzenden der Deputiertenkammer darstellte. Unklar bleibt, ob Louis Drucker diese Rolle selbst spielte, was aber nicht so sehr wahrscheinlich ist, denn das Stück kam 53 Mal zwischen 14. Februar und 28. April 1849 zur Aufführung.²²¹

In dieser Zeit hat Louis Drucker auch wieder kulturelle Veranstaltungen in seiner vergnügten Weinhandlung organisiert (Abb. 23), allerdings auch mit einem deutlichem politischen Bezug (Veranstaltung 06. März 1849), den er bei Abreise der Künstlerinnen noch ausbaute (Annonce 31. März 1849).

Ein Inserat war zunächst nicht zu deuten, als Louis Drucker erstmalig zu Der alte Marwede einlud (Abb. 24). Das war etwas Ehrenrühriges für einige Adelsfamilien. Denn der Major a. D. Hr. von Stechow auf Kotzen wollte die Verdächtigungen seiner Vorfahren nicht leiden und bezeichnete den unbekann-

Heute zum Erstenmale:
„Der alte Marwede“
oder die Einladung auf Neunaugen.
Poffenspiel aus den Jahren der Dummheit.
Freundschaftlichen Gruß Louis Drucker,
vergnügte Weinhandlung Jüdenstraße 2.

Königl. privileg. Berlin. Zeitung 30. März 1849, S. 1880

Abbildung 24

²¹⁹ WEHRHAN, 1842, S. 353 und WEIBSTEIN 1906, S. 02.

²²⁰ Königl. privileg. Berlinische Zeitung 29. März 1849.

²²¹ Diverse Ausgaben Königl. privileg. Berlinische Zeitung 1849.

Rein politische Äußerungen im Frühjahr 1849 sind auch überliefert. Sehr hübsch ist die Einschätzung Louis Druckers zum Jahrestag der Märzrevolution auf die Frage: Was ist der Unterschied zwischen heute und heute vor einem Jahr Die Antwort Heut vor'm Jahr waren wir guter Hoffnung und heute sind wir – in anderen Umständen.²²² Louis Drucker war aus



Königl. privileg. Berlin. Zeitung 20. März 1849, S. 1630

Abbildung 25

Anlass des Jahrestages auch auf dem Friedhof der Märzgefallenen und bedankt sich bei den anderen, die am glorreichsten Tag Preußens die Toten geehrt haben (Abb. 25). Es kamen offensichtlich an diesem Tage sehr viele zur heiligen Stätte in Friedrichshain, dass der Polizeipräsident das als Tumult bezeichnete und eine solche Veranstaltung für das nächste Jahr verbieten wollte.²²³

Ein Höhepunkt bei der Einmischung in die politischen Diskussionen war bei der Kaiserwahl in der Frankfurter Nationalversammlung der lustige Beitrag Druckers: Von meinem höhern Standpunkte als ehemaliger Hoflieferant seiner Durchlaucht des Fürsten von Schönburg (hochseligen Angedenkens) beleuchtet, kann aus der Einheit Deutschlands in den ersten vierzehn Tagen nichts werden, weil sich zu viele Sonderinteressen der Fürsten in Frage stellen. Ich glaube allen Parteien zu dienen, wenn sich sämtliche deutsche Volksstämme dahin einigten, mich als ‚deutschen Kaiser‘ zu proklamiren. Ich gelobe feierlich, stets vergnügt zu sein, täglich eine Metze Witze zu liefern und sämtliche Reactionärs mit einem Hofrathstitel zu versehen, damit endlich Ruhe und Ordnung eintreten mag. Freundschaftlichen Gruß an meine Völker! Louis Drucker vergnügte Weinhandlung, Judenstraße 2 zu Berlin.²²⁴

In seiner Verehrung der Opfer der Märzrevolution hat Louis Drucker den Bogen dann etwas überspannt, indem er bei der Gegenüberstellung die Opfer der Befreiungskriege verunglimpfte: Im Friedrichshain, da ruhen die Helden, welche für die Freiheit des Volkes gekämpft haben, bei Leipzig und Waterloo jedoch die Bummeler, welche für die Befreiung der Fürsten von fremden Joche gefochten, um das Volk nach und nach knechten zu lassen. Wer da noch einen Zweifel an der Preßfreiheit hat, der wird durch diese Probe belehrt sein. Das würde der erbärmlichste Franzose und Engländer nicht gethan haben, um die Nation entehren zu wollen.²²⁵

Die Entgegnung folgte umgehend: Der oben Erwähnte hat es gewagt, einen Bodelschwingh zu verunglimpfen; dafür mag ihn die Verachtung treffen! Daß aber dieser Mensch sich erdreistet, unsere Krieger, welche einst ihr Leben für die Befreiung unsres geliebten Vaterlandes daran setzten ja welche zum Ruhm und zur Ehre Preußens und Deutschlands, auf den Schlachtfeldern bei Leipzig und Waterloo gefallen sind mit Schmachwörtern zu belegen,

²²² WEISSTEIN 1906, S. 14, mit Bezug auf Dr. Alexander Meyer: Ein trefflicher Berliner Plauderer und Humorist.

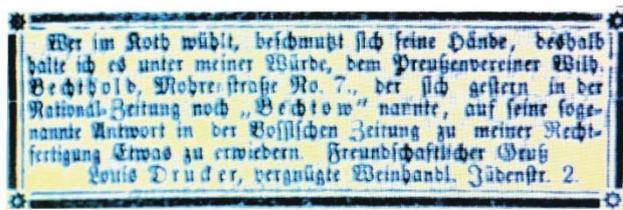
²²³ Der Leuchthurm, 23. März 1850.

²²⁴ Erstveröffentlichung in der Berliner Zeitungshalle, nachgedruckt in: Didaskalia Band 9, 24. Febr. 1849; Bohemia 01. März 1849; Sammler, Beilage der Augsburger Abendzeitung 07. März 1849, S. 73; Bayerische Landbotin 10. März 1849; erwähnt in Vorwärts 14. März 1849.

²²⁵ Deutsche Nationalzeitung 17. April 1849, übernommen in Neues Münchner Tagblatt 1/ 6, 26 April 1849, S. 517.

zu behaupten, daß im Friedrichshain die Helden, bei Leipzig und Waterloo die Bummler liegen, dafür muß ihn jeder zurechtweisen, wer sonst noch einen Funken Gefühls für Deutschlands Ehre in sich trägt.

Mein Vater hat den Freiheitskrieg als Offizier mitgemacht, ist, Gott sei Dank, nicht geblieben; wäre aber auch dieses geschehen, und es wagte Jemand, die Leiche meines Vater, welche mit dem Wahlspruch: Mit Gott für König und Vaterland' gefallen wäre, noch im Grabe anzutasten, so würde ich Den nicht nur einen ‚Schurken und Verräter‘ nennen; nein, ich würde die Leiche mit dem Schwerte rächen; denn so ein Schurke, welcher gegen die Trophäen seines Vaterlandes, gegen die in Gott ruhenden Krieger frevelt, ist nicht werth, von dem Boden seines Vaterlandes getragen zu werden. Ihr, die Ihr Euch Demokraten nennt: erhebt Eure Stimme gegen einen Louis Drucker und sagt ihm, wie es sich gebührt, den Todten als Todten' zu ehren! An Euch gerade ist es, so ein Subjekt aus Euren Reihen zu stoßen, wenn sonst noch



Königl. privileg. Berlin. Zeitung 27. April 1849

Abbildung 26

Darauf antwortete Louis Drucker an und für sich nicht, nur lapidar reagierte er (Abb. 26). Von einem Freund wurde Louis Drucker aber in Schutz genommen: An Herrn W. Bechtold, hier Mohrenstraße 7. Sie scheinen es sich zur Pflicht gemacht zu haben, die, freilich etwas unbedachte Aeußerung Louis Druckers, zu Zwecken der scheußlichsten Aufregung zu benutzen, welche am Ende Resultate herbeiführen muß, die jeden Ehrenmann mit Abscheu erfüllen muß.

Seit länger als 20 Jahren mit L. Drucker befreundet, darf ich fest behaupten, daß er an ächt patriotischer Gesinnung Keinem, auch dem Besten, nicht nachsteht, und daß nur die gerechte Entrüstung über das unpatriotische Treiben eines Mannes der zweiten Kammer, ihn hingerissen haben kann, Worte auszustoßen, die er bei nüchterner Ueberlegung gewiß nicht ausgesprochen hätte.

Stehen sie, mein Herr W. Bechtold so frei von jeder Uebereilung da, daß Sie das ‚Kreuzige, Kreuzige‘, über einen Mann ausrufen, dem Alle, die ihn näher stehen, das Zeugniß des redlichsten Familienvaters, des offenerzigsten und zuverlässigsten Freundes geben, und der im Stillen manche Thräne der Armuth oft mit Hintenansetzung seiner Person getrocknet hat, dann – aber auch nur dann, fahren sie in Ihren Aufreizungen fort; sonst --- greifen sie in Ihren eignen Busen und – schweigen. F. Schiele.²²⁷

Louis Drucker griff noch den Stifter des Treubundes für Preußens Frauen und Jungfrauen



Königl. privileg. Berlin. Zeitung 28. Juli 1849

Abbildung 27

²²⁶ Königl. privileg. Berlinische Zeitung 24. April 1849.

²²⁷ Königl. privileg. Berlinische Zeitung 27. April 1849.

(Ritter v. Schlippenbach) in einer Bescheidenen Anfrage an, worin er Europas Begierde bekundete, die Ausmaße dessen ritterlichen Schwertes zu erfahren.²²⁸ Die Antwort fiel ziemlich einfalllos aus (Abb. 27).

Ein Inserat ist nur als Manuskript erhalten geblieben²²⁹. Unter der Überschrift Um Himmels Willen keine Republik machte Louis Drucker darauf aufmerksam, dass die liebenswürdigen Fürstenkinder kein nützliches Handwerk erlernt haben, also nicht imstande sind, sich selbständig zu ernähren, dass Paradeabnehmen, Staatsbesuche, Jagdvergnügungen & Pferderennen zwar die würdigsten Verlustierungen sind, jedoch [...] keine hinreichende Bürgschaft der Existenz gewähren.[...] Es konnte kein Hinweis auf die Veröffentlichung der vollständigen Annonce in einer Zeitung gefunden werden, nur die letzten Zeilen wurden gedruckt (Abb. 28). Dadurch wird wahrscheinlich, dass Louis Drucker doch vor der Veröffentlichung zurückgeschreckte oder aber gewarnt worden ist.



Königl. privileg. Berlin. Zeitung 19. Mai 1849

Abbildung 28

Louis Drucker gab zwar noch Veranstaltungen, auch mit Theater, so Anfang April 1849, zu Ostern: Die Bedeutung des heiligen Osterfestes ist zu wichtig, als dass ich sie nicht zur Grundlage meiner wissenschaftlichen Vorträge heute und morgen gebrauchen sollte. Damit jedoch dem wahren Beruf des Lebens der allgemeinen Heiterkeit kein Abbruch geschehen möge, werde ich in den Zwischenpausen im Schweiß meines Angesichts auf Ihre Gesundheit mehrere Flaschen Maitrank genießen, woran auch Sie, meine andächtigen Zuhörer, für Ihre Rechnung, Antheil nehmen können. Zum Schluß: Graf York, oder der Raufbold aus den Zeiten des Kraut- und Junkerthums. Musik von Meusehoch, Dekoration von Baumstark, in Szene gesetzt von Ziethen. Freundschaftlicher Gruß Louis Drucker vergnügte Weinhandlung, Judenstr. Nr. 2.²³⁰ Später im Juli 1849 wurden angekündigt: ‚Die Wahl die Qual‘ Schwank von Elias Kummacher. Als Intermezzo einige Bassermannschen Gestalten. Zum Beschluß: ‚Die feigen Volksvertreter‘, oder: ‚Gothaische Knackwürste‘.²³¹

Wenn auch der politische Wagemut schon durch die Bedingungen unter dem Belagerungszustand deutlich eingeschränkt war, für verdiente Demokraten (siehe auch Abgeordneter



Königl. privileg. Berlin. Zeitung 31. Juli 1849

Abbildung 29

Stein, Abb. 16, 27. Sept. 1848) hat er sich noch eingesetzt, so zum Geburtstag von Benedikt Waldeck (Abb. 29), der seit 16. Mai 1849 unter der Beschuldigung eines hochverrätherischen Unternehmens inhaftiert war, dann aber in einem spektakulären Prozess (28. November bis 03. Dezember 1849²³²) freigesprochen werden musste.

²²⁸ Königl. Berlinische privilegierte Zeitung 27. Juli 1849.

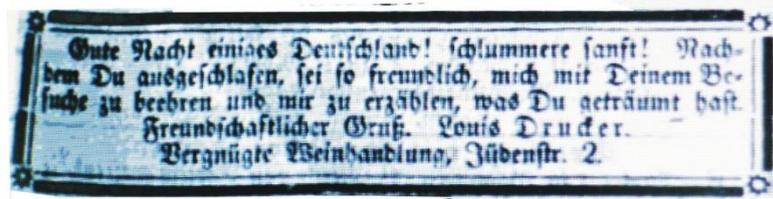
²²⁹ handschriftliches Manuskript aus dem Besitze von Ernst Frensdorff in WEISSTEIN 1906, S. 58/ 59.

²³⁰ Digitalisat des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig, Inventarnummer: 1848/ 49:119/ 30, Nr. 57.

²³¹ Königl. Berlinische privilegierte Zeitung 03. Juli 1849.

²³² STERN, Alfred, "Waldeck, Benedikt" in: Allgemeine Deutsche Biographie 40 (1896), S. 668-675 [Onlinefassung].

Aber die Zeit der großen Unternehmungen war vorbei. Eine pessimistische Grundstimmung ist bei Louis Drucker unverkennbar, wenn er das einige Deutschland eingeschlafen sieht, es möge ihm nach Aufwachen erzählen, was es geträumt habe (Abb. 30), oder schon am 15. Mai 1849 noch drastischer, aus offensichtlich auswegloser Situation: Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht.²³³



Königl. privileg. Berlin. Zeitung 01.+ 03. Juli 1849

Abbildung 30

9. Aufstieg, Blüte und Niedergang der Restaurationen sowie das tragische Ende Louis Druckers

Um seine Restaurationen zu betreiben, scheute Louis Drucker keine Anstrengungen, besonders seine Veranstaltungen sorgten dafür, dass sein Etablissement nicht selten brechend voll war. Mit der Eröffnung seiner ersten Restauration als fidele Weinhandlung in der Roßstraße Anfang 1837 war er voller Hoffnung, seine Gaststätte zu erweitern, an einen günstigeren Ort anzusiedeln durch Kauf eines Grundstückes mit Gebäude, auf Kredit versteht sich²³⁴. Louis Drucker wechselte in der Zeit von 1837 bis 1842 häufig seine Adresse (vgl. Abb. 03). Wir haben keine genaue Kenntnis, was die eigentlichen Gründe dafür waren. Wir können nur vermuten.

Louis Drucker stürzte sich offensichtlich mittellos in das Gaststättengewerbe. Er schrieb am Anfang seiner Karriere: Doch Verhältnisse verschiedener Gestalt, Überfluß an Geldmangel, körperliche Leiden und verlorene Prozesse traten meinem Lieblingswunsche feindlich entgegen.²³⁵ Wahrscheinlich war er durch den Überfluß an Geldmangel auch zum mehrmaligen Standortwechsel gezwungen. Und dazu gibt einige Hinweise.

Die Mietzahlungen scheinen ihm immer wieder Schwierigkeiten bereitet haben. So war er dann stolz, wenn die Miete bezahlt war, so dass er die Quittungen davon in der Weihnachtsausstellung 1837 (also noch aus der Roßstraße) öffentlich zeigte.²³⁶

Einmal organisierte er sogar eine diesbezügliche Veranstaltung: Zu Ehren der heute fällig werdenden Johannis-Miethen Großes Concert nebst Gesang, Eine Verlegenheits-Cantate wird der Director meiner sämtlichen Chöre zur Aufführung bringen und Herr Professor Nudelmüller die zur Handlung gehörigen Gesichter dazu schneiden.²³⁷

Ende März 1838 drückte auch die Miete, deswegen hat er einen Abend allen denjenigen gewidmet, welche der nahe bevorstehenden Miethverbindlichkeiten Heiten und Keiten nicht kommen in Verlegenheiten²³⁸ und er selber gehörte sicher auch zu diesen.

²³³ Königl. privileg. Berlin. Zeitung 15. Mai 1849.

²³⁴ DRUCKER 1843, S. 36.

²³⁵ Es ging hier im den Erwerb eines Hauses (DRUCKER 1843, S. 36).

²³⁶ DRUCKER 1843, S. 38.

²³⁷ DRUCKER 1843, S. 55.

²³⁸ DRUCKER 1843, S. 43.

1841 freute er sich und die Miethe für's erste Quartal, Gott sei Dank! bezahlt²³⁹ sei.

Es gibt also genügend Hinweise auf finanzielle Engpässe. Das waren aber nicht die einzigen Schwierigkeiten beim Betreiben der Restaurationen. Die strenge Zensur im preußischen Staatswesen war ebenso eine ernsthafte Behinderung im Gewerbe, denn jede ‚Veröffentlichung‘ – sei es auch nur eine kleine Zeitungsnotiz – mussten genehmigt werden. Es sieht ganz danach aus, dass sein Manuskript *Um Gottes Willen keine Republik der Zensur* unterlag, nur die Schlusszeilen kamen durch (Abb. 28). Die Kritik an den Fürstenkindern war anstößig.

Bei seinen Veranstaltungen hat Louis Drucker auch politische Scherze zum Besten gegeben und wurde wegen seiner Kühnheit dabei von Besuchern bewundert.²⁴⁰ Daß er aber trotzdem auch die Brisanz seiner satirischen Spitzen abschätzte und sich selbst eine rote Linie zog, ist durchaus denkbar. In solchen Fällen soll er sich der sächsischen Presse bedient haben. Aber bisher nachweisen lassen sich solche Veröffentlichungen von ihm in der Leipziger Allgemeinen Zeitung²⁴¹ nicht.

Die Härte der preußischen Zensur hat er aber erfahren müssen, und das im ersten bekannten Fall recht heftig. Seine lästerhafte Darstellung einer Person aus der Adelsprominenz im Vollblutesel beim Wettrennen am 29. September 1839 auf Tornow (Abb. 14 nebst Erklärungen anbei) hat offensichtlich dazu geführt, dass er sein dortiges Sommeretablisement aufgeben musste, zumindest durfte er dort nicht mehr mit Veranstaltungen werben. Es sieht ganz danach aus, dass das eine Zäsur in seiner Gastronomenkarriere war.

Seine Blütezeit war 1842 vorbei, und Louis Drucker hat es selbst so gesehen. Denn anders kann seine Veröffentlichung *Nachlass des vergnügten Weinhändlers* (DRUCKER 1842, zweite Auflage 1843) nicht verstanden werden. Ein Kapitel überschrieb er: Eine Auswahl von Annoncen vom Tage der Geburt des Vergnügt=Sein's bis zu seinem Dahinscheiden.²⁴² Und Louis Drucker hat sogar sein eigenes Ableben vorgegeben: In der Nacht vom 13ten zum 14ten April (Paech: vermutlich 1840, aber auch 1841 möglich²⁴³) endete das irdische Dasein des berühmten vielgeliebten Herrn Vergnügtsein Wohlgeboren. – Im Namen eines einzig nachgelassenen Sohnes mach ich diese als Executor testamenti und langjähriger Freund des Verstorbenen allen Denen bekannt, die ihn im Leben lieb gewonnen haben. Wer den Verstorbenen kannte und weiß, was er mir während seines sturmvollem Lebens gewesen, wird meinen Schmerz zu würdigen wissen.

Mit Bezug auf obige Anzeige erlaube ich mir alle werthen Freunde und Gönner des Verstorbenen hierdurch ergebenst zu benachrichtigen, daß ich das Geschäft meines seeligen Vaters ganz in derselben Art fortsetzen werde und zwar unter der Firma: Vergnügtsein junior Im Hause des Herrn Louis Drucker, Post-Straße Nr. 5. Mein erstes Debüt werde ich mit allem Glanze feiern, und hoffe mit dem Besuch zahlreicher Tröster beehrt zu werden.²⁴⁴

²³⁹ DRUCKER 1843, S. 81.

²⁴⁰ Beitrag aus einer Aachener Zeitung in *Didaskalia* 22. Sept. 1840; WEHRHAN, 1842, S. 352.

²⁴¹ RUGE, Arnold, 1843, Anekdoten zu neuesten deutschen Philosophie und Publicistik Band 1, S. 235. Die Leipziger Allgemeine Zeitung ist für diesen Zeitraum allerdings nicht als Digitalisat zugänglich, so dass die Recherchemöglichkeiten sehr eingeschränkt sind.

²⁴² DRUCKER 1843, S. 30.

²⁴³ Für das Jahr 1840 spricht die Abfolge in den Schilderungen der Vergnügtseins vor Nr. 205, 206, 210, 273, 274, 277, 278, 279 ¼, 280, 291, 360, 363, 364, 367, 368, 371, 372 (alle nicht genau datiert) und Nr. 379 (datiert Montag 08. Febr. 1841). Für das Jahr 1841 spricht das Datum 14. April, das war der Tag des Gerichtsbeschlusses der Subhastation des Sommeretablisements auf Tornow (Amtsblatt der Regierung in Potsdam 1841, S. 166, S. 258, und weitere dreimal).

²⁴⁴ DRUCKER 1843, S. 58.

Louis Drucker wollte damit eine neue Restaurateurkarriere beginnen, die aber wahrscheinlich nicht so recht in Gang kam. Für die Jahre 1843 bis 1848 finden sich in den Zeitungen kaum Angaben. Nur einen kurzen Hinweis auf Louis Drucker gibt es für 1847, als Louis Drucker einem Raucher auf der Straße gegenüber einem Ordnungshüter half, wie oben schon erwähnt wurde²⁴⁵ (siehe auch Fußnote⁵⁵).

Für die Zeit der Revolution wird zwar von guten Geschäftszeiten geschrieben,²⁴⁶ aber in den zeitgenössischen Journalen finden sich keine diesbezüglichen Angaben. Das Hauptaugenmerk lag bei Drucker jetzt auf politischen Botschaften, die im Kapitel 8 behandelt sind. Seine Haupterwerbsquelle – als Restaurateur – wurde nur noch beiläufig erwähnt. Bis zum 14. September enthielten die Zeitungsinserate keine Adressenangabe. Erst ab diesem Datum erwähnte er als Ortsangabe die Judenstraße 2 und nun fast immer mit der Bezeichnung Vergnützte Weinhandlung. Seine Veranstaltungen waren nun nicht mehr Vergnügtseins sondern trugen politischen Charakter. Sie konnten als solche meist auch nicht mehr öffentlich publik gemacht werden.

Rum=Anzeige

Einen so ausgezeichneten alten Jamaica-Rum, als ich gegenwärtig die 3/5 Bouteille, excl. Flasche, à 15 sgr., grün gesiegelt, und ein feinere Sorte à 20 sgr., roth gesiegelt zu verkaufen im Stande bin, dürfte wohl selten nur zum einzelnen Verkauf gekommen sein, ich verfehle daher nicht, ein sehr geehrtes Publikum hierauf besonders aufmerksam zu machen.

Louis Drucker, Weinhandlung Judenstr. 2
Königl. privileg. Berlin. Zeitung 20. Sept. 1849
(Nachzeichnung)

Abbildung 31

20. September 1849 (Abb. 31). Es ist zwar noch mit Louis Drucker, Judenstraße unterschrieben, aber schon nicht mehr aus der Vergnützten Weinhandlung, sondern schlicht und einfach nur Weinhandlung. Es war auch eine rein kommerzielle Annonce, ohne Ulk, Raffinessen oder Wortverdrehungen, ganz untypisch für Louis Drucker.

Der weitere Lebensweg von Louis Drucker war auch nicht mehr so amüsan. Er musste emigrieren. Ab 1850 ist er in London, er betrieb ein Restaurant, für das er eine Kundenzeitschrift ‚How do you do - Louis Drucker’s London – Gemüthlich-humoristisches Wochenblatt herausgab. Er war auch noch Spirituosenvertreter.²⁴⁸ Aber seine Gesamteinnahmen waren unzureichend für den Lebensunterhalt und er musste nach Amerika auswandern.

In New York war Louis Drucker zumindest seit 1855. Er leitete wieder ein Restaurant, nahe am Broadway gelegen, mit dem Namen Zum heiligen römischen Reich. Weil er auch sonntags in seinem Restaurant Alkohol ausschenkte, kam er mit den Gesetzen in Konflikt und wurde sogar inhaftiert.²⁴⁹ Louis Drucker wusste aber, wie er sich dem Zugriff der Polizei entziehen konnte, er erklärte nämlich sein Etablissement zu freien Union²⁵⁰, einer kirchlichen

²⁴⁵ Erheiterungen 20. März 1847); Drucker wird gleich noch Cigarrenhändler genannt (Kaiserl. Königl. privileg. Salzburger Zeitung 09. März 1847.

²⁴⁶ WEISSTEIN 1906, S. 12.

²⁴⁷ Mephistopheles Hamburg, 02. Sept. 1849.

²⁴⁸ BERBIG, Roland (2010): Theodor Fontane Chronik. – hier S. 299 (Vorschau in google books).

²⁴⁹ WEISSTEIN 1906, S. 17.

²⁵⁰ Deutsch-Amerikanische Skizzen für jüdische Auswanderer und Nichtauswanderer, 1857, S. 76, Fußnote.

Einrichtung. So lud er in einer Staatszeitung für Sonntag, 11. Februar 1855 ein: Ist das Werk Gottes, so wird es bestehen, ist es etc. So sprach Patriarch Wellenkampf, als man seine lebenden Bilder angriff. Das h. Gotteswort soll aber in der ganzen Welt bekannt werden, und wir werden deshalb einen feierlichen Gottesdienst am nächsten Sonntag den 11. Febr.²⁵¹ abhalten und zwar im Lokal von Aug. Schmidt, 142 Charham-Street, dem Nationaltheater gegenüber. Alle Gläubigen in Christo sind inständig eingeladen zu erscheinen und zwar mit ihrer Familie, und werden noch besonders gebeten, ihre Mägde mitzubringen; denn auf diese dienende Klasse ist unser väterliches Auge vorzugsweise gerichtet. Drei Kapläne und ein Vikar werden uns im Dienst assistieren. Freundschaftlichen Brudergruß. Louis Drucker Hauptpastor.²⁵² Trotz dieser deutlichen Erweiterung der Öffnungszeiten des Restaurants blieb der Erfolg aus.

Louis Drucker musste weiterwandern, die nächsten und letzten Nachrichten über ihn stammen aus St. Louis. Hier hatte er sich als Kräuterdoktor niedergelassen. Druckers Bemerkung zum Berufswechsel: Nachdem ich über ein halbes Jahrhundert dem Vergnügen der gesunden Menschen gewidmet habe, soll der Rest meiner Lebenszeit den Leidenden Hülfe bringen.²⁵³ An Anerkennung hat es für Louis Drucker in St. Louis nicht gefehlt, denn die Hinweistafel (Dr. Louis Drucker, Herb doctor) auf seine Praxis an der Ecke Market und North Third Street war bis 1893 noch erhalten geblieben.²⁵⁴ Aber die Einnahmen aus seiner Tätigkeit waren zu gering, dass er vereinsamt und bitterarm sich entschied, durch Freitod im Mississippi aus dem Leben zu scheiden. Das geschah im Jahre 1860. Vorher hat er noch ein hübsches Rätsel in Gedichtform an einen Freund nach Bamberg geschickt (vgl. S. 37) und in seinem Testament über das Einzige, was er noch besaß, verfügt, dass sein Leichnam an das Humboldt-College gegeben werden solle. Nicht wenige der deutschen Revolutionäre waren ebenso wie Louis Drucker zur Emigration gezwungen. Sie spielten in der amerikanischen Demokratiebewegung eine erhebliche Rolle und waren als Forty-Eighters bekannt.²⁵⁵ Louis Drucker zählte sicher dazu.

So humorvoll, voller Witz und grotesker Gedanken Louis Drucker sein Leben lang war, wir wissen nicht, wie es in seinem Innern ausgesehen hat. Der beständige Überfluß an Geldmangel hat neben den Rückschlägen bei politischen Ambitionen ihn zu guter Letzt doch zur Verzweiflung gebracht und da hat er aber auch wieder großen Mut bewiesen.

²⁵¹ Paech: 1855.

²⁵² MATHES, Karl: Allgemeine kirchliche Chronik für das Jahr 1854, publiziert 1855, S. 122. Die Augsburgische Postzeitung ergänzt dazu: NB Der Gottesdienst beginnt um 2 Uhr Nachmittags und dauert bis Mitternacht, Montag Gebet und geistliches Concert der neuen reformirten Congregation (Augsburger Postzeitung 1855, 22. April 1855, S. 127).

²⁵³ Deutsche Allgemeine Zeitung 13. Aug. 1859.

²⁵⁴ KARGAU, Ernst D. (1893) edited by Heinrich TOLZMANN, translated William Godfrey BEK – (2000) The German Element in St. Louis. - 373 Seiten: German manuscript 1893, 1943 translated edition, 2000 reprint of the translated edition.

²⁵⁵ KURBUWEIT, Dirk (2016): Das Erbe der Forty-Eighters. – Der Spiegel, 2016, Nr. 14, S.120-123.

Literatur

- ARLT, Klaus (2015): Bürgerliche und königliche „Vergnügungsorter“ des 19. Jahrhundert auf dem Tornow. -- Mitt. Ver. Kultur und Geschichte Potsdam, Studiengemeinschaft Sanssouci e. V., 20. Jg.; S. 125-141.
- BETTZIECH, Heinrich (1846): Berlin und Potsdam, ihre Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. – 84 Seiten. (google books)
- Druckeriana, Erstes Heft (1838): Schnurrpfeifereien und dem Gebiet der Wahrheit und der Phantasie, 32 Seiten, gesammelt in den Drucker'schen Soireen, und herausgegeben von Eulalia Rindfleisch, mit dem Portrait des Capellmeisters Hirsch, 6 gr. (z.B. anonciert in Allgemeine Zeitung München, 25. Okt. 1840, S. 2383), 25. Aufl. (die ersten 24 Auflagen sind nur in der Handschr. vorhanden).
- Druckeriana, zweite Lieferung (1840): Original-Flaschen, Lieder des Weines von deutschen Dichtern. Gesammelt und herausgegeben von Louis Drucker, vergnügten Weinhändler in Berlin. Mit dem Portrait Louis Drucker und einer Bildbeschreibung, verfasst wahrscheinlich von Eduard Maria Oettinger. 12 gr., 143 Seiten (google books); (anonciert in Blätter für literarische Unterhaltung bzw. Literarischer Anzeiger 1840, Nr. XVIII, S. 986).
- DRUCKER, Louis (1843): Louis Drucker's seeligen Andenkens humoristischer Nachlass, Zweite Auflage (erste Auflage 1842). Im Verlage des Verfassers Post-Straße No.5, ab 1. October, Neue Königs-Straße No. 47. - 96 Seiten.
- GROPIUS, George (Ed.)(1840): Chronik der Königl. Haupt- und Residenzstadt Berlin für das Jahr 1837, bearbeitet von mehreren Gelehrten und Geschichtsfreunden. – 279 Seiten. (google books)
- JOLLES, Charlotte unter Mitarb. von Rudolf MUHS [Hrsg.] (1994): FONTANE, Theodor: Tage- und Reisetagebücher 1852, 1855 – 1858, XX, 754 Seiten, Ill. (google books)
- PAECH, H.-J. (2015): Des vergnügten Weinhändlers Louis Drucker politische Botschaften, insbesondere im Revolutionsjahr 1848. – Mitt. Ver. Kultur und Geschichte Potsdams, Studiengemeinschaft Sanssouci e.V., 20. Jg.; S. 141-153.
- PAECH, Hans-Jürgen (2015a): Potsdam während der 1848er Revolution. -- Mitt. Ver. Kultur und Geschichte Potsdams, Studiengemeinschaft Sanssouci e.V., 20. Jg.; S. 88-124.
- PAECH, Hans-Jürgen (2015b): Der vergnügte Weinhändler Louis Drucker und sein Engagement während der 1848er Revolution. – TauZone 114, S. 16. (www.schlaatz.de/Tauzone)
- SPRINGER, Robert (1850): Berlin's Strassen, Kneipen und Clubs im Jahre 1848, 258 Seiten. (google books)
- WEHRHAN, Otto Friedrich (1842): Norddeutsche Reise. -- 362 Seiten. (google books)
- WEISSTEIN, Gotthilf (1906): Des vergnügten Weinhändlers Louis Drucker's humoristischer Nachlass, mit seinem Portrait und drei Beilagen, 61 Seiten.